Nr. 3. Erstes Morgenblatt. Achtundfünfzigster Jahrgang. Samstag, 3. Januar 1914.

Abonnementspreis: Für Vierteljahr in Frankfurt und Maintal b. d. Exped. ℳ 2.50, bei den Agent. ℳ 2.25, b. d. Postämtern in Deutschland (u. Schutzgeb.) ℳ 2.[illegible], Aegypten Milliäm 720, Belgien Fr. 17.50, Bulgarien Fr. 20.05, Dänemark Kr. 13.50, Griechenland (d. d. Postamt in Triest) Fr. 34.50, Holland fl. 2.20, Italien Fr. 15.17, Luxemburg Fr. 13.50, Marokko (V. P.) Pes. 11.50, Norwegen Kr. 2.70, Oesterreich (Preise nach Wohnsitz 2) Kr. 15.45, Portugal Milr. 4.200, Rumänien Leu 19.—, Russland Rbl. 4.50, Schweden Kr. 2.70, Schweiz Fr. 13.50, Serbien Fr. 14.00, Türkei (V. P.) Piaster Silber) 250, Ungarn Kr. 11.65, im Weltpostverein, in London Strand 170, London Hall Str., Paris 31 Rue Vivienne, New York 30 Broad Str. ℳ 13.

Frankfurter Zeitung
und Handelsblatt.

(Frankfurter Handelszeitung.) (Neue Frankfurter Zeitung.)

Stadt-Telephon: Amt I 5940, 5941, 5942, 5943. Begründet von Leopold Sonnemann. Für Auswärts: Amt I 29, 154, 2016, 4425.

Preis der Anzeigen: Grundzeile 50 ₰, Abendbl. 75 ₰, Reklamen ℳ 1.—, Abendbl. ℳ 1.50, Familienanzeigen ℳ —, Platz- u. Daten-Vorschriften ohne Verbindlichkeit. — Anzeigen nehmen an: Unsere Expedition, in Frankfurt a. M., Gr. Eschenheimerstr. 39/37, Mainz: Schillerpl. 1, Berlin: Leipzigerplatz 3, Dresden-A.: Waisenhausstraße 22, München: Perusastr. 5, Offenbach: Bieberstraße 34, Stuttgart: Poststraße 7, Zürich: Nordstraße 62. Uns. übrige Agenturen u. d. Annonc.-Exped. Haasenstein & Vogler, London: E. C. 5, Copthall Court, Paris: J. Patin, Rue Vivienne 31, New York: 30 Broad Street. — Verlag u. Druck der Frankfurter Sozietäts-Druckerei (Gesellschaftsbuchdruckerei)

Die Krisis im Münchner Kunstgewerbe.

Von Eugen Kalkschmidt (München).

Seit einigen Wochen ist in München eine lebhafte Auseinandersetzung im Gange über Fragen des Kunstgewerbes, eine Auseinandersetzung, die zum Teil die Form scharfer und herber Polemik angenommen und auch in die Verhandlungen des Landtags hinübergegriffen hat.

Um was handelt es sich?

In den Kreisen des Münchner Kunsthandwerks, der alteingesessenen Kleinmeister, die jahrelang als Vertreter des traditionell geschulten Münchner Kunstgewerbes selbständig für den Markt arbeiteten und ihn beherrschten, hat man in den letzten Jahren die Mitarbeit der Künstler mehr und mehr gespürt, jener Künstler, die mit ihren Entwürfen nach einem neuen und selbständigen Ausdruck für die Bedürfnisse der Zeit streben; die sich mit besonderem Erfolge der Wertveredelung von Artikeln der Kunstindustrie angenommen haben. Man befürchtet eine große Gefahr, indem durch die Verwischung der Unterschiede zwischen handwerklicher Einzelarbeit und industrieller Massenware der Sinn für die Schönheit und den Wert des Einzelstückes getrübt werde, nicht zuletzt durch die anmaßende „Schemeiterei", die die entwerfenden Künstler den Handwerkern gegenüber an den Tag gelegt haben sollen. Es bestehe die Gefahr, durch die einseitige Pflege modernster Stilrichtungen, wie sie eine einflußreiche und führende Künstlergruppe wirksam vertritt, dem Handwerk nicht nur den goldenen Boden, sondern auch den Raum zur eigenen schöpferischen Fähigkeit über alles erträgliche Maß hinaus zu entziehen.

Die Gruppe von Künstlern, die gemeint ist, hat sich seit dem Jahre 1908 als „Vereinigung für angewandte Kunst" organisiert. Später verwandelte sie sich in den „Münchener Bund" und begründete 1908 im Anschlusse an die Ausstellung „München 1908" eine Vermittlungsstelle, die allen Kreisen des Kunstgewerbes gleichermaßen zugute kommen sollte, aber in der Hauptsache mit ihren Entwürfen und Vorschlägen den Bedürfnissen der Kunstindustrie, und natürlich nicht nur der hiesigen, sondern auch der auswärtigen Industrie diente. Im Geschäftsjahre 1912/13 hat die Vermittlungsstelle 16 000 Mark Künstlerhonorare und insgesamt für 230 000 Mk. Entwurfs- und Ausführungsaufträge vermittelt. Neben dem Bunde besteht, seit dem Jahre 1850, der „Bayrische Kunstgewerbeverein". Er umfaßt in der Hauptsache das eigentliche Kunsthandwerk, hat eine eigene Zeitschrift, eine große Ausstellungshalle und übernimmt den Kommissionsverkauf von Arbeiten seiner Mitglieder. Der Umsatz betrug im Jahre 1912 165 000 Mk. Während die Mitgliedschaft des Münchner Bundes nur auf Einladung hin erworben werden kann und demgemäß auf den engen Kreis von etwa hundert Personen beschränkt ist, zählt der Kunstgewerbeverein, der keinerlei besondere Einschränkungen für die Aufnahme macht, 1560 Mitglieder. Beide Vereinigungen werden von der Regierung unterstützt, ebenso auch der Verein für Volkskunst und Volkskunde. Der Bund erhält von allen drei Vereinen den kleinsten staatlichen Beitrag: 5000 Mk.

Gegen den Bund also, gegen seine Vorherrschaft in Stil- und Geschmacksfragen hat sich die gegenwärtige Polemik mehr und mehr gewendet. Weniger die künstlerische Arbeit seiner führenden Leute an sich: der Riemerschmid, Riemenschneider, Pasch, B. Becker als vielmehr die Art seiner Geschäftsführung wird angegriffen.

Da ist zunächst die Gewerbeschau von 1912. Von Anfang an bei den Kunsthandwerkern wenig beliebt, weil sie bestimmte ästhetische Grundsätze vertreten wollte, hat sie in den Fachabteilungen mannigfachen Anlaß zu Streitigkeiten darüber gegeben, was zweckmäßig und schön sei. Bei der Jury, der Organisation, der Aufmachung waren die Stimmen der Künstler zumeist entscheidend, und diese Künstler, die „Nur-Entwerfer", die Theoretiker, die Schulmeister — wie man sie heißt — haben ihren Sitz im „Bunde". Ein großer Teil von ihnen gehört freilich auch dem Kunstgewerbeverein an. Aber der Bund war und ist die eigentlich aktive und treibende Kraft, wo es sich um die Beteiligung Münchens auch an auswärtigen Veranstaltungen des Kunstgewerbes handelt; so z. B. in Köln oder San Francisco. Er arbeitet mit dem Kunstgewerbeverein zusammen, aber er ist kleiner und beweglicher als diese große Organisation. Er ist aktionsfähiger in dem, was er will und vertritt, und so mag er ein gewisses Uebergewicht gewonnen haben. Es hat auch den Anschein, daß die Geschäftsstelle des Bundes nicht immer die rechte Form im Verkehr mit denjenigen Produzenten gefunden hat, die außerhalb des Bundes stehen aber von einer staatlich unterstützten Vermittlungsstelle Berücksichtigung ihrer Arbeiten oder Vorschläge beanspruchen zu können glauben. Sicher ist, daß die vom Bunde ausgehende Denkschrift über die Gewerbeschau begründeten Anlaß zur Kritik hat, weil sie eine sehr willkürliche Auswahl der sehenswerten Arbeiten enthielt und unnötigen Raum an offizielle Ansprachen und dergleichen Balast verschwendete. Dagegen ist der Vorwurf, daß in der Sammlung für modernes Kunstgewerbe, die der Bund aus seinem Anteil des Ueberschusses der Gewerbeschau begründet hat, eine bewußt parteiische Auswahl der Arbeiten getroffen worden sei, bisher eine unbewiesene Behauptung geblieben.

Alle diese Dinge haben im Landtage ihr Echo gefunden. Das Münchner und weiterhin das bayrische Kunstgewerbe soll, so betonten die Redner aller Parteien, sich in voller Freiheit der Richtungen entwickeln dürfen. Die neue Richtung möge ihr Gutes haben, ihr vorherrschender Einfluß auf das Handwerk aber sei nicht gutzuheißen. Der Regierung wurde der Wunsch gegeben, daß der Landtag je nach Umständen sein Bewilligungsrecht bei der Unterstützung des „Bundes" ausüben oder die Position ablehnen könne. Bei der Verhandlung über den Kultusetat steht eine Fortsetzung dieser Debatten in sicherer Aussicht.

Soweit in aller Kürze die Tatsachen. Erstaunlich an ihnen ist zunächst, daß sie überhaupt zu einer Art Krisis für unsere kunstgewerbliche Situation heranwachsen konnten. Das ist auch gar nicht allein aus einer einseitigen oder allzu willkürlichen Kunstpolitik des „Bundes" zu erklären, sondern zum ersten daraus, daß der allgemeine Geschmack der Käufer in einer langjährigen, aber fortgesetzten Umbildung begriffen ist; zum zweiten daraus, daß in einer Zeit wirtschaftlicher Depression und einer empfindlichen Verdienstnot der Kunstgewerbe, wie alle anderen Luxus-Gewerbe auch, schlechte Geschäfte macht. Das ist in einer Stadt wie München sehr schnell zu fühlen. Die schlechte Konjunktur kann man nicht gut zur Rechenschaft ziehen, denn sie steht unpreifbar und unergreifbar über den Dingen und Personen. Aber die Leute, die unvorsichtig genug waren, in den bewährten Gang der Dinge einzugreifen, um etwas Neues und Zukunftssicheres vorzubereiten, die werden wohl an allem Uebel schuld sein. Wie kommen denn alle diese Herren dazu, mit ihren Entwürfen die Ideen der eigentlichen Werkarbeiter verbessern oder übertrumpfen zu wollen? Eine Mißstimmung in besseren Zeiten noch gehätschelt, bricht man los, und ein Hagelwetter von Vorwürfen und Anklagen richtet sich gegen diejenige künstlerische Körperschaft, die sich durch die Bestimmtheit ihres Programms und die ganz unmünchnerische Entschiedenheit ihres organisatorischen Auftretens die meisten Feinde zugezogen hat.

Unplötzlich ist auch ein brauchbares Schlagwort gefunden, das die klare Argumentierung ersetzen soll. Ein Gegensatz wird konstruiert zwischen Kunstgewerbe und Kunstindustrie. In den „Münchner Neuesten Nachrichten", die sich in diesem Feldzuge besonders betätigt haben, werden die beiden Begriffe mit dem des Kunsthandwerkes ausdauernd durcheinandergerührt, so daß ein wahrhaft majestätischer Pfannkuchen daraus entstanden ist. Es wird verlangt eine strenge Scheidung des handwerklichen von dem industriellen Erzeugnisse. Aber kein einziger der entrüsteten Debatter versucht eine klare Begriffsbestimmung der einen und der anderen Produktionsart. Sie ist auch gar nicht so einfach. Jeder Handwerker braucht heute Maschinen, in jeder Werkstatt, wo fünf oder sechs gelernte Arbeiter beisammen sind, herrscht Arbeitsteilung, wird nach Stückarbeit gerechnet, wird das vollendete Einzelstück oft hundertfach wiederholt, genau so mechanisch wie in der Fabrik, wo es vielleicht hundert- und tausendfach wiederholt wird. Und wiederum kann auch die Industrie die verbessernde Handarbeit nicht entbehren, soweit sie nicht, wie z. B. die Porzellanindustrie, geradezu kostbare Einzelstücke in beschränkter Wiederholung macht. Hans von Weber, der bekannte Münchner Verleger, hat mit vollem Recht darauf hingewiesen, wie z. B. in der Buchherstellung Kunstgewerbe (Handwerk), Industrie und Kunst untrennbar und bunt gemischt durcheinanderrennen. Theodor Fischer schreibt ebenfalls: „Man kann Kunsthandwerk und Kunstindustrie sachlich und praktisch nicht reinlich scheiden"; der bedauerliche wirtschaftliche Gegensatz ist derselbe, der sich heute auf allen Gebieten der Produktion bemerkbar macht." Alles umsonst. Das Schlagwort vom klaffenden Abgrund zwischen den beiden feindlichen Geschwistern ist gar zu verlockend. Und so erschlägt man damit vertrauensvoll jeden vernünftigen Sinn und fordert eigene Jury hüben und drüben, „natürliche Konfektionsgrenzen", Befreiung von „einigen vereinigten Geschmacksbildnern", und was derartiges Redensarten mehr sind. Freilich sollen dann Industrie und Gewerbe nicht gegeneinander, sondern miteinander auf den Markt ziehen, wobei der ungeklärte Begriff „Kunstgewerbe" allemal dann sich einstellt, wenn das einer umschriebene Wort „Handwerk" zu klar für die dumpfe Situation flimmt.

Es ist gewiß sehr lebenswert, für die „Rettung" des Kunsthandwerks einzutreten, aber wenn die meisten Produktionsformen dieses Handwerks industrialisiert sind, wenn der Handwerker mehr und mehr zum Unternehmer werden muß, um mit der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung Schritt zu halten, so bedeutet eine Rettungsaktion, die auf bloße Konservierung der überlieferten handwerklichen Arbeitsweise gerichtet ist, einen Rückschritt, zu dem wir beim Kunstgewerbe, das Handwerk und Industrie zugleich umfaßt, wirklich keine Zeit haben. Jedenfalls müssen, bevor mit einiger Aussicht auf praktischen Erfolg gerettet und gerettet werden kann, doch erst greifbare Unterlagen vorhanden sein. Gutem Vernehmen nach plant der Bayrische Kunstgewerbeverein eine Denkschrift zu der ganzen Streitfrage, mit genauen ziffernmäßigen Angaben. Dann werden wir sehen, wieweit die wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine gesonderte Beurteilung der handwerklichen und der industriellen Erzeugnisse gegeben sind und wieweit nicht. Die wissenschaftliche Untersuchung, die Dr. Bruno Rauecker vor zwei Jahren über das Münchner Kunstgewerbe veröffentlichte, (vgl. Literaturblatt d. „Frankf. Zeitung" vom 4. Aug. 1912) beleuchtete die Wirtschaftlichkeit der rein handwerklichen Betriebsformen im Kunstgewerbe keineswegs hoffnungsvoll.

Eine stichhaltige Beurteilung der so plötzlich heraufbeschworenen Krisis ist also vorderhand kaum möglich. Dennoch möchte ich kurz zusammenfassend sagen: ein grundsätzlicher Unterschied zwischen Werken des Kunsthandwerks und der Kunstindustrie scheint ästhetisch nicht durchführbar. Es handelt sich um Unterschiede des Grades. Solange eine Arbeitsteilung zwischen Künstler und Handwerker sich als zweckmäßig erweist — schon Dürer hat Beispielmuster gezeichnet — solange soll man sie nutzen und nicht eine künstliche Trennung heraufbeschwören, etwa weil die Künstler auch der Industrie, und zwar mit vollem Recht, ihre Ideen vermitteln. Es heißt noch lange nicht den Kunsthandwerker schulmeistern und bevormunden, wenn man ihm künstlerische Ideen zur Ausführung übergibt. Wir wünschen alle, daß die selbstschöpferische Erfindungskraft des Handwerkers darüber nicht erlahme, im Gegenteil: unser fortgeschrittenes Fachschulsystem arbeitet ja mit allen erdenklichen Methoden auf die Weckung der künstlerischen Phantasie des Handwerkers hin. Es wird gewiß ein besserer, vielleicht ein idealer Zustand sein, wenn die Kunsthandwerker durchweg so fortgeschritten sind, daß sie die Künstler nicht mehr brauchen; da sie, die Handwerker für die differenziertesten Kulturbedürfnisse selbst zu sorgen wissen. Vorläufig aber stehen wir noch zu sehr unter dem Eindruck, daß das Kunsthandwerk in die jüngste kunstgewerbliche Entwicklung nicht selbsttätig hineingeschritten ist, sondern geführt werden mußte; daß es in seiner Tradition verharrte und die Forderung des Tages, die doch nicht von ein paar Künstlern „gemacht" werden kann, überhört oder nicht richtig verstanden hat. Unter dieser verlorenen Position hat es nun zu leiden. Die Künstler sind in die Vertrauensstellung eingerückt und halten sie. Das ist ihr gutes Recht, und wer ihnen deshalb moralische Vorhaltungen machen will und über Gewaltsamkeit und Vergewaltigung klagt, der setzt den Hebel falsch an. Nicht Reden und Majoritätsbeschlüsse — Leistungen entscheiden! Sie haben im Laufe der letzten zwanzig Jahre überzeugend für die künstlerische Führung entschieden. Will das Kunsthandwerk wieder zur Regierung kommen, so muß es der Oeffentlichkeit zeigen, daß es regieren gelernt hat. An diesem Zeugnis wird es durch keine Macht irgendeines „Bundes" gehindert werden.

Deutsches Reich.

Das Wiederaufnahmeverfahren für das Disziplinarverfahren.

Man schreibt uns:

Der Entwurf zum Wiederaufnahmeverfahren für Disziplinarverfahren bedarf einiger Verbesserungen.

Im Gegensatz zur Strafprozeßordnung will der Entwurf die Wiederaufnahme nur zulassen, wenn kein begründeter Verdacht für die Amtsentfernung mehr vorliegt. Es sollte in § 117a eine Aenderung dahin getroffen werden, daß die Wiederaufnahme eintritt, wenn die Aufhebung des Amtsverlustes die Freisprechung von diesem möglich ist. Der Entwurf verschlechtert die Strafprozeßordnung, wie es s. Zt. der Entwurf einer neuen Strafprozeßordnung auch tun wollte.

Die Wiederaufnahme muß auch bei Ordnungsstrafen möglich sein. Die Begründung meint, diese könnten von der Verwaltung aufgehoben werden. Das ist unrichtig. Denn die Urteile der Disziplinarbehörden haben doch Rechtskraft.

In § 117b ist als anzuwendender Paragraph § 404 St. P. O. zu streichen. Nach § 404 ist nämlich ein Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens, der auf die Behauptung einer strafbaren Handlung (z. B. wegen Meineids) gegründet werden soll, nur dann zulässig, wenn wegen dieser Handlung eine rechtskräftige Verurteilung ergangen oder die Durchführung eines Strafverfahrens aus anderen Gründen als wegen Mangels an Beweis nicht erfolgen kann. Auf Grund dieses § 404 weisen die Gerichte meist die Wiederaufnahmeanträge ab.

Wie im Militärstrafprozeß muß über die Wiederaufnahme eine andere, nicht dieselbe Disziplinarbehörde entscheiden. Die früheren Mitglieder dürfen auf keinen Fall mitwirken. (Aenderung § 117b).

Der Angeschuldigte und dessen Verteidiger sind zu den Beweiserhebungen zu laden und müssen berechtigt sein, Fragen an die Zeugen und Sachverständigen zu stellen. Dementsprechend muß § 117b ergänzt werden, damit die Beweiserhebungen nicht unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden.

*

In einer Zuschrift von anderer Seite wird darauf hingewiesen, daß das geltende preußische Disziplinar-Gesetz für die nicht richterlichen Beamten sich im Widerspruch befinde 1. mit der Reichsstrafprozeßordnung, 2. mit Titel VII, Artikel 98 der preußischen Verfassung, 3. mit der staatserhaltenden Gerechtigkeit. Nach diesem Gesetz steht gegen die Entscheidung der Disziplinarbehörde, die an positive Beweisregeln nicht gebunden ist, als letztes Rechtsmittel die Berufung an das Staatsministerium offen, ohne daß das Recht auf eine Wiederaufnahme des Verfahrens zu Gunsten des Angeschuldigten im Sinne des § 399ff der Reichsstrafprozeßordnung bis heute besteht, obgleich zu Ungunsten des Angeklagten die Disziplinarbestrafung selbst durch den Ablauf der im Strafgesetzbuche vorgeschriebenen Verjährungsfrist nicht ausgeschlossen ist. (Erk. d. Oberstrib. v. 22. 5. 1855). Also verurteilt kann jederzeit werden, aber ein Freispruch nach rechtskräftiger Verurteilung kann nach dem jetzigen Recht wie mehr erfolgen, auch dann nicht, wenn im Sinne des § 399 5 Str.-Pr.-O. neue Tatsachen oder Beweismittel beigebracht werden welche allein oder in Verbindung mit den früher erhobenen Beweisen die Freisprechung des Angeklagten oder in Anwendung eines milderen Strafgesetzes eine geringere Bestrafung zu begründen geeignet sind.

Hier liegt eine nicht aufrecht zu erhaltende unbegreifliche Härte, die zur Frage berechtigt, welche Gründe denn die Aufhebung dieses Rechtsmittels des Wiederaufnahme-Verfahrens rechtfertigen.

Es kann doch unmöglich die Annahme gelten, daß bei der letzten Instanz, dem Staatsministerium, ein Irrtum als ausgeschlossen anzusehen ist, ebensowenig geschieht der Autorität Abbruch, wenn im Wiederaufnahmeverfahren ein Freispruch erfolgt!

Ein solches Gesetz ist ein Gesetz der absoluten Gewalt, da dem respektiv Unschuldigen die Macht genommen wird, sich zu rehabilitieren. Das sind unhaltbare Zustände, die endlich beseitigt werden müssen. Sie sind nicht vereinbar mit der preußischen Verfassung, deren Artikel 98 den Staatsbeamten angemessenen Schutz gegen willkürliche Entziehung von Amt und Einkommen zugesichert wissen will.

Die liberalen Parteien im Saargebiet.

△ Das gegen den Vorsitzenden der Fortschrittlichen Volkspartei wegen des „Kuhhandelbriefes" eingeleitete Verfahren wegen Urkundenfälschung ist nach Mitteilung des Staatsanwalts an den Angeschuldigten eingestellt worden. Das Ergebnis stand schon vor der Erstattung der Anzeige fest. Wenn also behauptet wird, die Fortsetzung Dr. Streins sei nicht deren Zweck gewesen, so kann es sich nur um einen Versuch handeln, durch ein Strohfeuer die Aufmerksamkeit von anderen Dingen abzulenken. Dennoch werden die ganzen Vorkommnisse und Zustände wohl in abschbarer Zeit aufgeklärt werden, da der Geschäftsführer der Fortschrittlichen Volkspartei des Rheinlandes gegen die Unterzeichner der uns zugegangenen Berichtigung und die „Saarbrücker Zeitung" die Beleidigungsklage angestrengt hat.

Streikpolizei.

△ Aus Sachsen. Der Verband sächsischer Industrieller ist in der Frage des Schutzes der Arbeitswilligen weniger kurzsichtig als der Zentralverband deutscher Industrieller; er sieht ein, daß ein gesetzliches Verbot des Streikpostenstehens, wie es der Zentralverband fordert, nicht nur aus allgemeinen Gründen, sondern auch vom Standpunkt der Industrie aus unzulässig und gefährlich wäre. Er lehnt demgemäß ein gesetzliches Verbot ab, empfiehlt aber die Schaffung besonders geschulter und genau instruierter Polizeibeamter zur Ueberwachung von Streiks und Streikposten. In einer Eingabe an die sächsische Regierung fordert er:

1. daß bei den 20 Polizei-Dienstbehörden und der Landgendarmerie geeignete Beamte ausgebildet werden, um den örtlichen Polizeibehörden bei Streiks und Aussperrungen zur Verfügung zu stehen.

2. Die Ministerien des Innern und der Finanzen zu ersuchen, im Verordnungswege die zur Regelung des Verkehrs auf den öffentlichen Straßen und zu deren Schutze erforderlichen

Epigonen oder Neugestalter?*)

Die „neue" Frau.

Von Marianne Weber (Heidelberg).

Diejenige moderne Frau, die irgendwie mit der Bewegung der Frau zum geistigen und sozialen Selbständigwerden ihres Geschlechts verbunden ist — sei es an ihr mitschaffend, sei es auch nur sie innerlich mitbejahend — bildet als Gattungswesen eine „erste Bewegung", die Verkörperung und Gestaltung von etwas Neuem, mag auch ihr individuelles Tun und die Eigenart ihres individuellen Wesens noch so bescheiden sein. Es ist ein Mehrfaches sowohl an formalen wie inhaltlichen Wesenszügen, was diese moderne Frau an sich selbst als ein Neues erlebt. Als Nächstliegendes ist zu ergreifen: der bewußte, konsiante, schon Jahrzehnte betätigte Wille zur Gestaltung ihrer eigenen Lebensbedingungen und darüber hinaus überhaupt zur Mitgestaltung der Umwelt. Von solchem Willen fühlt sie sich durchflutet und getragen im Unterschied zu den typischen Frauen der Vergangenheit, die keine Veranlassung spürten, bewußt für sich selbst und ihr ganzes Geschlecht zu ringen, noch in der Richtung der Umwelt aktiv zu sein. Vielmehr war die Aktivität der früheren typischen Frau auf das innerhäusliche Leben gerichtet und, sofern sie Muße dafür behielt, auf die innere Gestaltung ihrer selbst. Sie mochte wohl darum singen, „Wind und Regen, und Geduld des Frühlings, und Schuld und Unglück, und verwunntes Schicksal . . . in eine Hand voll Inneres zu verwandeln". Aber das äußere Leben erlitt sie pflanzenhaft, naturhaft als die ewig Gleichbleibende, als die allein in sich und der häuslichen Umgrenztheit des persönlichen Lebens Heimische. Sie war Hüterin, nicht Bildnerin der Sitte, Gefäß- und Resonanz der sie umgebenden Geistigkeit, nicht eigene Melodie. Die sinnvolle Gestaltung der äußeren Bedingungen des Lebens, wie die Erhöhung des Seins durch Erschaffung der objektiven Welt, das Stiften der sittlichen Normen, des Staates, des Rechts, der Kunst, der Wissenschaft — dies alles überließ sie dem Manne allein. Und dies war das Entscheidende: sie machte sich aus der Nötigung dazu eine Tugend, sie erlebte ihre Passivität gegenüber dem Objektiven als ihre tiefste Bestimmung. Unbewußte Durchbrechung des Herkommens, Kritik am Ueberlieferten, Auflehnung gegen Autoritäten so gut wie jeder Versuch, sich gestaltend am Objektiven zu beteiligen, galten nicht nur den Männern, sondern vor allem auch den typischen Frauen der Vergangenheit als „unweiblich", als Abfall von dem Ideal ihrer selbst.

Aber eben dies beides: Selbstgestaltung und Weltgestaltung, dies letztere noch dem Maß der ihr dafür verliehenen Kräfte, will die moderne Frau. Durch die Veränderung ihrer äußeren Lebensbedingung so gut wie durch das Erreichen einer bestimmten Stufe von Geistigkeit sieht sie sich vor erweiterte Aufgaben und Ziele des Lebens gestellt, die jenseits des Persönlichen, des innerhäuslichen Lebens liegen. — Und dies ist das zweite: sie verfolgt diese neuen Ziele nicht nur als Einzelne, nicht nur für sich allein, sondern in Gemeinschaft und zwar in organisierter Gemeinschaft mit vielen gleichgestimmten Geschlechtsgenossinnen. Mag organisiertes Wirken für Kulturziele aller Art für Männer von jeher eine selbstverständliche Lebensform gewesen sein — daß Frauen heute aus sich heraus gegen alle Widerstände der Tradition, gegen männliche Geschlechtsinteressen und die überlieferten Ideale von Weiblichkeit eine gemeinschaftsbildende Kraft entwickeln, ist etwas völlig Neues. Denn das frühere typische Schicksal der Frau — sofern sie sich nicht zur außergeschlechtlichen Existenz der Heiligen berufen fühlte — war ihre durchgängige Bedingtheit durch das Geltungslos, ihr Beschlossensein im Bezirk des Hauses, der rein aus der Sphäre des persönlichen Lebens gespeiste Gehalt ihres Daseins. Dies aber ist kein Boden, auf dem ein Gemeinschaftshandeln, ein Solidaritätsgefühl zwischen Frauen entstehen kann. In ihrem spezifischen Weib-Sein als bloße Geschlechtswesen sind und bleiben die Frauen im Prinzip offenbar Konkurrentinnen, Konkurrentinnen um das glücklichste Gattungslos. Erst jenseits der geschlechtsbestimmten Sphäre entsteht ein Boden, auf dem sie sich zu gemeinsamen Bemühungen, als Gleichstrebende zusammenfinden können. Daß ihnen dies heute gelingt, empfinden moderne Frauen als etwas Großes, als neuem Lebensreichtum. Eben das Menschliche, das in ihnen stärker geworden ist, schlingt ein Band der Gemeinsamkeit um einen Teil des Frauengeschlechts, sodaß sie auch als Frauen nicht mehr vereinzelt sind, sondern Wellen eines großen Stroms, der ihr neu entbundenes Tätigkeitsstreben zu sinnvollen Aufgaben trägt.

Wir sprechen so viel von der neu entstehenden Kameradschaftlichkeit zwischen Männern und Frauen, wie weit sie tragen wird, wissen wir jetzt noch nicht. Aber es ist jedenfalls etwas Neues von unbezweifelbarem Wert und eigenartigem Reiz, daß die Interessen- und Arbeits-Gemeinschaft zwischen den Frauen selbst Kameradschaftlichkeit stiftet! Beziehungen, die sich nicht ausschließlich aus persönlicher Sympathie speisen. Nun ist es freilich das Ziel dieses weiblichen Gemeinschaftshandelns, der „Frauenbewegung": sich als solche überflüssig zu machen — sobald wie möglich. Dies Ziel, dem alle ihre Sonderbestrebungen zutreiben, ist erreicht, sobald das weibliche Geschlecht nicht mehr zu minderem Recht wie das männliche innerhalb der Gesellschaft lebt, sobald ihm die selben Entwicklungschancen, die selbe Mündigkeit zugestanden ist. Von da an werden — vielleicht bis auf gewisse berufliche Sonderverbände — Organisationen zur Vertretung weiblicher Sonderinteressen überflüssig. Von da an könnten die Frauen ganz in Gemeinschaft mit gleichgesinnten Männern an der Gestaltung der Umwelt arbeiten. Es gibt keine freundlichere Zukunftshoffnung für die moderne Frau, als daß dieses Zeitalter bald aufsteige. Aber der seelische und sittliche Ertrag der gegenwärtigen Epoche: die Entwicklung eines Gemeingeistes an einem Teil der Frauen, ihre Fähigkeit, sich in den Dienst außerpersönlicher Ideale und Interessen zu stellen, wird ein dauernder sein, künftig werden sich dann die einmal entbundenen neuen Kräfte dem Gesamtstrom des sozialen Gemeinschaftshandelns einen. — Dies: die Erweckung von Willen und Fähigkeit der Frauen zur Mitgestaltung der Umwelt und zu sozialem Gemeinschaftshandeln können als die formalen Werte bezeichnet werden, welche die moderne Frau den Werten spezifisch weiblichen Wesens zugesellt — zu deren Ergänzung, nicht zur Verdrängung.

Nun aber fragt sich, was denn die allgemeinen Inhalte ihrer Willensrichtung sind, ob auch sie als neue eigenartige Gestaltungsprinzipien gelten können. Sofern die organisierte Frauenbewegung als solche sich auf Erreichung praktischer Umwelts-Ziele richtet, hat sie bekanntlich folgende Inhalte: Erschließung aller Bildungsmöglichkeiten für die Frau, Erschließung aller Berufskarten, in denen sie sich zu angemessener Leistung befähigt fühlt, ihre Mitbeteiligung an aller sozialen Arbeit, an allen Staatsbürgerrechten, Anerkennung ihrer grundsätzlichen Gleichberechtigung in der Ehe. Diese Zielsetzungen lassen sich in einer umfassenden Formel mit einem Programmsatz des Bundes deutscher Frauenvereine ausdrücken: „Die Frauenbewegung will der Frau freie Entfaltung aller ihrer Kräfte und volle Beteiligung am Kulturleben sichern." — Gewiß sind diese Inhalte dem Streben jeder sozial und rechtlich benachteiligten gegenüber der privilegierten Gesellschaftsschicht ähnlich; das Besondere und Neue aber bleibt, daß sie von Frauen für Frauen erstrebt werden. — Jedoch können Programmsätze nicht den tiefsten Sinn unseres Strebens zum Ausdruck bringen. Wir finden ihn nur, wenn wir behinter greifen, wenn wir begreifen, daß jene Ziele schließlich doch nur notwendige Stationen sind, von denen aus der Weg der Frau wieder zu ihrer Innenwelt, zu ihrer eigenen Persönlichkeitsgestaltung zurückführt. So angesehen stellt sich das Ringen der modernen Frau um jene Freiheiten und Güter dar, als Weg zu einem doppelten, erst am Wesen der Frau mündenden Ziel. Nämlich einmal: als der Weg zur ethischen Autonomie, zum Gewinn eines sittlichen Rechts, einer Pflicht auch des weiblichen Menschen auf Selbstbestimmung, Selbstverantwortlichkeit in allen Lebensgebieten. Mit diesem auf eine bestimmte innere Haltung zielenden Streben bekennt sich die moderne Frau dankbar und stolz als Erbe der ethischen Freiheitslehre des deutschen Idealismus, der Persönlichkeitsideale eines Kant und Fichte. Als ein Erbe, der mit dem hinterlassenen Schatze etwas Neues zu schaffen sucht. Denn während die großen Verkünder der sittlichen Autonomie die grundsätzliche Bevormundung des weiblichen Menschen durch den männlichen ruhig weiter sanktionierten, stellen wir „den Gehorsam gegen das Gesetz in der eigenen Brust" als höchstes Ziel ethischer Entwicklung auch über die Lebensbeziehungen und das sittliche Wesen der Frau. Mann oder Weib — wer zur Selbstverantwortlichkeit befähigt ist, ist auch dazu berufen. Wem es aber nicht gegeben ist — und dies mag die überwiegende Mehrheit der Menschen sein — moralisch auf eigenen Füßen zu stehen, für den ist aktive, autonome Unterordnung, freiwilliger Gehorsam gegen die Führerschaft selbstgewählter Autoritäten sittliche Pflicht, niemals aber kann es Menschenpflicht sein, sich passiv von fremdem Machtwillen unterwerfen oder unfreiwillig bevormunden und leiten zu lassen. Die moderne Frau begreift es heute als ein ganz neues Lebensprinzip, „daß es ihr nicht verstattet sein kann, sich vor ihrem Verantwortungsgefühl für den Menschen zweiter Ordnung zu halten" (M. L. Enckendorff), daß sie sich die Wahl ihrer Ueberzeugung nicht abnehmen, die Bestimmung ihrer Aufgaben, ihres Wesens nicht gedankenlos, willenlos vorzeichnen lassen kann. Sie sucht deshalb diejenige Stufe geistiger Entwicklung zu erreichen, von der aus sie des Wählens und Wertens aus eigener Verantwortung fähig wird. — Die Erreichung der sittlichen Autonomie ist offenbar ein letztes Ziel, ein äußerster Pol menschlicher Entwicklung. Aber die Sinndeutung des Strebens der modernen Frau kann dabei noch nicht stehen bleiben. Denn mit der Klarheit über das Wie des Handelns und Seins ist die Frage nach dem Was, den allgemeingültigen Inhalten, die speziell von der Frau autonom zu verwirklichen sind, noch nicht beantwortet. Schon in dieser Fragestellung ist die ganze Problematik des weiblichen Menschen angedeutet. Denn sie drückt offenbar die Ansicht aus, daß die weibliche Bestimmung nicht völlig zusammenfallen kann mit der allgemein-menschlichen, der männlichen Bestimmung, daß der Frau gewisse Sonderinhalte des

*) Vergl. 1. Morgenbl. der „Frankfurter Zeitung" v. 1. Januar.

Polizeiverordnungen zu erlassen, sofern das Ministerium des Innern sich überzeugen sollte, daß im Rahmen der jetzigen Polizeiverordnungen gegenüber dem Bedürfnis Sicherheit, Bequemlichkeit, Ruhe und Ruhe des Verkehrs stark beeinträchtigenden Verhalten kein genügender Schutz geboten werden kann.

Gegen eine sachgemäße Schulung und einheitliche Instruierung der Streifpolizei wird an sich niemand etwas einwenden können; es fragt sich nur, in welchem Geist beides geschieht. Wer solche Forderungen erhebt, muß vor allem klarstellen, daß hier nicht etwa auf dem Verwaltungswege diejenige Unterdrückungspolitik getrieben werden darf, die gesetzlich zu sanktionieren man aus guten Gründen Bedenken trägt.

— **Berlin**, 2. Dezbr. Der Gesamtvorstand des Vereins „Recht und Wirtschaft", der sich die Förderung zeitgemäßer Rechtspflege in der Verwaltung zum Ziel gesetzt hat, bestimmte in seiner Sitzung vom 28. Dezember vorigen Jahres den Zeitpunkt, bis in Berlin zu veranstaltenden Kongresses auf Ende November oder Anfang Dezember 1914. Der Verein zählt fast 5000 Mitglieder und besitzt Bezirksgruppen in Bielefeld, Darmstadt, Frankfurt a. M., Hannover, Köln, Magdeburg und Nürnberg. Für den verstorbenen Geheimrat Oelbrig wurde Geheimer Regierungsrat Dr. ing. Wilhelm v. Siemens zum dritten Vorsitzenden gewählt.

♁ **Hanau**, 31. Dezbr. Der Alkoholmißbrauch ist auch hier nach einem Bericht der Handelskammer in den letzten zwei Jahren weiter zurückgegangen, u. a. infolge der durch die Steuererhöhungen verursachten Verteuerung sowie der Handhabung des Konzessionswesens, das eine Verminderung sowohl der Zahl der Schankstellen als auch ihres Umfanges herbeigeführt habe.

d **Düsseldorf**, 31. Dezbr. Am Dienstag hatte eine Arbeitslosenversammlung beschlossen, dem Oberbürgermeister eine Resolution zu unterbreiten, in der der Wunsch ausgesprochen wird, die Stadtverwaltung möge zur Arbeitslosenfrage Stellung nehmen. Der Oberbürgermeister hat den Ueberbringern der Resolution, der sozialdemokratischen „Volkszeitung" zufolge, geantwortet, daß die Arbeitslosigkeit nur im Baugewerbe eine größere sei. Wenn die Arbeitslosigkeit erhalte, sollen Notstandsarbeiten in Angriff genommen werden.

n **Stettin**, 31. Dezbr. Einer der eifrigsten Freunde und Vorkämpfer der liberalen Sache in Vorpommern, der Lehrer Karl Stark in Anklam, ist, noch nicht 44 Jahre alt, in der Universitätsklinik zu Greifswald gestorben. Stark hat u. a. bei den letzten Landtagswahlen im Wahlkreise Ueckermünde-Usedom-Wollin-Anklam-Demmin für die Fortschrittliche Volkspartei kandidiert.

K **Pirmasens**. Zwischen der Stadtverwaltung Pirmasens und dem Bezirksamte Pirmasens als Distriktsverwaltungsbehörde ist es zu einem interessanten Rechtskonflikt gekommen, der für die pfälzischen Gemeinden — mit Ausnahme der Stadt Landau, die die rechtsrheinisch-bayerische Magistratsverfassung hat — vom verwaltungsrechtlichen Standpunkte aus grundsätzliche Bedeutung beanspruchen darf und dessen Ausgang daher mit Spannung verfolgt wird. Nach der pfälzischen Gemeindeordnung sind die pfälzischen Gemeinden ohne Magistratsverfassung dem Bezirksamt als Aufsichtsinstanz untergeordnet. Das Bezirksamt verlangte von der Stadtverwaltung die Vermehrung der Schutzmannsstellen, was von der Stadtverwaltung abgelehnt wurde. Das Bezirksamt drohte nunmehr mit Zwangsmaßregeln und begründete sein Vorgehen mit den angeblich unzureichenden Sicherheitszuständen in der Stadt. Die Aufsichtsbehörde fordert eine planmäßige Vermehrung der Schutzmannschaft derart, daß ständlich auf je 1000 Einwohner ein Schutzmann komme. Jetzt trifft erst auf 1200 Einwohner ein solcher. Trotz dieser bestimmten Zwangsandrohung blieb aber die Stadtverwaltung auf ihrem ablehnenden Standpunkt, so daß das Bezirksamt von seinen Machtmitteln Gebrauch machen wird. Da die Stadtverwaltung Beschwerde bei dem Staatsministerium ergriffen wird. Hält also eine grundsätzliche Entscheidung der hier aufgeworfenen Streitfrage in Aussicht.

Zur innerpolitischen Lage im Reich.

⊙ **München**, 2. Jan. (Priv.-Tel.) In einem Artikel zur Jahreswende führt die „Bayerische Staatszeitung" aus: Politiker verschiedener Richtungen rechnen — das ist aus zahlreichen Aeußerungen in der Presse anläßlich des Jahreswechsels zu ersehen — für das kommende Jahr mit einer Verschärfung der innerpolitischen Lage im Reiche. Im Interesse eines gedeihlichen Fortganges unserer Friedensarbeit ist zu wünschen, daß diese politischen Sturmansagen sich nicht bewahrheiten. Es ist insbesondere nicht einzusehen, warum die Mißverständnisse, die kurz vor Weihnachten sich zwischen Kanzler und Reichstag aufgetan haben, dem Jahre 1914 ihren Stempel aufdrücken sollten. Jetzt, nachdem die ersten Wogen der Erregung sich gelegt haben, darf denn doch festgestellt werden, daß auch in der parlamentarischen Kritik der Vorgänge anfangs Dezember sich nicht unerhebliche Uebertreibungen geltend gemacht haben. Kein ruhig Denkender wird behaupten wollen, daß nun auch tatsächlich die Arbeit von vier Jahrzehnten in den Reichslanden zunichte gemacht worden sei, und auch das Heulen wird das deutsche Volk künftighin lieber seinem vom Kampf des Lebens zerrütteten Gemüte überlassen. Nun den Ernst der Fragen, um die es sich bei der Erörterung der Zabernerer Vorgänge handelte, soll damit nicht geschmälert werden, aber auch ihre ernsthafte Behandlung schließt nicht aus, daß eine Lösung gefunden wird, die zeigt, daß die Vertreter bürgerlicher Kreise Deutschlands im Reichstage über den Zwiespalt eines Tages nicht das Vertrauens vergessen, das sie besonders dem Kanzler an den Tage bewiesen haben, an dem sie ihm einmütig die schwerste Belastung, die Deutschland seit Bestehen des Reiches für Heereszwecke auf sich genommen hat, bewilligt und damit ihre volle Zustimmung zu seiner Politik in den Lebensfragen der Nation bekundet haben.

Die Elektrizitätsversorgung Bayerns.

⊙ **München**, 2. Jan. (Priv.-Tel.) Die angekündigte Regierungsdenkschrift über die Elektrizitätsversorgung Bayerns ist unter dem Titel: „Bericht über den Stand der Elektrizitätsversorgung in Bayern" den Mitgliedern des Landtages zugegangen. Die Denkschrift verbreitet sich über die Grundzüge der Elektrizitätsversorgung und führt hierbei aus, daß bezüglich der Versorgung des flachen Landes mit Elektrizität die Meinung irrig sei, als bedürfe es lediglich des Ausbaues von Wasserkräften, um den einzelnen Verbrauchern billige Elektrizität zu liefern. Denn wenn selbst die für die Ueberlandversorgung vorhandenen Großkraftwerke in der Lage wären — seien es Wärmekraft- oder Wasserkraftwerke — an der Erzeugungsstelle den elektrischen Strom unentgeltlich abzugeben, so verbleiben immer noch die erheblichen Kosten, die für die ausgedehnten Verteilungsanlagen zwischen der Stromerzeugungsstelle und den Stätten des einzelnen Verbrauchers erwachsen. Um aber diese Kosten für den einzelnen Verbraucher möglichst niedrig halten zu können, sei es erforderlich, daß die Verteilungsanlagen durch die Zusammenfassung verschiedenartiger Verbraucher (Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie usw.) so wirtschaftlich als möglich ausgenutzt werden. Erst wenn bei den einzelnen Ueberlandwerken für die Anordnung der Verteilungsnetze eine befriedigende Lösung gefunden sei, trete die Frage der billigen Stromerzeugung in den Vordergrund. Die Denkschrift führt dann fort:

Hier nun gewinnt die Verwertung billiger Wasserkräfte eine ganz besondere Bedeutung, sie bildet bei den hohen und ständig steigenden Kohlenkosten geradezu eine Lebensfrage für die Ueberlandwerke. Es wird den Ueberlandwerken bei billigen Stromangeboten leichter sein, Großabnehmer, die bisher ihren Strombedarf aus eigenen Anlagen gedeckt haben, und bei denen erfahrungsgemäß schon eine Verbilligung des Kilowattstundenpreises um Bruchteile von Pfennigen oft eine ausschlaggebende Rolle spielt, zum Anschluß an das Ueberlandwerk zu gewinnen und neue Unternehmungen anzusiedeln. Auf diese Weise wird den Ueberlandwerken in einer Reihe von Fällen die Möglichkeit geboten, auch solche ländliche Gebiete mit Elektrizität zu versorgen, die sonst wegen ihrer Unwirtschaftlichkeit für den Anschluß an ein Ueberlandwerk nicht in Betracht kommen würden. Von Wichtigkeit sei die weitere Frage, wer als Unternehmer des Ueberlandwerkes in Betracht kommen solle, ob öffentliche Körperschaften, wie der Staat, die Kreisgemeinden oder Gemeindeverbände, oder Privatunternehmer oder eine Gemeinschaft von öffentlichen Körperschaften und Privatunternehmern, die kurz als gemischtwirtschaftliche Gesellschaften zu bezeichnen seien. Nach den bisherigen Erfahrungen in Bayern könne diese Frage nur von Fall zu Fall auf Grund jeweiliger örtlicher Verhältnisse entschieden werden. Ueberlandwerke seien Unternehmungen, die einen hohen Kapitalaufwand erfordern.

Die Kosten, die bei der Gesamtversorgung des rechtsrheinischen Bayerns für die Errichtung von Ueberlandwerken einschließlich der Stromerzeugungsanlagen erwachsen würden, ergeben einen Betrag von mindestens 200 Millionen Mark. Es sei ausgeschlossen, wie bereits der Staatsminister des Innern in der Reichsratskammer erklärt habe, daß sich der Staat mit einer solchen, innerhalb weniger Jahre aufzuwendenden Summe belasten könne. Bis jetzt sind in Bayern, wie die Denkschrift näher ausführt, nur zwei Unternehmerformen in Anwendung gekommen, entweder das reine Privatunternehmen oder gemischtwirtschaftliche Gesellschaften, wie z. B. in der Pfalz. Die bisherigen Erfahrungen ließen sich dahin zusammenfassen, daß die sofortige Beteiligung öffentlicher Körperschaften mit größerem Kapital bei der Gründung einzelner Ueberlandwerke nur unter ganz günstigen Verhältnissen, wie sie in der Pfalz und in Mittelfranken vorliegen, für vertretbar erachtet werden könne. Wenn dagegen nicht von vornherein die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens sichertest, und insbesondere in den ersten Jahren des Betriebs ein Wagnis mit der Elektrizitätsversorgung verbunden ist, empfiehlt es sich, den Bau und den Betrieb solcher Ueberlandwerke finanzkräftigen Elektrizitätsgesellschaften vorerst allein zu überlassen. Jedoch wird in solchen Fällen, wie dies neuerdings bei der Versorgung in Unterfranken und Oberfranken-West in Aussicht genommen ist, den in Betracht kommenden Kreisgemeinden oder an deren Stelle den Städten für eine gewisse Zeitdauer, innerhalb der die Ueberlandversorgung durchgeführt sein wird, und die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens sich mit einiger Sicherheit übersehen läßt, das Recht zuzugestehen (sein, z. B. spätestens nach Ablauf von sieben Jahren, bis zu 60 Prozent der Aktien zu einem von vornherein festgelegten Kurswerte zu übernehmen.

Bei den neu zu gründenden Ueberlandwerken werden „Staatsverträge" zwischen dem Staate und den Unternehmern abgeschlossen werden. Den bereits bestehenden größeren Ueberlandwerken wird die Genehmigung zur Erweiterung des Versorgungsgebietes unter der Bedingung erteilt, daß sie nachträglich einen Vertrag mit dem Staate abschließen. In diesen Verträgen wird die Genehmigung zur Benützung staatlichen Eigentums zur Leitungsführung an die Erfüllung einer Reihe von Bedingungen geknüpft, deren Grundbestimmung ist, daß sich der Staat das Recht der Ablösung des gesamten Ueberlandwerkes sichert und schon jetzt die Bestimmungen für die Berechnung der Ablösungssumme möglichst genau festlegt. Auch sei die Anordnung getroffen, daß die Staatsregierung einen rechtskundigen und einen technischen Staatskommissar für die einzelnen Ueberlandwerke anstelle, um sich über den Zustand der Anlagen und den Geschäftsbetrieb zu orientieren.

Die Regierungsdenkschrift gibt dann einen kurzen Ueberblick über die projektierten und bereits in Bau befindlichen Ueberlandwerke sowie über die schwebenden Projekte für die noch zu versorgenden Gebiete. Bei der Aufgabe der Durchführung der Elektrizitätsversorgung handele es sich vor allem um den Zusammenschluß großer Stromerzeugungsanlagen von Ueberlandwerken in Städten durch ein besonderes Leitungsnetz, das gleichzeitig den Strom aus dem künftigen staatlichen Walchenseekraftwerk aufzunehmen und zu verteilen habe. Die Verhandlungen wegen der Projektierung dieses Leitungsnetzes und der Gründung der Gesellschaft, die den Bau und Betrieb dieses Netzes übernehmen werde, würden in nächster Zeit eingeleitet und damit werde zugleich die Verwertung der staatlichen Walchenseekräfte sichergestellt. — Als Schlußbemerkung des Berichts ist hinzugefügt, daß über den Stand der staatlichen Ausnützung der Wasserkräfte eine Denkschrift des Verkehrsministeriums folgen wird.

Finanzminister a. D. Eugen Becker †.

S **Karlsruhe**, 2. Jan., 2.10 N. (Priv.-Tel.) Heute Morgen starb hier der frühere badische Finanzminister Wirklicher Geheimer Rat Eugen Becker.

Becker war 1848 in Pforzheim geboren, wurde 1869 Rechtspraktikant, 1875 Sekretär im Ministerium des Innern, war dann in verschiedenen Bezirksämtern tätig, wurde 1884 Finanzrat, 1888 Finanzrat und 1890 Ministerialrat. Becker war unter Finanzminister Buchenberger Ministerialdirektor und von 1904 bis 1906 etwas über 1½ Jahre selbst Finanzminister. Auf ihn folgte Finanzminister Honsell.

Mexiko.

Die Kämpfe an der Nordgrenze.

K **New York**, 2. Jan., 10.10 V. (Priv.-Tel.) Die mexikanischen Truppen bei Ojinaga und Nuevo Laredo sollen immer noch stark bedrängt sein, aber mit dem Mut der Verzweiflung kämpfen. Da die Revolutionäre häufig ihre Gefangenen töten, sind Hunderte von Deserteuren auf amerikanisches Gebiet geflohen. Ein Waffenübertritt wird, falls die Regierungstruppen unterliegen, bei Ojinaga erwartet, indessen soll die amerikanische Grenzwache, welche verstärkt wurde, sie zurücktreiben. Die Morgenblätter berichten bereits von 1200 Toten.

K **New York**, 2. Jan., 10 V. (Priv.-Tel.) Herr Lind ist in Vera Christian (dem Erholungsaufenthalt des Präsidenten) angelangt und wird heute dort mit Wilson konferieren. Es ist möglich, daß er nachher einen kurzen Besuch in seinem Heimatsstaat Minnesota machen wird.

Von der Balkanhalbinsel.

Die Eröffnung der Sobranje.

⊙ **Sofia**, 1. Jan., 5 N. (Priv.-Tel. Verspätet eingetroffen.) Das erste Auftreten König Ferdinands bei der Eröffnung der außerordentlichen Sobranjesession hat erwiesen, daß die Nation entschlossen ist, ihr moralisches Gleichgewicht nicht zu verlieren. Alle Deputierten waren auf ihren Plätzen mit Ausnahme der Demokraten. Die Tribünen und die Diplomatenlogen waren überfüllt. Einige Minuten nach ½12 trat Radoslawow an der Spitze der Minister ein und kündigte das Eintreffen des Königs an. In diesem Augenblicke rief der gemäßigte Sozialist Bakalow: „Herunter mit dem Monarchismus! Es lebe die Republik!" Daraufhin verließen alle Sozialisten den Sitzungssaal. Die Regierungsmehrheit begrüßte den eintretenden Herrscher durch lebhaftes Händeklatschen.

Zur Rechten des Königs nahm zum ersten Male bei solcher Gelegenheit die Königin Eleonore mit den beiden Prinzen Aufstellung. Als der König sich anschickte, die Thronrede zu verlesen, rief der im Saale zurückgebliebene Sozialist Charlakow einige Worte in den Saal, die aber in dem anhaltenden Beifallklatschen der Mehrheit sowie einigen Protestrufen des Publikums verloren gingen. Darauf verließ auch er den Saal. Später erfuhr man, daß Charlakow gerufen habe: „Angesichts des noch rauchenden Blutes von sechzigtausend bulgarischen Bürgern, den Opfern des Monarchismus, protestiert die Sozialdemokratie mit dem Rufe: Herunter mit dem Monarchismus!"

Der König verlas darauf die Thronrede ohne weitere Unterbrechung stehend und entblößten Hauptes. Dies ist ebenso wie das Ausscheiden Genadiews ein Zugeständnis an die Bauernpartei, die sich dafür während des ganzen Eröffnungsaktes passiv verhielt. Der König verlas die Thronrede ohne den gewöhnlichen Applaus mit halb verschleierter Stimme. Nur auf den Satz, daß Bulgarien in andauerndem Frieden und Arbeit seine Kräfte erneuern will, legte er merklichen Nachdruck. Dann verließ er festen Ganges unter Beifall der Regierungsparteien ohne weiteren Zwischenfall den Saal. Die Abgeordneten, alle ohne Ausnahme, leisteten nun das Gelöbnis auf die Verfassung.

Die serbische Kabinettskrise.

L **Belgrad**, 2. Jan., 4.10 N. (Priv.-Tel.) In der gestern Nachmittag abgehaltenen zweiten Konferenz des Königs mit dem Oppositionsführer erklärte der König, daß die Annahme von Neuwahlen gegenwärtig unmöglich sei, da zahlreiche Wähler aus militärischen Dienstrücksichten noch unter Waffen stehen. In politischen Kreisen wird die Betrauung des bisherigen Ministerpräsidenten Paschitsch mit der Neubildung des Kabinetts erwartet.

Der brasilianisch-türkische Dreadnought.

Gn London, 2 Jan., 10.25 V. (Priv.-Tel.) Die „Times" erfährt, daß der von der Türkei für den brasilianischen Dreadnought zu zahlende Kaufpreis höher als zwei Millionen Pfund sei. Gegenüber den an der Transaktion geübten Kritiken verweist das Blatt darauf, daß auch Griechenland die Absicht hatte, das Schiff zu kaufen und Armstrong nur deshalb zurücktrat, weil Griechenland das Geld nicht beschaffen konnte. Die Türkei habe sich verpflichtet, den vollen Preis innerhalb einer bestimmten Frist zu zahlen, sonst werde der Vertrag hinfällig.

Rio de Janeiro, 2. Jan. (W. B.) Amtlich wird gemeldet: Nachdem die brasilianische Regierung den Bau des Dreadnoughts „Sergy Rio de Janeiro" beantragt hat, der dem neuen Flottenprogramm entspricht, und nachdem dieser Antrag angenommen worden ist, konnten die Erbauer ohne Vermittlung der brasilianischen Regierung über den Dreadnought disponieren. Das Haus Armstrong verkaufte daher das Schiff für eigene Rechnung.

Kälte und Wetterschäden.

Berlin, 2. Jan. Die Wetterlage zeigt ein unheilvolles Bild. Aus dem deutschen Mittelgebirge und aus dem Südwesten werden erneute starke Schneefälle und teils strenge Kälte gemeldet, die vielfach Störungen im Eisenbahnverkehr hervorriefen. An anderen Stellen dagegen war das Wetter völlig umgeschlagen, so außer in Berlin in Hamburg und Hannover. In Westfalen herrscht Tauwetter und Regen.

Neue Stettin, 2. Jan., 11.50 V. Der Schaden ist enorm. In Spiwerbünde wird er allein für die Ostmole auf 300 000 Mark, in Rügenwalde auf 120 000 Mark geschätzt. In Zinnowitz ist die Seebrücke völlig vernichtet. Hiddensee ist fast völlig überschwemmt.

Neue Stettin, 2. Jan., 1.10 N. Trotz weichendem Sturmwasser wurden heute Mittag noch weite Hafengebiete, insbesondere im Werftviertel völlig überschwemmt, ebenso an den Oderdeichen. Oberhalb Stettin sind zahlreiche Häuser unter Wasser gesetzt. Viel Vieh ist ertrunken. Das Wild ist stark gelichtet.

Neue Stolp, 2. Jan., 1.5 N. Durch neue Stauungen der Stolpe und Leba ereigneten sich erneute Ueberschwemmungen. Bei Neustettin wurden vier Personen von einer abstürzenden Düne mitgerissen. Drei wurden gerettet, eine getötet.

K **Kiel**, 1. Jan. Die Sturmflut, von der unserer Ostseeküste in den letzten Tagen des alten Jahres heimgesucht wurde, hat sich an der Kieler Förde erfreulicherweise verlaufen, ohne daß von der Außenküste Hiobsposten über Schiffsunfälle oder den Verlust von Menschenleben eingelaufen wären. Dagegen ist der Materialschaden infolge Ueberflutung der Ufer nicht unerheblich, wenngleich nicht so groß, wie man ihn bei dem ganzen Charakter des Unwetters zu befürchten Anlaß hatte. Vor allem hat hierzu die Befestigung der stark exponierten und bei früheren Sturmfluten mehr oder minder arg beschädigten Kieler Strandpromenade beigetragen, die allerdings, gleich den Hafenkais, mit ganzen Bergen von Seegras und Holztrümmern übersät ist und einen wüsten Eindruck macht. In den am Hafen gelegenen Villengärten und Straßen hatten starke Bodenaufwühlungen und Verschwemmungen stattgefunden, desgleichen waren zahlreiche Seekarpfen unter Wasser gesetzt, sodaß die Feuerwehr mit ihren Pumpengeräteschaften ausgiebig noch heute anhaltend Arbeit hatte.

Halle a. d. Saale, 2. Jan. Der Verkehr auf der Staatsbahnstrecke Querfurt-Micheln ist vollständig wieder aufgenommen.

b **Bad** a. d. E., 2. Jan. Die Kälte erreichte gestern Vormittag mit 18 Grad Cels. ihren Höhepunkt. Im Laufe des gestrigen Tages herrschte bündig über 10 Grad Kälte. Heute stieg sie etwa 7 Grad leichter Schneefall ein.

D **Madrid**, 2. Jan. Aus allen Landesteilen wird ungewöhnliche Kälte, teilweise mit einem seit Jahren nicht gesehenen Schneefall gemeldet. Im Hochland sind viele Orte vom Verkehr abgeschnitten und in höheren Kat. Im Norden, wo der Bahnverkehr vielfach unterbrochen ist, herrschen andauernd Schneestürme.

Drahtmeldungen.

(Nachdruck telegraphischer oder telephonischer Berichte ist nur mit deutlicher Quellenangabe „Frkf. Ztg." gestattet.)

Privat-Depeschen der Frankfurter Zeitung.

N **Berlin**, 2. Jan. Die Zentralmarkkommission für die Jahre 1914, 1915 und 1916 ist neugebildet worden. Als Vorsitzender wurde der Ministerialdirektor Wesener (Berlin) bestimmt. Zu Mitgliedern sind ernannt: Geh. Regierungsrat Dr. Adicke (Berlin), Oekonomierat Befele (Gumrow bei Celle-Celle), Regierungsrat Prof. Dr. Backert (Oldenburg), Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Fleischer (Berlin), Landschaftsrat v. Freese (Aurich), Staatsminister Exc. v. Hammerstein-Loxten, Fortmeister Krahmer (Schwolow, Pommern), Frhr. v. Lepel-Freihoff (Kreis Saltzgitter), Oberbaurat Nolde (Berlin), Geh. Regierungsrat Quaelle-Faslem (Hannover), Geh. Oberregierungsrat Dr. Rahm (Berlin), Wirkl. Geh. Rat Sternberg (Berlin-Lichterfelde), Wirkl. Geh. Rat Dr. Thiel (Berlin-Steglitz) und Rittergutsbesitzer Schr. von Wangen-Kleinspiegel.

T **Münster** i. W., 2. Jan. (Priv.-Tel.) Weihbischof Jillgens ist im Alter von 63 Jahren gestorben.

e **Hamburg**, 2. Jan., 2.10 N. Die Ausfuhr des amerikanischen Konsulatsbezirks Hamburg nach den Vereinigten Staaten und den zugehörigen Inseln betrug im ganzen Jahre 1913 Mk. 28 714 583 gegen Mk. 36 885 136 im Jahre 1912. Einschließlich der Ausfuhr über Lübeck und Kiel ergibt sich eine Gesamtausfuhr von Mk. 29 150 313 gegen Mk. 37 357 683. Der Rückgang von rund 8 Millionen ist besonders auf die Verminderung der Ausfuhr in Rohstoffen und Lebensmitteln zurückzuführen. Ueber Hamburg betrug die Ausfuhr in Rohstoffen Mark 12 496 031 gegen Mk. 16 904 899 und an Lebensmitteln Mk. 2 452 979 gegen Mk. 5 251 809.

Wolff's telegraphisches Correspondenz-Bureau.

Berlin, 2. Jan. Nach der am 21. Dezember in Berlin zwischen den Organisationen der Krankenkassen und Aerzte zustandegekommenen Vereinbarung sollen die Aerzte, die von den Krankenkassen während der Vertragsstreitigkeiten von auswärts herangezogen und fest angestellt worden sind, alsbald von der kassenärztlichen Tätigkeit an dem Orte gegen eine Abfindung der Ansprüche entbunden werden. In Düsseldorf wurde durch die zu diesem Zwecke unter der

---

Wesens und Handelns vorgezeichnet sind, die sich mit den Aufgaben des Mannes nicht decken. Es muß für die Wahl ihrer Lebensinhalte immer von fundamentaler Bedeutung bleiben, daß sie als Naturwesen zur Mutterschaft, zur Mütterlichkeit veranlagt ist, und daß dieser Gattungszweck sie physisch und seelisch etwas durchaus anderes, mehr als die Vaterschaft für den Mann bedeutet. — Außer dieser Sonderanlage und Aufgabe besitzt sie nun aber eine Fülle von Wesenstendenzen und Fähigkeiten mit dem Mann gemeinsam, und auch sie ist, obschon langsamer als er, im Verlauf des Kulturprozesses zu einer Stufe der Geistigkeit vorgeschritten, die ihre bloße Verweisung auf die „Naturbestimmung" unmöglich macht. Ein immer zunehmender Teil des weiblichen Geschlechts ist nicht mehr bloße Natur, sondern geistig geformte Natur, also Kulturwesen, ausgestattet mit einer Fülle außergeschlechtlicher Anlagen und Fähigkeiten, und es traut sich jetzt nur: Welcher Wert soll diesem zuerkannt werden im Verhältnis zu dem weiblichen Sondergut? Sind sie zu unterdrücken oder zu entwickeln, als Bereicherung fraulichen Wesens zu bejahen oder als „Entartung" zu verneinen? Wir hören heute viele Stimmen, welche die Entwicklung des weiblichen Menschen in seine Sonderbestimmung eingrenzen wollen, welche die Frau zur Naturhaftigkeit zurückrufen. Für die moderne Frau ist es kein Zweifel, daß jene Forderung ein aus vielerlei Quellen gespeister Irrtum ist, daß sie den Weg ihrer vieltausendjährigen Entwicklung zur Kultur, genau so wenig wie der Mann, zurückgehen kann noch soll, und daß ihr deshalb auch ein Recht auf Entfaltung und Auswirken ihrer außerweiblichen Fähigkeiten zukommt. Sie muß es auf sich nehmen, echtes Weib und echter Mensch zu sein, und es ist ihre Bestimmung, diese beiden Wesensrichtungen zu einen. Warum?

Wenn wir darauf eine Antwort zu geben suchen, so sehen wir hier ganz davon ab, etwa den Wert und Nutzen außergeschlechtlichen weiblichen Strebens für die Umwelt abzuschätzen. Wir mögen es für eine spezifische Bereicherung der Kultur oder für recht belanglos halten im Vergleich zu aller Mannesleistung — dies ist nicht das Wichtigste, worauf es uns ankommt. Vielmehr ist dies wiederum, was die moderne Frau im Bereich ihres eigenen Wesens von der Bejahung ihrer menschlichen Fähigkeiten erwartet: nämlich die Möglichkeit und die Entwicklung der Fähigkeit an der Einzelnen auf Grund der ihr verliehenen Wesenskräfte den Sinn und Wert ihres Lebens irgendwie selbständig zu schaffen, das Leben aus eigener Kraft zu leisten. Dies ist die adäquate, die notwendige inhaltliche Ergänzung der erstrebten sittlichen Autonomie, ein allgemein-menschlicher höchster Anspruch, den jedes nach Vollkommenheit strebende Wesen an sich selbst stellen muß. Dies Sollen und Wollen bildet aber bei aller Selbstverständlichkeit den äußersten Gegenpol dessen, was aus der grundsätzlichen Beschränkung des Frauentums auf die nur-weibliche Bestimmung folgt, was von der typischen Frau früherer Zeiten verlangt wurde, was sie selbst von sich verlangte. Es liegt im Begriff und Wesen der Geschlechtsbestimmtheit, das spezifisch Weiblichen, daß es sich nur am Persönlichen erfüllt, daß es die Frau ausschließlich auf den Mann, das Kind, die ihr persönlich verbundenen Wesen hinweist. Für Menschen leben ist der Inhalt des ausschließlich weiblichen Seins, d. h. für solche Menschen leben, denen man durch erotisches Gefühl, durch Blutsbande, durch persönliche Sympathie verbunden ist. Von diesen Grundlagen aus für Menschen leben bedeutet aber immer zugleich von Menschen leben, und zwar von bestimmten Individuen leben, aus ihnen den Inhalt des eigenen Seins bestreiten, gleich der Schlingpflanze am fremden Stamm Nahrung und Stütze suchen. Etwas durchaus anderes ist es natürlich um den sozialen Dienst an Menschen innerhalb einer weiteren, das eigene Leben übergreifenden Gemeinschaft. Dies gehört zu den allgemein menschlichen, nicht mehr spezifisch weiblichen Wirkensformen und stiftet keine derartige persönliche Abhängigkeit vom Einzelnen. Aber es ist eine sehr typische Erscheinung, daß die ausschließlich weiblich determinierte Frau oft gerade, vermittelst der größten persönlichen Hingabe an die ihr verbundenen Wesen, von deren Marke zehrt, daß ihr Leben geheilos ist, wenn sie es nicht aus fremdem Leben bestreitet. Und das kann ja gar nicht anders sein. Nur wer in irgend einer Weise auch in der überpersönlichen Welt der Ordnungen, Sachlichkeiten, Ideen und objektiven Werte Wurzeln schlägt, sei es sie mitschaffend, sei es im innerlichen Miterleben, hat die Möglichkeit, ein in sich selbst beruhendes Wesen zu werden. Menschliche Vollständigkeit ist auch für die Frau Vorbedingung der inneren Selbständigkeit. — Auch die moderne Frau, die in diesem Sinne nach Vollständigkeit des Wesens strebt, erhofft ihr höchstes persönliches Glück aus den Händen des Mannes, d. h. desjenigen Mannes, dem sie sich in Liebe vereinigen kann. Aber Glück finden in einem anderen Wesen ist etwas anderes als den Inhalt und Sinn des gesamten Lebens, die eigene Vollendung von einem anderen abhängig zu wissen. Dies ist von sittlichen Ansprüchen aus gesehen: Schmarotzertum, unwürdig des vollständigen Menschen. — Die „neue" Frau erkennt es als Menschenlos und Menschenpflicht, daß auch das weibliche Geschlecht danach trachtet, den Weg zur Selbstvollendung auf eigenen Füßen zu gehen — freilich wohl wissend, welche unendliche Erleichterung es ist, diesen Weg in Gemeinschaft mit geliebten Weggenossen zu schreiten. — So treibt die Forderung nach sittlicher Selbständigkeit notwendig zur Forderung nach Vollständigkeit des Wesens und aus beiden ergibt sich eine neue erweiterte Idee der weiblichen Bestimmung.

Bekanntlich ist zu allen Zeiten über „die Bestimmung des Weibes" als Gattungswesen viel spekuliert worden, während das Aufstellen allgemeiner Formeln und Normen für das männliche Geschlecht als ein Ganzes überflüssig erschien. Mann und Mensch gelten eben als identisch, und wie verschieden auch die Frage nach der Bestimmung des Menschen von den verschiedenen Weltanschauungen beantwortet werden mag — jedenfalls steht als allgemeiner Imperativ für jede ethisch orientierte Sinnbeantwortung des Lebens fest, daß der Mensch bestimmt sei, seine vom sittlichen Allgemeinbewußtsein jeweils als wertvoll anerkannten Kräfte und Fähigkeiten zu entfalten und zu betätigen. Für das männliche Geschlecht ist dies selbstverständlich, keineswegs aber für das weibliche, denn die Idee einer spezifisch weiblichen Bestimmung überhaupt immer nur die besonderen Gattungsbeschaffenheiten der Frau, während sie ihr menschliches Teil gleich einem unfruchtbaren Boden unbeachtet läßt. Deshalb gipfelt sie auch immer, sei sie nun naturalistisch, naßenhygienisch und flach oder sei sie tiefsinnig metaphysisch begründet, in der Forderung an das Frauentum: den Gegenpol männlichen Wesens, das radikal Verschiedene, dessen Ergänzung zu repräsentieren. Wo immer der Mann einen Mangel, eine Not, einen Bruch seines spezifisch männlichen Seins fühlt, da verweist ihn jene Idee an die Frau, um von ihr die Verwirklichung dessen zu fordern, was ihm als Mann besonders schwer fällt. Der Unruhe seines Werdens soll sie das in sich Beruhende Sein, seiner Spezialisiertheit die Ganzheit des Wesens, seiner Hingabe an das Objektive die Hingabe an das Persönliche, seiner Werkvollendung die Seinsvollendung gegenüberstellen, damit durch solche Arbeitsteilung die Idee des Menschseins erfüllt werde. Und gewiß ist die Aufgabe einer solchen Ergänzung der Mannheit ein wundervolles Soll. Echte Frauen werden darin immer eine der höchsten Möglichkeiten ihres Wesens ausgedrückt finden. Aber vor dem Ideal ihrer eigenen menschlichen Vollständigkeit ist dies eben nicht das Einzige, kann es für sie nicht das einzig Wertvolle sein — ebenso wenig wie der Mann, der den Anspruch erhebt, „voller Mensch" zu sein, davon dispensiert ist, außer nach Werkvollendung auch nach Seinsvollendung zu streben.

Beschränkung des Strebens auf Verwirklichung der geschlechts-bestimmten Ergänzungswerte bedeutet für den Mann, daß er zu Gunsten seiner Sachleistungen dem persönlichen Leben, dem Leben in Güte und Liebe und in der Schönheit des Alltags alles schuldig bleibt (wie es nicht wenige Männer tun); es bedeutet für die Frau, daß sie das Ueberpersönliche niemals als wahrhaft lebenformende Macht begreift. Möchte auch der Kosmos der objektiven Kultur eine durchgängige Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern ertragen können — für die subjektive Kultur, für die Wesensentwicklung der Menschen bedeutet sie immer Einseitigkeit, Unvollständigkeit, die keineswegs dadurch heilbar ist, daß jedes Geschlecht bei dem andern die Deckung seiner Mängel sucht. Deshalb stellt die moderne Frau als allgemeinen Imperativ über ihr Geschlecht: Versuche deine Sonderbestimmung als Weib mit deiner allgemein-menschlichen Bestimmung zu vereinen. Und nur wo diese Synthese in irgend einer Form gelingt, steht sie den höchsten Typus der Frau erreicht. Freilich folgt daraus nicht notwendig für jede Einzelne die Verpflichtung, eine auf das Außerpersönliche gerichtete Aktivität zu entfalten. Jede Einzelne soll tun und leisten, wozu sie sich am besten eignet, wozu sie sich berufen fühlt. So mögen die zu ausschließlich weiblichen Tun Veranlagten mit ihrem Wirken in der Sphäre des Persönlichen bleiben, wenn sie dabei nur ihr Wesen, die Form ihres Lebens mit dem Ueberpersönlichen durchdringen, dann verwirklichen sie in sich das Menschliche. Diejenigen Frauen aber, welche Anlagen zum Wirken an der objektiven Kultur empfangen haben — man kann sie als den dualistischen Frauentypus bezeichnen —, dürfen nicht gehindert werden, sich nach dem Maß ihres Könnens an der Gestaltung des Ueberpersönlichen zu beteiligen. Die Wertbejahung auch dieses Frauentypus durchzusetzen ist ein letztes Ziel der „neuen" Frau und ihrer Gemeinschaftsarbeit.

*

Es werde!

Von Arbeitersekretär Anton Erkelenz.

Wie die Philosophen und Geschichtsschreiber im einzelnen zu der Frage stehen, ob sich die Menschen ihr Zeitalter schaffen könnten, oder ob sie hineingeboren müßten und dann auf dem Strome treiben müßten, ist mir unbekannt. Tagesfest und Arbeit hat mich bis heute gehindert, in diese Dinge einz

Leitung des Regierungspräsidenten geführten Verhandlungen eine Einigung zwischen dem Aerzteverein und dem Krankenkassenverbande erzielt, wonach die vorangenommenen Kassenärzte überhaupt nicht in Tätigkeit treten.

Berlin, 2. Jan. Der Kaiser ist heute Nachmittag 3 Uhr vom Potsdamer Bahnhof mit Gefolge im Sonderzug nach Sigmaringen abgereist, wo die Ankunft morgen früh 8.55 Uhr erfolgen dürfte.

Neuffel, 2. Jan. Der König ist heute Mittag zu den Verlobungsfeierlichkeiten nach Sigmaringen abgereist.

Petersburg, 2. Jan. Der Ministerrat hat folgendes Verzeichnis von Nachrichten begutachtet, deren Veröffentlichung der Presse auf Grund des Spionagegesetzes vom 18. Juli 1912 verboten ist: 1. über geplante oder eingeführte Aenderungen in der Bewaffnung der Armee oder der Flotte, 2. über die Veränderung neuer Militärfahrzeuge oder Aenderungen ihres Bestandes, 3. über die Bewaffnung im Bau begriffener oder noch geplanter Kriegsschiffe, 4. über Reparaturen auf Kriegsschiffen, 5. über das Quantum der Munition und anderer Vorräte für den Kriegsfall, 6. über die Kriegsbereitschaft und Bedeutung von Festungen, Kriegshäfen usw. für den Kriegsfall, 7. über daselbst vor sich gehende Arbeiten oder Pläne für Neubauten, beziehungsweise über die Erweiterung oder die Aufhebung bestehender Befestigungen, 8. über Truppenmanöver, Reservemobilisationen der Armee oder Flotte, 9. über den Gang von Manövern, Probemobilisationen in den Grenzgebieten, 10. über die Nichterteilung von Urlaub an Militärchargen sowie die Einberufung von Beurlaubten und Reservisten oder die Nichtentlassung ausgedienter Militärs zur Reserve, 11. über die Dislokation der Truppen zur Grenze, 12. über die Befrachtung oder Zusammenziehung von Handelsschiffen nach Kriegshäfen. Dieses Verzeichnis tritt am 14. Januar 1914 auf Jahresfrist in Kraft.

Rastatt, 2. Jan. Gestern Nachmittag konzertierten in der Badwirtschaft zwei Rekruten der 7. Kompanie des 111. Infanterieregiments mit ihren Gewehren. Sie hatten sich eine Klappatrone verschafft und legten im Scherz aufeinander an. Einer von ihnen traf in den Kopf getroffen und sank sofort tot zu Boden. Die Untersuchung ist eingeleitet. Das Regiment gibt folgende amtliche Darstellung: Gestern saßen einige Musketiere der 7. Kompanie des 111. Infanterieregiments beim Kartenspiel, als der Musketier Dittmann, der vor einiger Zeit eine alte Hülse gefunden hatte, diese in der Meinung, daß sie leer sei, in ein altes Gewehr lud, um damit den Anwesenden Schrecken einzujagen. Dittmann drückte ab und schoß dem Infanteristen Kurz, der aus Chemnitz stammt und 21 Jahre alt war, durch den Hals. Kurz war sofort tot.

Rönne (Bornholm), 2. Jan. Ein neues russisches Seerettungsboot, das in England gebaut worden war und sich auf der Fahrt von Middlesborough nach Libau befand, strandete gestern Abend bei Kranger. Die Besatzung bestand aus sechs Engländern und einem russischen Offizier. Sie ging an Bord eines Rettungsbootes, das kenterte. Der russische Offizier und ein Maschinenmaat wurden gerettet, während der Kapitän und die übrigen vier Mann ertranken. Vier Leichen wurden bereits an Land getrieben.

---

* **Breslau,** 2. Jan. (Priv.-Tel.) Der a. Honorarprofessor der praktischen Theologie an der hiesigen Universität, Oberkonsistorialrat Dr. Carl v. Hase, der zu Neujahr pensioniert werden sollte, ist im Alter von 71 Jahren gestorben.

Der neue Bau der Goes im Kaiser Friedrich-Museum.

P. W. Berlin, 2. Jan. Das von den Mönchen des Klosters Monforte erstandene Altarbild des Hugo der Goes ist von heute an im Kaiser Friedrich-Museum öffentlich ausgestellt. Die über zwei Meter lange Holztafel ist ausgezeichnet erhalten; abgesehen von ein paar Farbblasen ist die Bildfläche fast ganz unbeschädigt. Das Bild brauchte nur überfirnißt zu werden. Wahrscheinlich ist diese Abbildung der Heiligen drei Könige ein Altarwerk des van der Goes. Sie enthält in vielen Partien die charakteristischen Qualitäten des in Florenz befindlichen Portinari-Altars. Die Madonna, ein edles Stück Malerei, sitzt in einem Gemäuer, das auf den linken Bildrand zuläuft. Vor dem Jesuskindchen, das sie auf dem Schoß hält, liegt, die Bildmitte einnehmend, der eine der drei Könige. Das Barett hat er abgezogen und neben einen großen Stein gelegt. Man sieht einen weißhaarigen Kopf von starker Charakteristik. Der zweite König, ein dürftiger Alter, hält sich aufrechtstehend im Hintergrund. Ein in ganz italienischer Art gemalter Knabe reicht ihm einen Goldpokal. Meisterhaft in Ausdruck und Haltung ist der die rechte Seite einnehmende Mohrenkönig. In ihm wie in einem Paar Hirtenköpfen oder zwei Landschaftsausschnitten, die man durch die Fensteröffnungen sieht, verspürt man den außerordentlichen Realisten, der der intensiven Naturbeobachtung vieles verdankt, was er sich vielleicht nur instinktiv anzueignen vermochte. In solchen Einzelheiten, die nicht immer ganz miteinander aufgehen, beruht die Stärke des Werks, das durch seine mannigfaltigen Beeinflussungen, durch die Van Eyck-Schule, durch Roger Van der Weyden, durch Italien und deren Uebermalung durch die eigenen Naturbeobachtungen ein kunstwissenschaftlich höchst bedeutsamer Wert ist. Das Kaiser Friedrich-Museum hat in ihm jedenfalls wieder eine große Erwerbung zu verzeichnen.

Sport.

* **Das Kölner Bekerdirnier.** Für das dritte Amateur-Bilkardturnier in Köln müssen infolge der großen Teilnehmerzahl Ausscheidungsgruppen gebildet werden, innerhalb deren jeder gegen jeden spielt. Die zwei besten einer jeden Gruppe kommen in das Endspiel, an dem der Amateur-Meisterspieler von 1913 Dr. Baum-Frankfurt teilnimmt. Bei gleichviel gewonnenen Partieren in den Ausscheidungsgruppen entscheidet der bessere Gesamtdurchschnitt. Nachdem die Teilnehmer an dem Turnier nunmehr feststehen, wurde folgende Gruppierung vorgenommen: Erste Gruppe: Foucar-Frankfurt, Fürst-Mainz, Hartung-Solingen, Aufhaum-Düsseldorf, Sambach-Mannheim, Stern-Frankfurt, Hauptmann a. D. Wolff-Kewle; zweite Gruppe: Dorscher-Mainz, Faßbender-Bonn, Grewer-Essen, Herz-Düsseldorf, Hauptmann a. D. Kübel-Berlin, Ludwig-Göttingen, Dr. Meyer-Hannover; dritte Gruppe: Andriessen-Köln, Böhringer-Stuttgart, Flügel-Steinen, Kassau-Essen, Schaarschmidt-Mannheim, Unsöld-Solingen, Weisbarth-Offenbach.

Schweiz.

Ein Sprachenstreit.

-i- **Aus der Schweiz,** 29. Dezbr. Sprachenstreitigkeiten kommen in der Schweiz nur selten vor. Deutsch und Welsch vertragen sich gut, und wenn die empfindlichen Leute hüben oder drüben Händel anzetteln wollen, so finden sie gewöhnlich keine große Gefolgschaft. Und das ist gut so. Ein kleiner Sprachenstreit, der in den Zeitungen viel von sich reden gemacht hat, ist in den letzten Tagen im Berner Jura erledigt worden. Dort liegen an der solothurnisch-bernischen Grenze am Rande des deutschen Sprachgebiets im mehrheitlich welschen Bezirk Münster zwei kleine Gemeinden, Seehof und Schelten, die von den französischen Jurassiern „Elay" und „Schaulte" getauft worden. Schelten hatte bei der letzten Volkszählung 89 deutsche und 2 welsche Einwohner, Seehof 132 deutsche und 4 welsche. Man sollte meinen, daß bei diesem Sprachenverhältnis kein Zweifel darüber aufkommen sollte, ob man „Seehof" oder „Elay", „Schelten" oder „Schaulte" sagen müsse. Aber als das eidgenössische topographische Bureau bei einer neuen Ausgabe der topographischen Karte der Schweiz die früheren welschen Bezeichnungen durch die den heutigen Verhältnissen entsprechenden deutschen Dorfnamen ersetzte, war bei einigen welschen Hitzköpfen gleich Feuer im Dach und es entstand eine große „Affäre". Der Streit wurde vergiftet durch die Behauptung, die Namensänderung auf der Karte sei nur darauf zurückzuführen, daß auf dem eidgenössischen topographischen Bureau in Bern, einer Amtsstelle militärischen Charakters, einige reichsdeutsche Kupferstecher angestellt seien. Das ist natürlich falsch; aber die Behauptung ging doch munter durch den ganzen welschen Blätterwald, und im Verlauf der Dinge wurden dann auf den angeblichen „reichsdeutschen Kupferstechern" im Handumdrehen „preußische Offiziere!" Es war drollig; aber es blieb dabei: Preußische Offiziere germanisieren als eidgenössische Beamte den Berner Jura! Große Pariser Blätter mischten sich in den Streit, und der schweizerische Kriegsminister sah sich veranlaßt, in den Handel einzugreifen und die Leute zur Vernunft zu mahnen. Die Bernische Kantonsregierung ist dann ersucht worden, die Sache in Ordnung zu bringen. Sie hat es in demokratischer Weise dadurch getan, daß sie die beiden Gemeinden eingeladen hat, sich selbst darüber auszusprechen, ob sie auf der Karte und in den amtlichen Akten mit deutschen oder mit welschen Namen bezeichnet sein wollen. Die beiden Gemeinden haben sich letzten Sonntag über die Streitfrage ausgesprochen: Seehof hat mit 12 Stimmen gegen 1 beschlossen, daß es „Seehof" und nicht „Elay" genannt sein wolle, und mit 4 Stimmen gegen keine hat sich Schelten ebenfalls für die deutsche Bezeichnung entschieden. Die ersten Bürger der beiden Gemeinden haben sich gar nicht zur Gemeindeversammlung bemüht, so schnuppe war ihnen der Handel, der von unbeteiligten Hitzköpfen zu einer großen „Affäre" aufgebauscht worden ist.

Spanien.

Alberto Aguilera.

O Madrid, 27. Dezbr. In der politischen Welt Spaniens, die sich sozusagen am Rand des nationalen Lebens bewegt und sich mit dessen wirklichen Strebungen und Strömungen nur selten berührt, ist ein Mann, dessen öffentliches Wirken stets mit den Bedürfnissen des Volkes Fühlung hielt, eine erwähnenswerte Ausnahme. Der am ersten Weihnachtstag im Alter von 71 Jahren verstorbene liberale Ex-Minister Alberto Aguilera gehörte zu den wenigen spanischen Staatsmännern der Gegenwart, deren Tätigkeit dauernde Schöpfungen hinterließ. Die seinen Namen zu einem der populärsten des Landes machten. Namentlich die für gewöhnlich von der Unfähigkeit geleitete und von der Gewissenlosigkeit verwaltete Hauptstadt, mit deren Geschicken er unter Sagasta und Moret als Gouverneur und Bürgermeister betraut war, verdankt ihm vieles, wenn nicht überhaupt die einzigen Fortschritte, deren sie in den letzten Jahrzehnten teilhaftig wurde. Er stationierte ein noch heute wirksames Exempel, als er mit dem Mut der eigenen Makellosigkeit in die kommunale Diebswirtschaft hineingriff und eine ganze Anzahl von Stadträten zum schimpflichen Abschied zwang. Durch seine Initiative wurde eine Art Wüste im Westen der Stadt in einen schönen Park verwandelt, er erschloß neue Straßenzüge, bewährte sich bei mehreren Epidemien als umsichtiger und liebevoller Stadtvater, öffnete den städtischen Arbeiterbildungsanstalten, deren Lehrstühle zu einer Art Sinekuren geworden waren, neues Leben ein. Politisch hielt er nach Sagastas Tod mit standhafter Treue zu Moret, der denn auch an ihn jenes Zornschreiben adressierte, in dem der sterbende Gestürzte die Zeiten anklagte, daß sie den Treulosen und Intriganten günstig seien, während die Anhänger von den Loyalen nicht einmal mehr den Anstand wahre, der den Diensten und Opfern geschuldet sei. Don Alberto Aguilera war einer der heute nicht eben zahlreichen Männer, um deretwillen man dem spanischen Blut nicht nachsagen darf, daß es ihm an dem Stoff zu tüchtiger Staatsmannschaft fehle.

Großbritannien.

Lohnämter.

Das englische Gesetz über die Lohnämter hat in diesen Wochen eine Erweiterung erfahren, indem fünf neue Gewerbe, die Hutdennäherei, die Herstellung von Konserven und Süßigkeiten, die Leinenfiderei, das Hohlmaßeichgewerbe (Herstellung von Eimern, Tübben, Tonnen usw.), das Nähen und Bügeln in Dampfwäschereien neu einbezogen sind. Im Jahre 1909 wurde das Gesetz zunächst für die Kettenschmiederei, die Spitzenzurichterei, die Schachtelfabrikation und die Konfektion geschaffen. Es sieht die Errichtung von Lohnämtern vor, die sich aus der gleichen Zahl von Vertretern von Arbeitern und Arbeitgebern unter einem unparteiischen Vorsitzenden und mehreren Beisitzern zusammensetzen und die Mindestlöhne für einige besonders schlecht bezahlte und unorganisierte Industrien festlegen sollen. Die Lohnämter haben nach den übereinstimmenden Berichten der Arbeiterorganisation und der Sozialpolitiker gut gewirkt; auf die Lage des Gewerbes, wie sie sich nach den Berichten des englischen Arbeitsamtes darstellt, haben sie keinen ungünstigen Einfluß gehabt. Die Preise für die Waren sind, zum Teil denk der erhöhten Aufmerksamkeit, die man der Technik geschenkt hat, nicht merklich gestiegen. Die Stundenlöhne schwanken je nach den Gewerben zwischen 20 und 28 Pfennig für Frauen und 50 bis 60 Pfennig für Männer. Uebertretungen des Gesetzes sind zwar öfters vorgekommen, aber nicht so häufig, daß sie die Wirksamkeit des Gesetzes in Frage gestellt hätten. Im neuester Zeit haben die Londoner Bäckermeister die Unterstellung unter das Gesetz gefordert, weil sie hofften, sich dadurch von der Schmutzkonkurrenz einer Anzahl kleinerer Meister, die die tariflichen Vereinbarungen nicht innehielten, zu befreien und einem erneuten Streik, welcher aus Anlaß verschiedentlicher Tarifbrüche entstanden war, schneller zu begegnen.

Vermischtes.

Neubau und Betriebskosten von Krankenhäusern.

In einem ministeriellen Rundschreiben wird darauf hingewiesen, daß in neuester Zeit vielfach über die zunehmende Verteuerung der Kosten für die Einrichtung sowie für die dauernde Unterhaltung der Krankenanstalten geklagt wird. Daß die finanziellen Kräfte der weniger bemittelten Gemeinden durch solche Aufwendungen sehr stark angespannt werden, sei nicht ohne Bedenken. Notwendige Ausgaben auf anderen Gebieten der öffentlichen Gesundheitspflege müßten infolgedessen bisweilen unterbleiben. Eine weitere Folge sei, daß bei kostspieligen Anlagen die Verpflegungssätze der Kranken unerwünscht hoch angesetzt werden müssen. Von den Gemeindeverwaltungen ist geltend gemacht worden, daß die Aufsichtsbehörden bei Prüfung der Krankenhauspläne nicht selten Anforderungen stellen, die einen jenen unerhörlichen Aufwand bedingen. Der Einwand sei aber nicht zutreffend, denn in den letzten Jahrzehnten sei nachweislich eine nicht geringe Zahl moderner Krankenhäuser, die den behördlichen Vorschriften und weitergehenden hygienischen Ansprüchen entsprechen mit mäßigem Kostenaufwand und zu niedrigen Durchschnittssätzen für das einzelne Bett errichtet worden. Die Verteuerung vieler Krankenhausbauten sei auf gewisse Uebertreibungen der baulichen Ausführung und inneren Ausstattung der Anstalten zurückzuführen, z. B. bezüglich der architektonischen Gestaltung der Gebäude, der Anordnung von Schmuck, reicher Innenausstattung usw. Auch die unnötig große Zahl der Nebenräume, sowie die Beschaffung teuerer Einrichtungsgegenstände und dergl. mehr kommen hier in Betracht. Es wird ersucht, darauf hinzuwirken, daß Gemeinden und Kreise, falls für einen Krankenhausbau nicht etwa besonders reiche Mittel zur Verfügung stehen, mehr als bisher auf einfache Bauausführung und Innenausstattung bedacht sind und von unnötig kostspieligen Aufwendungen absehen. Die Ersparnisse sollen nicht auf Kosten der notwendigen hygienischen Einrichtungen stattfinden, vielmehr durch Hinwegfallen aller unnötigen und kostspieligen Nebendinge erzielt werden.

---

* **Berlin.** Der Verein „Seemanns-Erholungsheim" wählte an Stelle des verstorbenen Staatssekretärs a. D. Admirals von Hollmann den bisherigen Chef der Hochseeflotte Admirals à la suite des Seeoffizierkorps v. Holtzendorff zum Ersten Vorsitzenden. Dem geschäftsführenden Vorstand gehören ferner an Geh. Kommerzienrat Dr. A. Plassch, Generaldirektor des Norddeutschen Lloyds Heinrich-Bremen, Generalkonsul A. von Koch-Berlin, Hauptmann Dr. Köper-Berlin. In der Versammlung wurde mit Befriedigung festgestellt, daß das in Kirin-Mahnow belegene Seemanns-Erholungsheim Kaiser Wilhelm- und Kaiserin Auguste Viktoria-Stiftung zahlreich von erholungsbedürftigen Seeleuten der Kriegs- und Handelsmarine in Anspruch genommen sei und daß die Kurerfolge ganz vorzügliche seien.

* **Mainz,** 2. Jan. Der Rechnungsbericht der Stadt Mainz für das Rechnungsjahr 1912/13, der heute den Stadtverordneten zugeht, schließt in der Betriebsrechnung mit 11 292 439 Mark Einnahmen und 10 521 951 Mark Ausgaben. Von dem Ueberschuß von 770 458 Mark gehen die Uebertrüge bewilligter Kredite in das neue Rechnungsjahr mit 90 473 und Ausfälle 1912 mit 51 879 Mark ab, so daß als tatsächlicher Ueberschuß 629 106 Mark bleiben. Aus der Vermögenszusammenstellung geht hervor, daß die Schuldenlast 47,33 Millionen beträgt, das Vermögen 85,91 Mill. Mark, ohne das Vermögen der städtischen Sparkasse mit 4,55 Mill. Mark.

* **Köln,** 2. Jan. Bei einem Rencontre eines Revierförsters mit einem wildernden Grubenarbeiter gab der Förster, da anscheinend der Arbeiter ihn tätlich angreifen wollte, einen Schuß auf diesen ab. Der Arbeiter wurde so unglücklich getroffen, daß er bald darauf im Hospital an Verblutung verstarb.

* **Köln,** 2. Jan. In Hahn traten in der Familie eines Fabrikarbeiters nach dem Genuß von frischer Wurst schwere Vergiftungserscheinungen auf. Vater und Tochter verstarben nach kurzer Zeit. Die übrigen Familienmitglieder liegen lebensgefährlich erkrankt darnieder. Man glaubt, daß es sich um Wurstvergiftung handelt.

* **Trier,** 2. Jan. In Detzem schoß die Arbeiterfrau Chlestin ihrem Mann im Verlaufe eines Streits eine Kugel in den Unterleib. Der Mann wurde tödlich verletzt.

* **Essen,** 2. Jan. In der Nachbargemeinde Borbeck erschoß in einer Wirtschaft in der vergangenen Nacht der Dachdecker Zyller aus Eifersucht das dort beschäftigte Buffetfräulein Sonntag und tötete sich dann selbst. — Vor einigen Tagen ereignete sich in der Kruppschen Fabrik eine schwere Gasexplosion, bei der vier Arbeiter schwer verbrannt wurden. Zwei sind mittlerweile gestorben, die übrigen hofft man am Leben zu erhalten.

Ha- **Mülheim** (Ruhr). Der Riesige Neubau des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung geht seiner Vollendung entgegen. Am 25. Mai bereits soll die Einweihung stattfinden. Wie verlautet, wird der Kaiser an den Einweihungsfeierlichkeiten teilnehmen.

* **Werbung,** 2. Jan. Die Scherfeder Wollfabrik von Roskam ist infolge von Selbstentzündung im Lagerraum vollständig niedergebrannt. Wollevorräte, hauptsächlich feine westfälische Schweiß- und ausländische Edelwolle im Werte von 300 000 Mark sind vernichtet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

---

aus freier, schöpferischer Tätigkeit. Gewalten, die über unserm Fassungsvermögen stehen, gaben uns die Kräfte der Natur und des Geistes. Aber dann nahmen die Menschen sie und wiesen ihnen die Richtung. Das Allumfassende und dadurch für den Mensch schwer Faßliche zielten wir in Formen, die wir verstanden, die wir gestalten konnten. Je mehr sich aber der Stoff als gestaltungsfähig erwies, um so größer wurde die Freude an seiner Bearbeitung. Tausende und Abertausende gerade aus unserm Lager vertieften sich in diese Arbeit so, daß sie zu ihrem einzigen Lebensinhalte ward. Sie vergaßen über dieser Tätigkeit, daß sie sich nur einer Seite der menschlichen Natur und Kultur hingaben und dabei viele andere, nicht minder wichtige, vernachlässigten.

Unsere Generation und die vor uns waren Neugestalter vornehmlich auf technischem und organisatorischem Gebiete. Ihnen ist fast alles unterlan geworden, ihnen muß fast alles weichen, was auf anderen Feldern wächst. Weil uns hier vieles gelungen, so gerieten wir nicht selten in einen Taumel von Unüberwindlichkeitsgefühl. Entsetzungen schrumpften zusammen. Mit jedem neuen Fortbewegungsmittel ward uns ein neuer glänzender Abschnitt menschlicher Naturbeherrschungen angekündigt. Jede Ankündigung gewann neue Gläubige an die Grenzenlosigkeit der Menschenkräfte. Hohe Exportziffern, schwindend hohe Produktionsziffern in Eisen und Kohlen, Riesenarmeen, Kanonen, die über den Montblanc hinwegschießen, wurden Gegenstand gläubiger Bewunderung, wuchsen sich in vielen Köpfen zu einer Art neuer Religion aus.

Es scheint, als könne die Menschheit immer nur auf einem Gebiete grundsätzlich Neues schaffen, und als käme dieser gewaltige Fortschritt an der einen Stelle nur durch Stillstand und Rückschritt auf anderen Feldern erkauft werden. „Die Menge wird immer kulturloser und versinkt in Geschmacklosigkeiten und äußere Gesinnung," so sagt Eugen Diederichs (Jena) in seinem Verlagsverzeichnis für 1914, und ich wüßte nicht, womit man diese Worte ernsthaft widerlegen wollte. Nur darf man unter der „Menge" hier nicht ohne weiteres die Arbeiterbevölkerung verstehen. Gemeint ist hier mehr die Schicht der Gebildeten und Halbgebildeten.

Die neue Entwicklung der Technik und Organisation hat für die Arbeiter keinen rechten Raum in ihrer Kultur, Wohlgemerkt keinen Raum in ihrer Kultur. Zu der Technik weiß sie sie wohl zu verwenden. Ebenso in der Organisation. Sie hat Platz gemacht für den Arbeitnehmer als Arbeiter und verschaffte uns damit die Möglichkeit, die Millionen zu ernähren, für die die alte Technik kein Brot schaffen konnte. Aber ungelöst bleibt heute mehr als je die Frage, in welchem Eckchen der Kultur diese Millionen ihre Stellung finden können. Die Kraft der Technik hat hier ihre Grenzen. Sie vermag von sich aus diese Frage nicht zu lösen. Das ist der Kern der sozialen Frage, der sozialen Krankheit unserer Tage. Vom Standpunkt der Technik und Organisation aus gesehen muß der Arbeitnehmer der gehorsame Diener sein, der ohne Widerstreben tut, was ihm gesagt wird. Das ist mit einer tieferen Menschheitskultur auch der unteren Schichten unverträglich. Mag der Gelehrte, der Künstler, der Schriftsteller, der Unternehmer, der Erfinder in der Welt der Technik eine höhere Stellung genießen oder doch genießen können, als sie. Für die Massen der Arbeitnehmer hat das technische Zeitalter zwar Brot geschaffen, hat das Streben nach Kulturanteil wachgerufen, aber es vermag es nicht zu erfüllen.

Aus dem Gesagten ergibt sich, daß die Leistungen der Technik nicht hoch genug eingeschätzt werden können als Verbreiter, als Fundament einer Zeit, die erst kommt. Damit ist aber auch angedeutet, daß wir in Zukunft höhere Aufgaben haben. Die kommenden Generationen müssen wieder Erneuerer, wieder Bahnbrecher sein, aber nicht in der Technik, sondern in der Kultur, in deren Verbreiterung und Vertiefung. Was die Technik an Gegensätzen, Uebertreibungen, an Hetz, an Unersättlichkeit im Genießen, an Mangel des Verantwortlichkeitsgefühls hervorgerufen, muß der Kulturkampf der Zukunft beilegen, ausgleichen.

Was der Mensch in der Gestaltung seiner Zeit zu leisten vermag, haben ja mehr als je die letzten fünfzig Jahre bewiesen. Werden wir diese Kraft auch haben, wenn es nun gilt, weiter zu bauen? Oder werden wir die Nachahmer der technischen Zeit bleiben auch dann, wenn ihre Kraft und ihre Aufgaben erschöpft sind? Vielleicht hängt von der Art, wie wir diese Frage beantworten, die Zukunft unseres Volkes und der Menschheit ab. Der Weg liegt offen. Zu welchen Aufgaben und Arbeiten er im einzelnen führt, ist heute fast noch so unklar wie vor fünfzig Jahren die Eisenbahn, der Elektrizität oder vor hundert Jahren die des Dampfes. Damals war die Zeit reif für den Siegeszug der Technik. Unsere Zeit ist reif, überreif für den Siegeszug eines neuen Kampfes um Volkskultur.

Welche Schritte sind hier zu tun? Nie kann ein einzelner diese Frage auch nur einigermaßen erschöpfend beantworten. Was man aufführen kann, ist auch nur ein schwacher Widerhall der Notwendigkeiten. Eins aber hat uns doch das technisch-organisatorische Zeitalter gelehrt; nämlich was sich erreichen läßt, wenn man mutvoll eine Sache in die Hand nimmt, Geist und Kraft darauf verwendet und arbeitet. In der Verbreiterung und Vertiefung der Kultur, in der Verinnerlichung des Lebens haben wir das noch nicht genügend ausgenützt. Hier wird zu wenig bewußt geschafft, zu viel dem Zufall überantwortet. In Deutschland mehr als anderswo wird diese Arbeit dem Staat, den Gemeinden und ihren besoldeten Kräften überlassen. Die andern glauben, damit genug getan zu haben. Wie weit wäre die Technik gekommen, hätte sie ähnlich gehandelt! Die Arbeit, die jetzt zu leisten ist, kann nur dann fruchtbar werden, wenn die Größe der Aufgabe Tausende und Millionen zu freiwilliger Mitarbeit begeistert. Nur wer sich selbst gibt und nicht bloß sein widerwillig gezahltes Geld, hat an sich die erzieherische Arbeit vollendet, die allein ihn berechtigt, sich als Erzieher anderer zu betätigen. Wir müssen aufhören, die Höhe unserer Kultur, die Bedeutung unserer Leistungen für die Menschen, an Zahlen zu messen. Wertet diesen äußerlichen Maßstab von Euch. Das Bewußtsein der Pflicht, die man sich selbst auferlegt, die man freudig erfüllt, ist ein unentbehrlicher Bestandteil dieser neuen Zukunft. Wir haben allzu vieles auf die öffentlichen Körperschaften abgewälzt und dabei mancher guten Tat die Seele entzogen. Hier müssen gerade die gebildeten und die besitzenden Klassen vorausgehen, erst dann werden die unteren nachkommen. Ein großer, wenn nicht der größte Teil der Arbeit muß hier auch vom Einzelnen zum Einzelnen geleistet werden. Die Notwendigkeit gemeinsamen Handelns in Organisationen soll damit weder geleugnet noch herabgesetzt werden. Aber sie darf nicht überwiegen, darf nicht dazu führen, daß der Einzelne hilflos, tatenlos neben dem Strome steht. Gerade dieser Teil der Aufgaben ist auch wie keiner geeignet, das größte Uebel des technischen Zeitalters, die Fremdheit der Klassen, untereinander zu beseitigen.

Wozu noch weiter fortfahren in der Aufzählung der Einzelaufgaben. Alles das ist längst bekannt, ist schon oft und besser gesagt. Aber es fehlt die Tat. Diese gilt es zu wecken. Dann entwickelt sich alles andere. Ist es dem deutschen Liberalismus beschieden, endlich, endlich den Willen zur Tat zu wecken, dann erfüllt er die größte Pflicht, die ihm obliegt.

Wollten sich nur erst die tausende und hunderttausende Kräfte an diese Arbeit anspannen, die im einzelnen sich nach dieser Neugestaltung unserer Zeit sehnen. Wenn erst all die vielen zugreifen wollten, die vom Uebermaß der Zivilisation und dem Unternaß der Kultur müde geworden sind, weil sie kein klares Ziel mehr zu sehen wähnen. Die Zeit ist nach euch, ruft nach eurem Willen, nach eurer Tat. Selten lagen vor einer Zeit so große Aufgaben wie vor der unseren. Greift zu. Schafft euer Zeitalter. Ruft ein neues „Es werde!" in die Welt, und es wird unter euren Händen, unter eurem Willen. Eure Tat, eure Opfer schaffen eine neue Erde — wenn ihr es wollt.

---

* **Nürnberg,** 30. Dezbr. Dieser Tage wird hier das mit einem Kostenaufwand von 1 600 000 Mark erbaute städtische Volksbad eröffnet. Es enthält zwei Schwimmhallen für Männer, ein Frauenschwimmbad, ein römisch-irisches Bad, 62 Wannenbäder, ferner Brausen und Fußwaschbecken in großer Zahl und — nicht zu vergessen — ein Hundebad.

⊙ **Kaiserslautern,** 1. Jan. Zwischen Landstuhl und der Station Kindsbach stieß am 31. Dezember eine von hier abgelassene Lokomotive auf einen in demselben Geleise stehenden sogen. Arbeiterzug, einen Materialzug, dessen Maschine total zertrümmert wurde. Auch die andere Maschine wurde stark beschädigt. Das Personal beider Maschinen, der Lokomotivführer Bohr und Ewrlich sowie die Heizer Heinrich und Häberle, alle von hier, erlitten zum Teil recht erhebliche Verletzungen, keine jedoch soweit zu beurteilen, lebensgefährlicher Natur.

e **Kaiserslautern,** 2. Jan. Der Tagner Emil Klingel, der im August vergangenen Jahres den Gendarmen Linder erschossen hatte und deshalb in der letzten Schwurgerichtsperiode zum Tode verurteilt worden war, wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

e **Stuttgart,** 2. Jan. In Salach bei Göppingen ist ein Polizeidiener von zwei Italienern, die er wegen Ruhestörung zurechtgewiesen hatte, erstochen worden.

* **Paris,** 1. Jan. Die Rückkehr des Entführers der aus mit großem Pomp zurückgebrachten „Mona Lisa", Peruggia, ist von einem Schweizer Namens Robert Dulair, einem ehemaligen Fremdenlegionär, der sich in Frankreich naturalisieren ließ und Kolonialgendarm geworden ist, noch überboten worden. Als nämlich gestern der Unterdirektor der Gaszähler-Fabrik am Boulevard de Vaugirard nach dem Frühstück in sein Bureau zurückkehrte, stellte er mit Schrecken fest, daß die Tür erbrochen und aus seinem Pulte eine Summe von sechzigtausend Francs, die in hundertzwanzig Umschlägen für die Bezahlung der Arbeiter verteilt war, entwendet war. Die Nachforschungen ergaben, daß der Dieb um die Mittagszeit einen Ingenieur sprechen wollte, als er abgewiesen wurde, in das Bureau des Direktors drang und dort in aller Seelenruhe den Diebstahl ausführte. Um hinauszugehen, nahm er dann den Ueberzieher eines Aufsehers, unter dem er sehr leicht entkam. Es war nicht schwer, in dem frechen Einbrecher den ehemals in der Fabrik beschäftigten Dulair zu ermitteln, umso schwerer aber ist es, seine Spur zu finden, da er nach der gelungenen Tat sofort die Flucht ergriffen hat. Ueber die Grenze wird er schwerlich entkommen sein, da augenblicklich alle Kommissäre der Grenzstationen telegraphisch benachrichtigt worden sind.

* **Aus Holland,** 29. Dezbr. Seit Jahr und Tag mußte an dieser Stelle den Versuchen ausländischer Firmen, darunter speziell auch der „Commerce und Credietbank" in Amsterdam, entgegengetreten werden, die das deutsche Publikum von Holland aus mit Los-Offerten überschwemmten und bedauerlicherweise eine große Anzahl von Unerfahrenen fanden, die ihr Geld nach Amsterdam schickten, um dann sehr bald erkennen zu müssen, in wessen Hände sie gefallen waren. Hinter der „Commerce- und Credietbank" verbarg sich ein Lotterieschwindler Namens Johannes Lüdecke; in gleicher Weise ging der Inhaber der sogenannten „Deutschen Volksbank" in Amsterdam L. J. G. Wichmann vor. Die zahlreichen Warnungen vor diesen Persönlichkeiten und Firmen, die zum Teil auch im „Reichsanzeiger" Veröffentlichung fanden, führten dann schließlich dazu, daß die beiden vor einigen Wochen auf Antrag des Oberstaatsanwalts von Kassel verhaftet wurden. Man vernimmt jetzt mit Bedauern, daß es nicht gelungen ist, die beiden Betrüger zur strafrechtlichen Verantwortung zu ziehen; sie sind, wie wir der „Deutschen Wochenzeitung für die Niederlande und Belgien" entnehmen, wieder aus der Haft entlassen worden, da ihnen nach den holländischen Gesetzen eine strafbare Handlung nicht nachzuweisen sei. Das genannte Wochenblatt bedauert bei diesem Anlaß mit Recht, daß die holländische Strafgesetzgebung in diesem Falle versagte und sie befürchtet ebenfalls mit Recht, daß nach diesem fehlgeschlagenen Versuche, Beirügern das Handwerk zu legen, Holland der Mittel- und Stützpunkt betrügerischer Elemente werden könnte, die von dort aus, unbehelligt von der Gesetzgebung, ihre betrügerischen Manipulationen in Deutschland und in anderen Ländern unternehmen können. Vielleicht gelingt es der öffentlichen Meinung in Holland, eine Abänderung der Strafgesetzgebung herbeizuführen und auf diesem Wege zu erreichen, daß Holland nicht das Refugium aller möglichen Finanzschwindler wird.

Frankfurter Angelegenheiten.

Frankfurt, 2. Januar.

Ein Ausblick auf das Kommunaljahr 1914.

Das neue Jahr gibt den beiden oberen städtischen Behörden reichen Arbeitsstoff. Viele Aufgaben harren der Lösung; sie sind zum Teil bereits in der Bearbeitung oder ruhen in Ausschüssen der Stadtverordnetenversammlung, in gemischten Ausschüssen usw. Eröffnet wird die kommunale Kampagne mit der Beratung des städtischen Haushaltsplans. Drei Stadtverordnetensitzungen hinter einander sind für die Generaldebatte vorgesehen, die nach früheren Erfahrungen viel Gelegenheit zum Reden gibt, aber wenig praktische Erfolge zeitigt. Denn der Schwerpunkt der Beratung des Haushaltsplans liegt in den Ausschüssen, deren Arbeiten sich bisher durch Gründlichkeit ausgezeichnet haben.

Ein Mißstandsprojekt ist der Bau einer Großmarkthalle im Ostbahnhof, der schon längst im Prinzip beschlossen worden ist. Die Spezialpläne wurden im vergangenen Jahr ausgearbeitet und man kann erwarten, daß sie demnächst der Stadtverordnetenversammlung zugehen werden. Die Kosten sollen den früheren Voranschlag erheblich überschreiten. Magistratsvorlagen über Aenderungen der Gehaltsordnungen der Beamten und Lehrer und der Arbeiterlöhne sind in Aussicht gestellt. Die beteiligten Kreise dürfen noch der Rede des Oberbürgermeisters und den in den Etat eingestellten Summen die Hoffnungen nicht zu hoch spannen; es dürfte sonst manche Enttäuschung kommen. Bestimmungen über Arbeitslosenunterstützung sind am Schlusse des Jahres 1913 getroffen worden. Die Beschlußfassung über eine Arbeitslosen-Versicherung wird wohl im neuen Jahr erfolgen. Scharfe Auseinandersetzungen über das einzuführende System sind zu erwarten. Das Städtische Hypothekenamt wird zu Beginn des neuen Jahres entsprechend den Beschlüssen der städtischen Behörden ins Leben treten. Acht Mitglieder des Amtes sind bereits von der Stadtverordnetenversammlung gewählt worden, die Wahl der vier Magistratsmitglieder dürfte bald erfolgen. Große Hoffnungen werden in die neue Einrichtung gesetzt, und man darf wohl annehmen, daß sich diese Erwartungen erfüllen werden. Am 1. Februar wird auch der Magistrat wieder vollständig s

die Erhöhung des Schulgeldes für Mittelschulen usw. Weitere, d. h. neue Forderungen für Universitätszwecke werden, wenigstens so weit sich aus dem Etat ersehen läßt, in diesem Jahre nicht an die Stadt herantreten.

Wir wollen damit unsere selbstverständlich nicht vollständige Darstellung der bevorstehenden städtischen Aufgaben schließen und nur noch einige allgemeine Bemerkungen anknüpfen. In einer städtischen Verwaltung gibt es Notwendigkeiten, denen sie sich nicht entziehen kann. Die Armenlasten wachsen, die Schullasten steigen, die Leistungen für Volksgesundheitszwecke gehen in die Höhe. Dem läßt sich nicht entgegenarbeiten, wohl aber gibt es viele andere Anläße, bei denen Gelegenheit gegeben ist, die so oft gepredigte weise Sparsamkeit in die Tat umzusetzen. Die Aufgabe der städtischen Behörden ist, dafür zu sorgen, daß Maß und Ziel gehalten wird, damit auch das neue Jahr zu Ende geht, ohne daß eine Steuererhöhung notwendig wird. Im letzten Jahre hat die Finanzverwaltung große Zurückhaltung in der Begebung neuer Anleihen geübt. 1911 und 1912 erteilte der Regierungsausschuß auf Grund der Beschlüsse der städtischen Behörden die Genehmigung zur Aufnahme von Anleihemitteln im Betrage von eine 30 Millionen Mark, die für Zwecke des Hafenbaus und sonstige Bauausführungen bestimmt sind. In der letzten Zeit ist die königliche Genehmigung zur Aufnahme der Anleihe erfolgt, dabei aber, wie jüngst der Oberbürgermeister sagte, von den zuständigen Ministerien auf den hohen Stand der städtischen Schulden hingewiesen worden, mit der Aufforderung, mit der Eingehung weiterer Schulden vorsichtig vorzugehen. Das ist ein vernünftiger Rat, der Beachtung verdient. Es wäre aber erwünscht, wenn auch die staatlichen Behörden etwas mehr Rücksicht auf die Finanzen der Stadt nehmen und ihren Wünschen mehr Entgegenkommen zeigen würden. Leider hat die Stadt allzu oft Anlaß zu berechtigten Beschwerden. So ist bei der Vorlage des Tarifs für die städtische Hafenbahn festgestellt worden, daß es der Stadtverwaltung nicht möglich war, beim Eisenbahnminister durchzusetzen, daß die Eisenbahnbehörde auf die Erhebung von 60 Pfg. für die Ueberführung der Wagen von ihren Bahnhöfen an den städtischen Uebermaßnahmebahnhöfen verzichtet. Wir wollen es bei dem einen Beispiel bewenden lassen und nur noch der Hoffnung Ausdruck geben, daß künftig alle Teile, die dazu berufen sind, sich der weiteren gedeihlichen Entwicklung unserer Stadt widmen.

— **Schumanntheater.** Die Leitung unseres Varietétheaters hatte dem verstärkten Aufnahmevermögen des Neujahrspublikums in sorglicher Weise Rechnung getragen, indem sie ein umfangreiches und gut gemischtes Programm zusammenstellte. Es weist zwar keine Nummer auf, die eine Klasse für sich wäre — ein Debüt, das solche Ansprüche machte, hatte nicht den gewünschten Erfolg —, aber eine ganze Anzahl guter und sager vorzüglicher Leistungen ergibt doch den angenehmen Gesamteindruck eines ansehnlichen Niveaus. Vier Elemente: Gymnastik, Tanz, Musik und Humor, denen die unterhaltsame Vertiefungswelt der Vorstellung auf, und es bedeutet keine Trübung guten Variétéstils, daß das Ausland in diesem Ensemble merklich hervortritt. Italien hat eine „römische Tanzschönheit" des klangvollen Namens Lucia Mojorana entsandt, die die Geschmeidigkeit ihres Körpers auf spanische und argentinische Manier zeigt und mit einigen ballettgiechischen Bewegungen recht pikante Wirkungen erzielt. Aus dem Orient soll, nach dem Programmzettel, die „damenhafte Tänzerin" stammen, die auf den ebenfalls sehr klangvollen Namen Fatma Bella Aouth hört und der eine findige Reklame in einem Teil der Presse bereits geschickt vorgearbeitet hatte. Man kann diese ihr „erstes Gastspiel in Europa" abzelebrierende Artistin in seines Herzens Grunde für eine Französin halten, braucht auch die romantische Geschichte von ihrer asiatischen Entführung aus dem Harem des Ali Hassan Pascha in Kairo nicht ganz wörtlich zu nehmen und kann der Dame doch zugestehen, daß sie in ihren orientalisch drapierten pantomimischen Tänzen einen schönen Leib entfaltet, dessen elastische Biegsamkeit ihn zu reizvollen arabeskenhaften Linien befähigt, die freilich den Charakter des rein Gymnastischen haben. Franzosen echt gallischen Schlags sind die Herren Biben und Bob, die auf ihren vorzüglich, wenn auch zum Teil einsätzig beherrschten Instrumenten wahre „Blochereien" verüben und u. a. auf einer Klarinette das Gackern einer Henne, das Schreien eines Esels, den Brummklang einer Glocke erheiternd imitieren. Auf gleichem Gebiet produziert sich, neben dem Jolie-Duo, das hübschen Gesang und Tanz bietet, ein junger Kunstpfeifer Mr. James Gontez, der seine etwas eintönige Kunststückchen mit ungeheuer französischer Deklamierungskunst gefällig zu machen versteht. Die Herren Gymnastiker kommen uns, wie man weiß, gern amerikanisch. So hier ein Trio Leuchla Quinlan, in dem zwei hartnäckige und zähnefeste Damen einen sich produzierenden Herrn auf dem Drahtseil halten; so ein komischer Luftakt The Aéros, bei dem akrobatische Gewandtheit in höchst drolliger Weise äußerliche Ungeschicklichkeit spielt; so das gewandte Sellon-Trio und zwei Jongleure: der (sehr bekannte) burleske Exzentriker Rowland und der meisterlich sichere Herr Salerno, der in der Luft zerbrechende Zitronen mit ebensolchen Messern spaltet und dessen Balancierkunst den Wunsch weckt, man möchte ihm die diplomatische Laufbahn eröffnen, damit das europäische Gleichgewicht endlich den richtigen Händen anvertraut wird. Der deutsche Note in diesem internationalen Ensemble vertritt der Humorist Hans Hauser mit seinen Couplets und bajuwarischen Späßen auf etwas sehr derbe, allerdings recht wirksame Art. Das interessanteste Schauspiel des Abends aber bot gestern ohne Frage der riesige Zuschauerraum des Theaters selber, der — ein nicht alltäglicher Anblick — in allen Höhen und Tiefen vollbesetzt war und mit diesen Tausenden schwangender Geschicke ein hinreißendes Bild abgab.

Mitteilung aus dem Publikum.

San Remo, 24. Dezember.

Geehrte Redaktion!

Am 19. d. M. begab ich mich in Bonn auf die Bahn, um mit dem Amsterdam—Münster—Basel—Gotthard—Ventimiglia-Zug an die Riviera zu fahren. Es ist dies der bekannte Krankenzug, der einen direkten Wagen Amsterdam—Ventimiglia führt, so daß die Kranken, die den Winter über im Süden zuringen müssen, ihn wählen, weil sie so der Unbill des Wetters entzogen im selben Wagen geschützt ohne Umsteigen nach Ihem Kurort gelangen. In dieser Lage also komme ich auf den Bahnhof und suche den direkten Wagen Amsterdam—Ventimiglia. Zu meinem großen Schrecken fehlte er; es gab nur einen Wagen Amsterdam—Basel. Auf Anfrage erfuhr ich, der Tags zuvor aus Italien zurückgekehrte Wagen sei defekt angekommen und die holländische Eisenbahn habe ihn nicht durch einen gleichwertigen ersetzt, sondern nur den Wagen bis Basel gestellt, dazu einen kleinen Wagen ohne Bestimmungsziel, der nach Mailand gehen solle; doch sei letzteres unsicher, da die Schweizer ihn zurückhalten könnten, wie es bereits früher vorgekommen sei. Ich baute also auf diesen kleinen Wagen bis Mailand und hoffte (wir waren unser fünf), die nach Mailand oder darüber hinaus wollten) so die schreckliche Umsteigerei in Basel (es war inzwischen scharfes Frostwetter eingetreten, bei einigen Graden Kälte, was für manchen den Tod bedeuten konnte) zu vermeiden. In Mülhausen kam der Schaffner mit einem Kontrollegramm: „Direkter Wagen Amsterdam-Ventimiglia fällt weg — die Reisenden verständigen!" Et c'est tout! Ich mußte also 8.20 abends vor dem Schweizer Bundesbahnhof umsteigen und im scharfen, eisigen Wind die offene Strecke nach dem Jollsaal durchlaufen, dann in ebenso scharfer Luft und Kälte bis zum Wartesaal, um dann vor 9.45 durch den Tunnel die weite Strecke nach dem Gotthardzug zu erledigen. Als wir dort ankamen, war er nicht da; der internationale Zug Berlin-Frankfurt/Basel-Italien hatte über ½ Stunde Verspätung, so daß die Kranken dort auf dem Perron noch lange in der kalten Nachtluft bei Frost warten mußten. Im Berliner Zug war ein Wagen nach Ventimiglia, so daß wenigstens die Aussicht, nochmals den nächsten Tag in dem eisigen Mailänder Klima von 0.20 früh beginnen anzulegen, durch den Tunnel auf das Genua-Gleis zu kommen (ein weiter Weg bei einigen Graden Minus) und erspart blieb. Reisigens hatte die Schweiz einen kleinen Wagen Basel-Ventimiglia, offenbar als Ersatz, eingelegt.

Es entsteht nun die Frage, ob die Niederländische Eisenbahn nicht verpflichtet war, einen vollen Ersatzwagen zu liefern. Es ist doch eine internationale Abmachung zwischen Holland, Deutschland, der Schweiz und Italien. Es soll doch der Zweck des direkten Wagens, der Schutz der Kranken vor dem Wetter auf jeden Fall erreicht werden. Kann da eine Direktion einfach ihre Pflicht nicht erfüllen? Und da die Eisenbahn für Unfälle haftet, haftet sie nicht auch, wenn auf diese Art ein Kranker eine akute Bronchitis mit längerem Krankenlager oder eine Lungenentzündung sich holt, die möglicherweise tödlich verläuft? Und an wen soll man sich mit der Schadensklage wenden? An die Holländer? Ich habe mit diesen nichts zu tun gehabt. Ich habe meine Fahrkarte in einer deutschen Station gelöst und dadurch mit der deutschen Bahn einen Vertrag abgeschlossen. Also muß ich mich dann an sie wenden, obgleich sie unschuldig ist. Vielleicht regt die Frage einen Juristen, sich mit ihr zu beschäftigen. Auf jeden Fall aber hoffe ich, daß diese Beschwerde in Ihrem Blatte zur Kenntnis unserer deutschen Bahnverwaltung gelangt und diese dafür sorge, daß ähnliche Fälle sich nicht mehr wiederholen können.

W. V.

Frankfurter Handelsblatt.

Wiedergabe der mit * bezeichneten Artikel und der Privat-Depeschen ist unter Wahrung der gesetzlichen Bestimmungen nur mit deutlicher Quellenangabe „Frkf. Ztg." gestattet.

* Londoner Börse.

m London, 1. Januar.

Baldige Diskontermäßigung. — Skepsis der Börsenkreise. — New Yorker Optimismus.

Der Uebergang in das neue Jahr führte auf dem Geldmarkt zu einer beträchtlichen Inanspruchnahme der Bank von England, deren Leitung diesmal den Vorschußnehmern besonderes Entgegenkommen zeigte, indem sie die Minimalfrist der Lombardierungen auf vier Tage reduzierte. Da der heutige Bankausweis am 31. Dezember abschließt, so läßt sich aus ihm ersehen, wie groß der Geldbedarf des offenen Marktes zur Ueberbrückung der Jahreswende war. Die Zunahme der Anlagen der Bank beträgt nämlich etwas über Lst. 18 Mill. Dank der Kulanz der Bankbehörde war der Maximalsatz für Tagesgelder vor Jahresschluß 5½ pCt., während Transaktionen zu 4½ bis 5 pCt. nicht selten waren. Wochenvorschüsse bedangen 4¾ bis 5 pCt. Heute waren letztere zu 3 bis 3½ pCt. erhältlich, während Tagesvorschüsse nach 3½ pCt. zu welchenden Sätzen angeboten wurden. Auf dem Diskontmarkt ist mit dem neuen Jahre eine beträchtliche Verhärtung eingetreten und zwar fanden erstklassige Bankwechsel mit dreimonatiger Laufzeit heute Nehmer zu 4⅜ bis 4⅞ pCt. (gegen 4¾ pCt. bei Anfang der Woche), kürzere bedangen 4¾ pCt., sechsmonatige 4¼ bis ⅜ pCt. Der heutige Bankausweis vergleicht sich vorteilhaft mit dem der gleichen Woche des Vorjahrs, indem der Barschatz der Zentralbank eine Zunahme von Lst. 3,08 Mill. zeigt, während die Reserve bei Lst. 23,8 Mill. einen für Ende Dezember hohen Stand aufweist. Man ist daher wohl berechtigt, eine baldige Reduktion des Bank-Diskontsatzes zu erwarten. Die Bankdirektion kann eine derartige Ermäßigung umso leichter vornehmen, als es nicht gerade wahrscheinlich ist, daß die nach der Beendigung der Verschiebungen, die mit dem Jahreswechsel zusammenhängen, zu erwartende Geldflüssigkeit von langer Dauer sein dürfte, da wir bald in die Periode der Steuereinziehung treten, während welcher die Zentralbank die absolute Kontrolle über den Geldmarkt in Händen behält. Von der diesswöchigen Hafgeldzufuhr, welche infolge des verspäteten Eintreffens des Postdampfers erst gestern verfügbar wurde, dürfte die Bank von England etwa Lst. 500 000 in ihre Keller leiten. Der Silbermarkt liegt bei ruhigen Umsätzen schwach und erfuhr während der Geschäftswoche einen Rückgang von ¼ d. auf 26⅞ d.

An der Effektenbörse trüt diesmal bei Jahresschluß, im Gegensatze zu dem sonst in normalen Zeiten üblichen Optimismus, skeptische Denkart über das, was man vom neuen Jahre erwarten kann, hervor. Allerdings ist nicht zu leugnen, daß der Sakkovertrag ungelöster Probleme und zur Vorsicht mahnender Faktoren ein außerordentlich beträchtlicher ist. Es kommen da die Zweifel über die Konjunktur, die französische Anleihe und die anderen bisher offengebliebenen Anleiheprojekte und Nervosität über den Verlauf der Dinge in finanziell schwachen Ländern, speziell Mexiko in Betracht. Andererseits aber ist nicht zu verkennen, daß während der letzten 18 Jahre eine beträchtliche Einschränkung finanzieller Engagements sich vollzogen hat, und daß infolgedessen die Liquidität der Finanz- und Börsenkreise, abgesehen von oben erwähnten Punkten, eine dem Zweifel über die Entwicklung der Märkte entsprechend große sein dürfte. Eine wertvolle Errungenschaft des verflossenen Jahres ist auch die Stärkung der internationalen Geldmärkte, die allerdings in Bälde große Anleihebedürfnisse zu decken haben werden. Erfreulich ist auch der Stimmungsumschwung, der sich in der amerikanischen Union vollzogen hat, wo die demokratische Regierung es verstanden hat, die Geschäftswelt über ihre legislativen Absichten einigermaßen zu beruhigen. Die Reform des Banknotenwesens, die vor ihrer Erledigung zu allerlei Kassandrarufen den Anlaß geboten hat, scheint zu befriedigen. In der Behandlung der Antitrust-Fragen zeigt sich Wilson anscheinend weniger unerbittlich, als man gefürchtet hatte, man sieht daher seiner diesbezüglichen Botschaft ohne Bangen entgegen. Selbst die Interstate Commerce Commission wird nicht mehr als ein so harter Gegner der Bahninteressen angesehen, nachdem die öffentliche Meinung den Forderungen derselben auf den höheren Kosten und Löhnen entsprechende höhere Frachtsätze etwas sympathischer gegenüber zu stehen scheint. Wallstreet ist ein mächtiger Faktor für die Entwicklung der internationalen Börsentendenz, und da letztere nicht selten auch auf die Konjunkturentwicklung abfärbt, so wäre seine Besserung eine große Hilfe. Bezeichnend ist gewiß in dieser Hinsicht, daß während der letzten Tage ein Sitz an der New Yorker Börse zu einem höheren Preise (45 000 Dollar nach kürzlich unter 40 000) bezahlt wurde. Jedoch wird die Erholung der Wertpapiermärkte im besten Falle nur eine langsame und stufenweise sein können, denn selbst wenn die offenen Fragen alle im günstigen Sinne erledigt werden sollten, so wird zur gedeihlichen Entwicklung eine vorsichtige Handhabung des Emissionsgeschäfts unerläßlich sein, denn sollten die einstein zögernden Anleger bei jedem kleinen Ansatz zur Besserung durch ein Uebermaß von neuen Offerten und durch den unermüdlichen Rückgang ihres Portefeuilles wieder abgeschreckt werden, so wäre allerdings wenig Heil für den weitvollsten Teil der Effektenbranche, den Anlagemarkt in Sicht. Jedenfalls aber unterliegt nach den neulichen Aeußerungen eines süddeutschen Staatsmannes und nach den gestern von englischen Schatzkanzler gesprochenen Worten keinem Zweifel, daß die Strömung nach einer Revision der Rüstungsausgaben an Kraft gewinnt; sollte sie durchschlagendere Bedeutung annehmen, so würde mit der Erleichterung des Steuerdrucks und der Stärkung der Sparkraft einerseits und mit der Ausschaltung eines schwerwiegenden Grunds für neue Geldbedürfnisse der Großmächte allerdings der Absorptionskraft der Börse eine nicht zu unterschätzende Hilfe erwachsen.

Für den Augenblick lasten auf dem heimischen Fondsmarkt die wohl in aller Bälde reifenden Anleiheprojekte der Kolonien. Neusüdwales wird zunächst mit Lst. 2 Mill. (4 pCt. zu 96 pCt.) herauskommen; als nächster Konkurrent soll Neuseeland in Betracht kommen. Nichtsdestoweniger haben Konsols während der letzten Tage infolge von Regierungskäufen gute Widerstandskraft gezeigt. Unter den ausländischen Fonds sind 5proz. Gold-Mexikaner auf die Ausschreibung der Kuponzahlung fester. Was die inneren Mexikaner anlangt, so wurde die hiesige Zahlstelle noch nicht zur Zahlung der fälligen Kupons ermächtigt. Fester sind auch die 5proz. Chinesen von 1913, wohl im Hinblick auf die bevorstehende Kuponeinlösung. Brasilianer aber sind schwach auf Pariser Verkäufe, die wohl darauf basieren, daß ein kleiner Posten von Schatzwechseln des Staates Para notleidend ist. Etwas festere Tendenz herrscht für Peruaner. Auf dem englischen Bahnenmarkt machte sich bei wenig belangreichen Umsätzen bessere Stimmung fühlbar. Amerikanische Bahn- und Industriewerte waren nach der vorwöchigen Steigerung ruhiger, und mußten schließlich auf den letzten Bankausweis, der enttäuscht hat, und auf die Siegel-Suspension nachgeben. Die Schwäche von Canadian Pacific Shares trug wohl auch dazu bei. Sie ist wohl die natürliche Folge der Enttäuschung über den Laurel-Bonus. Grand Trunk-Werte wurden auf die ungünstigen Dividenden-Ausblicken beunruhigt. Mexican Rails waren gleichfalls schwächer. Der Novemberausweis und die Ziffern der Bruttoeinnahmen für die 3. Dezemberwoche (minus Doll. 24 900 resp. Doll. 5000) verstimmten, dazu kamen die ungünstigen finanziellen Nachrichten aus Mexiko. National-Werte profitierten etwas von Kuponeinlösungs-Vorschlag. Ein weiterer Rückgang, verursacht durch Pariser Abgaben, ist bei Brazil Railway-Werten eingetreten. Mit der Befestigung des Metallpreises haben sich auch Kupferwerte etwas gebessert, ohne jedoch ihre Avance voll behaupten zu können. Diamantaktien sind auf Pariser Deckungskäufe erholt. Transvaal-Goldaktien zogen auf die etwas hoffnungsvolleren Berichte über die Arbeiterlage an, aber infolge des bei den Kohlenminen in Natal drohenden Generalausstand erfolgte schließlich ein Rückschlag. Gummiwerte lagen matt. Brazilian Traction, Mexico Trams und Hudson Bay Shares sind schwächer. Dagegen haben die anglo-südamerikanischen Bankaktien eine kleine Erhöhung erfahren.

* **Dividendeschätzungen der Berliner Börse.** Die „Berl. Börs.-Ztg." giebt folgende Dividendeschätzungen von Gesellschaften, die ihr Geschäftsjahr am 31. Dezember abgeschlossen haben:

I. Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien. Arad & Cronsader 5 (5), do. St.-Pr. 6 (6), Aussig-Teplitz 10½—11½ (11½), Braunschw. Landes-Eisenbahn 6½ (6½), Brüsthaler ca. 6 (5), Buschtiehrader 11½—11¾ (12), Caskathum-Agram 5 (5), Eutin-Lübeck 3½ (3½), Ital. Mittelmeer 2½ (2½), Lübeck-Büchen 8½ (8½), Oriental. Eisenb.-Betr.-Ges. 8—10 (8), Raab-Oedenburg 8¾ (2¾), Salzburger ca. 2 (2½), Stainer-Narzh. 6 (6).

II. Klein- und Straßenbahn-Aktien. Allg. Deutsche Kleinb. v. 1902 7 (7), Badische Lokalbahnen 0 (1), Harmes-Eisenfeld 5 (5), Bochum Gelsenk. Straßenbahn 8½ (8½), Dansiger Straßenbahn 7½ (7½), Große Berliner Straßenbahn 8 (8½), Hamb.-Altona 9 (9), Heidelberger Straßenbahn 4 (4), Magdeburger Straßenbahn 8½ (8½).

III. Bankaktien. Amsterdamer Bank 11 (11), Antwerpener Centralbank 8½ (8½), Banca Commerciale Italiana 9 (9), Banca Gen. Romana ca. 10 (10), Bank des Berl. Kassenvereins 8 (7), Barm. Creditbank 6 (6), Breslauer Bank 10 (10), Chemnitzer Bankverein 6 (6), Dänische Landmannsbank 8 (8), Deutsch-Asiatische Bank 5 (5), Palästina-Bank 5 (7), Deutsche Uebersee Bank 9 (9), Gothaer Privatbank 6 (6), Hamb. Vereinsbank 9 (9), Kieler Bank 4—5 (6), Landbank Berlin 0 (3), Märkische Bank 5 (5), Ostbank 7 (7), Petersburger Discontobank 12 (12), Rigaer Commerz-Bank 7½ (7½), Warschauer Commerzbank 12 (12), do. Disconto-Bank 12 (12).

IV. Industrie-Aktien. Bauer Hannover 14 (14), Accumulatoren-Fabrik 20 (25), Art. Ges. Aschersleben mind. 20 (20), Adler Portland-Cement konv. u. neue 6 (6), Allg. Berliner Omnibus Ges. 9 (8), Alsen Portland Cement Fabrik 12—13 (15), Anglo Continentale Guano 8 (8), Anhalter Kohlenwerke 10 (8), Aplerbecker Steinkohlen 10 (10), Arenberg Bergbau mind. 22 (22), Badische Anilin- und Sodafabrik mind. 28 (28), Berliner Holz Comptoir ca. 7 (7), Berthold Messinglinien 15 (15), Bremer Maschinen 6 (6), Bedanges Berlin-Nord 0 (0), Boeddinghaus, Remscheid 10 (10), Braunschweiger Kohlen 11 (11), Breitenburger Portl.-Cement 0 (0), Brueckner Maschinenfabrik ca. 20 (20), Brüning & Sohn 12 (12), Brüxer Kohlen 23 (23), Chem. Fabrik Buckau 9—10 (10), do. Grunewald 14 (14), do. Weiler 12 (12), Chem. Gelsenkirchen 10 (10), Concordia, Bergbau 25 (25), Concordia, Spinnerei ca. 4 (7½), Daimler 12 (12), Deutsch-Asiatische Dampfschiff 14 (14), Deutsche Erdöl Act.-Ges. 23 (23), do. Kabelwerke 8 (8), do. Linoleum ca. 6 (5), do. Wasserwerke ca. 2 (4), Deutscher Eisenhandel ca. 8 (8), Düsseldorfer Kammgarn 8 (8), do. Maschinen 6 (6), do. Röhren 7 (7), Duxer Kohlen ca. 15 (15), Eintracht Bergwerk 27 (27), Eisenwerk Knutt ca. 12 (12), Elberfelder Farben-Fabriken mind. 28 (28), Elektricitäts-Lieferung 12 (12), Farbstoff Bayer 19 (19), Faßer-Jute-Spinnerei 12 (10), Felten & Guilleaume 8 (8), Frister & Rossmann 5 (5), Gelsenkirchener Bergwerk 10 (10), Glashütte ca. 10 (10), Goldschmidt, Zinn 12 (12), Habersupp & Goecke 7 (7), Harburger Eisen- u. Bronze 12 (11), Harkort Brückenbau 5 (6), do. St.-Pr. 6 (7), Hein, Lehmann ca. 10 (10), Hilgers Vereinsbier 14 (14), Hilpert Maschinen ca. 7 (7), Hirschberg, Leder 10 (10), Höchster Farbwerke 30 (30), Internationale Bau St.-Pr. 12 (12), Jeserich, Asphalt, abg. 12 (12), do. Vorz.-Akt. 6 (6), Koch Nähmaschinen 11 (11), Königin-Marienhütte abg. ca. 6 (6), do. Vorz.-Akt. ca. 6 (6), Kopenhagen Dampfsch. ca. 9 (9), Kostheimer Cellulose ca. 7 (11), Kronprinz ca. 20 (20), Küppersbusch 13 (13), Kupferwerke Deutschland 9 (9), Lindes Eismaschin. 9 (9), Lothringer Cement 8—9 (8), Magdeburg. Allgem. Gas 6 (6), Mark Cement 0—4 (4), Markt- u. Kühlhallen 6 (6), Webers Linden 20—25 (20), Dr. Paul Meyer 7½ (7½), Mülheimer Bergwerk 11 (11), Naphta-Production Nobel ca. 28 (22), Neue Boden 0 (0), Nordd. Cellulosefabr. 15 (15), Petrolei. elekt. Beleuchtung 8¼ (8), do. Vorz.-Akt. 11½ (11), Pfersee 10 (10), Pintsch 8 (8), Rheinfelden 5 (5), Rhein. Metallst.-Web. 9 (9), Rhein. Spiegelglas ca. 18 (20), Rhein.-Westf. Cement 10 (10), Rhein.-Westf. Industrie ca. 4 (4), Rhein.-Westfälische Sprengstoff ca. 15 (15), Riedel Chemische 12 (12), Roddergrube mind. 14 (12), Saline Salzungen ca. 4 (4½), Scharing, Chemische 10 (13), Schimmelschower Cement 12 (12), Schneider, Hugo mind. 7 (7), Schlöder-Eitorf Spinnerei ca. 5 (5), Schulz Knaudt ca. 4 (6), Schwanebeck Cement 7 (7), Simonius Cellulose 6 (6), Sostis West Africa Co. ca. 5 (5), Spinnerei Renner 7 (7), Sprengstoff Carbonit 8½ (8½), Stettin-Bredower Portland 0 (0), Stöhr Kammgarn ca. 10 (12), Stoewer Nähmaschinen ca. 9 (13), Stollwerk 6 (6), Südd. Immobilien 0 (0), Thiedeebank 0 (4), Thüringer Salinen ca. 2 (2½), Tietz 8 (8), Unterhausen Baumw. 0 (0), Ver. Berlin-Frankf. Gummi ca. 7 (9), do. Flaschenbeutel ca. 7 (9), do. Fränk. Schuhwerke 8 (8), do. Glasindust. 40 (40), do. Köln-Rottweiler Pulver 20 (20), Wegelin & Hübner ca. 10 (12), Westfalia, Cement 5 (5), Wickingerwerke Portl.-Cement 5—6 (6), Zschan-Kosebuch 4 (6).

Diese Dividendenschätzungen, die unter dem üblichen weitgehenden Vorbehalt aufzunehmen sind, werden sich diesmal am 2. Januar kursmäßig nicht bemerkbar machen, nachdem bekanntlich seit dem vorigen Jahre die Detachierung des Kupons erst nach der Generalversammlung erfolgt.

* **Ungleichmäßige Dividendenberechtigung.** Der Regel nach nehmen die Aktien einer Gesellschaft nach der Höhe ihrer Einzahlung an dem Gewinnerträgnisse teil, unter Berücksichtigung des Zeitraums, der vom abgelaufenen Geschäftsjahre seit der Leistung der Einzahlung verstrichen ist. Diese Art der Gewinnverteilung, die allgemein üblich ist, stützt sich auf das Prinzip, daß dem als Gegenwert der Aktien eingezahlten Kapital das Dividendenrecht für den Zeitraum zusteht, in welchem das Kapital im Betriebe gearbeitet hat. Ausnahmen von dieser Regel kommen im allgemeinen nur vor insoweit, als gelegentlich Gesellschaften, die im Laufe eines Jahres Aktien emittieren, diesen für die ganze Geschäftsperiode das volle Dividendenrecht zugestehen, besonders, wenn die Neuemission kurz nach Abschluß eines Geschäftsjahres durchgeführt wurde. Unter diesen Umständen ist es von Interesse, auf eine deutsche Aktiengesellschaft hinzuweisen, bei der durchaus abnorme Gepflogenheiten inbezug auf die Dividendenverteilung bestehen. Es handelt sich um die Deutsche Südsee-Phosphat-A.-G. in Bremen. Dieses Unternehmen, das für das letzte Geschäftsjahr 1912 mit 6 pCt. die Dividendenzahlung aufgenommen hat und an der außer dem Norddeutschen Lloyd und der Deutschen Nationalbank in Bremen auch der „Tellus" in Frankfurt a. M. beteiligt ist, hat ein Aktienkapital von ℳ 4½ Mill. bestehend aus 9 Serien von je ℳ 500 000. Ausweislich der letzten Bilanz waren auf die 9 Serien G., H. u. J. noch 75 pCt. also zusammen ℳ 1 125 000 Einzahlung rückständig, während sämtliche übrigen Serien voll bezahlt sind, die letzte Serie F seit Ende August 1909. In ihrem Statut hat die Gesellschaft die Bestimmung, daß zunächst nach Abzug für die Reserve und evtl. Sonderabschreibungen und Rückstellungen eine Dividende von vier Prozent auf die geleisteten Einzahlungen der Aktien verteilt wird. Alsdann erhält der Aufsichtsrat 10 pCt. des verbleibenden Ueberschusses, während von dem Rest die Aktionäre eine Dividende bis zu 4 pCt. des Grundkapitals erhalten; was alsdann noch verbleibt, ist für Gewinnvortrag (Maximal 1 pCt. des Kapitals), sowie in variablem Verhältnis zur Verteilung unter Aktionäre und Reichsfiskus bestimmt. Infolge dieser Bestimmung des Statuts ging die letzte Dividendenverteilung derart vor sich, daß bei rund ℳ 313 000 ausgewiesenem Reingewinn nach Dotierung der gesetzlichen Reserve auf das eingezahlte Aktienkapital von ℳ 3 375 000 4 pCt. Dividende mit ℳ 135 000 verteilt wurden. Alsdann wurden verschiedene Rücklagen abgesetzt und eine Restdividende von 2 pCt. auf das volle Nominalkapital von ℳ 4½ Mill. gezahlt. Der verbleibende Gewinn wurde vorgetragen. Daraus ergibt sich, daß an der Superdividende von 2 pCt. über 4 pCt. hinaus sämtliche Aktien nach ihrem Nominalbetrag gleichberechtigt waren, obwohl sie untereinander stark abweichende Einzahlungsverhältnisse zeigen. Die ℳ 1.50 Mill. Aktien der Serien G, H u. J erhalten, da sie nur mit dem vierten Teil der übrigen Serien einbezahlt sind, das Vierfache dessen was den übrigen Serien aus dem für die Superdividende zur Verfügung stehenden Gewinn zugeteilt wird. Das ist ein Gewinnverteilungsmodus, der sich mit den üblichen Gebräuchen nicht deckt und für den eine sachliche Berechtigung höchstens dann bestände, wenn etwa sämtliche Serien in einer Hand vereinigt wären; das ist aber nicht der Fall. Ein Aktionär, der die Gesellschaft über diese Verhältnisse interpellierte, wurde durch die Direktion auf die statutarischen Bestimmungen verwiesen. Diese rechtfertigen nun allerdings die gewählte Art der Gewinnverteilung. Trotzdem erscheint es uns zweckmäßig, daß die Gesellschaft in ihrer nächsten Generalversammlung eine Statutenänderung herbeiführt, durch die der Dividendenanspruch der Leetraktien auf das übliche und richtige Maß zurückgeführt wird.

* **Preußische Pfandbrief-Bank, Berlin.** Die Bank zeigt an, daß sie ℳ 8 Mill. ihrer 4proz. Hypotheken-Obligationen Em. 32 und 33, nicht rückzahlbar vor 1. Januar 1922, (gegenwärtiger Börsenkurs ca. 94½ pCt.) zum freihändigen Verkauf bringt.

* **Aus der Zentralheizungs-Industrie.** Die Firma Gebrüder Sulzer in Ludwigshafen a. Rh. wird ihre deutsche Installationsabteilung für Zentralheizungen von ihrem Unternehmen abtrennen und mit der Firma H. Recknagel G. m. b. H. in München, an der sie bisher schon als Gesellschafterin beteiligt war, verschmelzen. Die Firma H. Recknagel wird ihr Stammkapital zunächst auf ℳ 1,5 Mill. erhöhen und den Namen Sulzer, Zentralheizungen, G. m. b. H., annehmen. Die Oberleitung übernimmt Herr F. Rothenberg, bisheriger Direktor der Firma H. Recknagel.

* **Aus der Kali-Industrie.** Die Gewerkschaft Carlsfund verteilt für das IV. Quartal d. J. wieder wie im Vorquartal eine Asbeste von ℳ 100 (i. V. ℳ 120) pro Kux, von der Verteilung einer Weihnachtsasbeste (i. V. ℳ 50) wird in diesem Jahre abgesehen. Die Abteufungsarbeiten auf der neuen Schachtanlage „Carlsfund II" nahmen ungestörten Fortgang. Die in der oberen Teufe vorhanden gewesenen geringen Wasserzuflüsse seien vollständig abgeschlossen. Der Schacht habe heute eine Teufe von rund 107 m und sei bis zu dieser Teufe definitiv ausgebaut. Die Abteufungsarbeiten wurden wieder aufgenommen.

Stiftsbrauerei A.-G. Minden i. W. Nach dem Bericht für 1912/13 wurde der infolmäßig nicht genannte Absatz (i. V. ca. ca. 35 000 hl) durch die ungünstige Witterung beeinträchtigt. Nach ℳ 44 197 (i. V. ℳ 42 249) Abschreibungen zeigt der Reingewinn auf ℳ 147 (ℳ 189 389) starkes und wird vorgetragen. Eine Dividende auf das ℳ 1 Million betragende Aktienkapital gelangt somit wieder nicht zur Verteilung (i. V. wurden auf die ℳ 891 000 Gewinnanteile, die diesmal leer ausgehen, 5 pCt. ausgeschüttet und ℳ 10 000 dem Delkrederefonds zugewiesen). Das Immobilien sind in der Bilanz mit ℳ 511 000 (ℳ 513 500), diverse Beteiligungen nach Abzug der nicht ziffernmäßig ausgewiesenen Hypotheken mit ℳ 765 000 (ℳ 682 000) bewertet und mit Obligationen von zusammen ℳ 1 027 500 (ℳ 842 000) belastet. Die laufenden Verbindlichkeiten betragen ℳ 557 106 (ℳ 553 041), denen an Debitoren ℳ 187 857 (ℳ 164 790), an Vorräten ℳ 98 400 (ℳ 104 400), an Effekten ℳ 151 183 (Mark 152 060), an Hypotheken und Darlehen ℳ 889 137 (ℳ 782 697) gegenüberstehen. An Reserven sind unverändert ℳ 170 000 vorhanden. Im laufenden Geschäftsjahre sehen die Aussichten besser. Der Bierabsatz sei seit dem 1. Oktober 1913 um ca. 15 pCt. gestiegen.

Radebeuler Guß- und Emaillir-Werke vorm. Gebr. Gebler, Radebeul-Dresden. Nach dem Berichte 1912/13 stand das abgelaufene Jahr unter dem Druck der niederdrückenden Konjunktur und dadurch der verminderten Beschäftigung des Werkes. Der Fabrikationsgewinn geht auf ℳ 183 296 (i. V. ℳ 291 767) zurück. Nach ℳ 39 411 (56 896) Abschreibungen einschließlich ℳ 23 035 (ℳ 19 172) Vortrag ermäßigt sich auch der Reingewinn um ℳ 71 486 auf ℳ 50 967. Die Dividende auf ℳ 700 000 Aktienkapital geht bekanntlich stark auf 4 (i. V. 9) pCt. zurück. Vorgetragen werden ℳ 20 767 (i. V. erhielt noch die Reserve ℳ 10 000). Die Gesellschaft benutzt die anhaltende Geschäftsstille zum weiteren Ausbau des Werkes, zur Ausarbeitung neuer Artikel, von denen sie in der Zukunft gute Resultate erwartet.

Brauerei W. Isenbeck & Co. A.-G., Hamm i. W. Nach dem Bericht für 1912/13 erzielte die Gesellschaft im abgelaufenen Jahr eine nicht unerhebliche Absatzsteigerung. Zifern für den Gesamtabsatz werden nicht gegeben (i. V. ca. 70 000 hl). Die im abgelaufenen Geschäftsjahr in Betrieb genommenen Neuanlagen haben sich gut bewährt und kamen bei dem zunehmenden Absatz sehr zustatten. Nach auf ℳ 112 474 (i. V. ℳ 85 070) erhöhten Abschreibungen einschl. (ℳ 37 081) Vortrag

Ausschüttung der Frs. 6% Mill. Dividende bereits Frs. 42 Millionen.

Die Bewegung in den Aktien der **Deutschen Erdöl A.-G.** in Berlin ist auch darauf zurückzuführen, daß wegen Umführung des gesamten Aktienkapitals an einer ausländischen Börse verhandelt wird. Nach der „Tägl. Rundschau" handelt es sich um Amsterdam.

▲ **Paris,** 2. Jan., 3.43 N. Die **Börse** war bei äußerst beschränktem Geschäft allgemein flau. Besonders heimische Banken, russische Industriewerte, die Mexikanische Gruppe und Rio Tinto. Brasilianer weiter weichend. Tabakregiebaktien waren gebessert Frs. 460. Mexikanische Nationalbankaktien Frs. 452. Bank of London and Mexiko - Aktien Frs. 238. Scheck auf London war rückgängig.

| **Berlin,** 2. Jan., 3.45 N. Die Manufakturhapitalirma **Gebrüder Inscharaw** in Taschkent ist der „C. T. T." zufolge mit Passiven in Höhe von 25½ Millionen Mark insolvent.

▲ **Breslau,** 2. Jan., 2.30 N. Die **Elektrische Straßenbahn Breslau** erzielte für 1913 aus dem nach Aufhebung des Omnibusverkehrs Mitte September jetzt allein vorhandenen Bahnbetrieb eine Gesamteinnahme von ℳ 1138 119 gegen ℳ 1 148 498 für 1912.

| **Bochum,** 2. Jan., 2.15 N. Der neugegründete **Rheinisch-Westfälische Zementverband** gibt heute durch Rundschreiben seine Konstituierung bekannt. Es wird darin erklärt, daß Verkäufe für das ganze Jahr 1914 noch nicht getätigt werden können, weil drei Werke bis zum 15. Februar Frist haben, und auch die Erklärungen der Kartellverbände noch ausstehen. Um aber den unerläßlichen Verbrauch zu befriedigen, wird der Verband Verkäufe zur Abnahme bis 15. Februar tätigen und zwar zu den für 1913 gültigen Preisen, jedoch unter Ausschluß der Rabattreise.

| **Halle a. S.,** 2. Jan., 1.20 N. Die Malzfabrik **Karl Grassel** in Schmeulla erklärte Konkurs. Die Verbindlichkeiten werden auf über eine halbe Million Mark beziffert. Doch sollen beträchtliche Vermögenswerte vorhanden sein.

E **Hamburg,** 2. Jan., 2.10 N. Die Einnahmen der **Hamburg-Altenaer Zentralbahn - Gesellschaft** betrugen im Dezember d. J. ℳ 152 640 gegen ℳ 156 462 im J. 1912. Die Einnahmen im ganzen Jahre 1913 betrugen damit ℳ 1 504 588 gegen ℳ 1 642 409, das ist also gegenüber 1912 eine Mindereinnahme von ℳ 37 915.

E **Hamburg,** 2. Jan., 6.30 N. Zu den Meldungen über eine neue Anleihe des **Hombarnischen Staates** erfahre ich aus zuständiger Stelle, daß bisher Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Banken nicht stattgefunden haben. Man ist der Ansicht, daß zur Deckung des Staatsbedürfnisses, das auf ℳ 80 bis 90 Mill. geschätzt wird, eine neue Anleihe aufgenommen werden wird. Ueber den Zeitpunkt und die Form der Anleihe sind jedoch noch keinerlei Bestimmungen getroffen.

| **Bei der** heutigen von der hiesigen Finanzdeputation vorgenommenen Verlosung von 12 Mill. kr **Portlandzement** für den Bau der Waldörfer und der Lanzenhorner Bahn kamen 12 Gebote vor, das niedrigste von der Portlandzementfabrik Beisenburg mit ℳ 2.95 und das höchste von der Hamburger Portlandzementfabrik mit ℳ 3.50.

Die Betriebseinnahmen der **Straßenbahngesellschaft Hamburg** betrugen für Dezember ℳ 1 613 616 gegen Mark 1 578 046 i. V. Die Jahreseinnahme weist gegen das Vorjahr ein Mehrerträgnis von ℳ 239 048 auf.

| **Kattowitz,** 2. Jan., 11.25 V. Der **Oberschlesische Kohlenversand** betrug im Dezember 293 411 Waggons gegen 274 846 im Vorjahr. Damit stellte sich der Versand für das ganze Jahr auf 3 442 515 B. V. 3 254 604. Die Gruben haben mit Lieferungsrückständen ins neue Jahr.

| **London,** 2. Jan., 4.10 N. Die **Kupferstatistik** zeigt eine Zunahme von 3302 Tons.

▲ **Paris,** 2. Januar. Es notierten:

Fonds.	31.	2.		31.	2.		31.	2.
3% Französ.	85.37	85.17	Cred. Lyon.	1672	1670	Rennand.	7.75	8.—
4% Russ. 1894	76.50	—	Suez Aktien	4445	4527	Rexamen	18.25	19.25
5% Rumän. 02	493.20	504.30	Rio Tinto	1428	1442	Tangangika	47.50	48.—
5% v. 1907	98.75	98.70	Rand Mines	128	134	Transv. L.	26.—	25.75
4% Arg. v. 96	89.00	—.—	Chartered	22.25	22.—	Central Min.	112.—	112.—
Türkenlose	206.—	—.—	Goldfields	13.—	13.—	Chartered	22.25	22.—
4% Türken	85.00	85.27	Ottomanbank	810	815	Goldfields	13.—	13.—
4% Spanier	91.20	90.70	Rio Tinto	1428	1442	Rand M.	10.50	10.—
3% Port. L.	56.—	—.—	Tharsis	22.—	22.—	Randfontein	5.—	52.—
3% Ital. Rente	66.60	66.95	Tendenz: Behauptet.					
4% Jap. v. 1905	77.—	77.—	Nordd. Lloyd	120.—	119.—	Montanwerte.		
4% Russen 1894	499.20	503.—	Hapag	118.—	117.—	Gelsenkirchen	184.—	184.—
5% Russen 06	103.10	103.—	Mexikaner	452	452	Phönix	238.—	238.—
4% Russen 09	100.20	100.40	Canadier	56.75	57.—	Harpener	175.—	175.—
4% do. Inneres	92.20	91.70	Baltimore	124.—	123.50	Deutsche Bank	250.—	250.—
4% do. v. 1912	—.—	—.—	Anatolier	141.—	142.—	Disconto-Komm.	187.—	187.—
3% do. v. 1891	75.75	75.60	Bay. Lomp.	—.—	—.—	Fortuna	280.—	280.—
Transport-Aktien.			Atchison	285.—	286.—	Laurahütte	160.—	160.—
Suez-Kanal	4445.—	4445.—	Canadian Pacific	165.—	165.—	Phönix	238.—	238.—
Bergmann	436.—	433.—	Pennsylvania	105.—	105.—	Rheinstahl	179.—	176.—
Deutsche Ost	450.—	449.—	Rio Tinto	1428	1442	Wechsel.		
Ges. Transm.	243.—	253.—	Tendenz: Behauptet.					
Lombarden	17.—	—.—	Deutsche Anleihe	91.70	91.70	Disch. Bkn.	122.46	123.27
Staat-Bah.	4950	4955	Russen 1894	76.50	—	Ital. Bkn.	—	—
Metropolitan	591.—	585.—	Russen 1906	103.10	103.—	Petersbg.	253½	253½
Trans Pacific	101.—	—.—	Russen 1909	100.20	100.40	Prag	473.75	473.75
Bank u. Industrie.			Türken	206.—	206.—	Warschau	35¼	35¼
Rand Mines	1018	993	Argentinier	100.40	100.40			
Anaconda	1570	1540	Mexikaner	452	452			
Rio Tinto	732.—	720.—	Portugiesen	90.50	90.50			
Bergw. de F.	1635	1625	Russen 1894	76.50	—			

| **Budapest,** 2. Jan., 11 V. W. B.) Weizen per April 11.45, per Mai 11.40, per Okt. 10.85. Ruhig. — Roggen per April 8.65, per Okt. 8.30. Ruhig. — Hafer per April 7.40, per Mai 7.50. Ruhig. — Mais per Mai 6.58, per Juli 6.74. Ruhig. — Raps per Aug. —.—. Wetter: Bewölkt.

Berlin, 2. Jan. **Getreidemarkt.**

	31.	2.		31.	2.		31.	2.
Weizen Mai	195.50	195.75	Roggen Juli	162.50	162.50	Mais Mai	—.—	—.—
do. Juli	—.—	197.75	do. Sept.	—.—	—.—	do. Juli	—.—	—.—
do. Sept.	—.—	—.—	Hafer Mai	157.—	157.75	Rüböl Mai	—.—	—.—
Roggen Mai	159.75	161.—	do. Juli	—.—	158.50	do. Okt.	—.—	—.—

Weizenmehl 31.75–37.—. Roggenmehl 19.—21.50. Wetter: Trübe.

Amsterdam, 2. Jan. **Produktenmarkt.**								
	31.	2.		31.	2.		31.	2.
Rüböl loko	37½	37½	do. Febr.-Apr.	—.—	26⅝	Tend. Fest.		
do. Febr.	—.—	—.—	do. Mai-Aug.	27.—	27⅝	Java-Kaffee	102½	—.—
do. Febr.-Apr.	—.—	25⅝	do. Sept.-Dez.	—.—	28½	Fleischpreis		
Tend.: Stet.			Tend.: Fest.			do.	—.—	—.—
Leinöl loko	26.—	26⅝	Kaffee loko	41½	41½	Tend.: —		

Hamburg, 2. Januar. Z N **Produkten.** Wetter: Bewölkt.								
Weizen. Stetig	31.	2.		31.	2.	Rüböl. Stetig	31.	2.
Rechtlg. u. Gerstelst.						Loco ungerollt	67.—	67.—
Januar	186-190	185-191				Spiritus. Ruhig		
Roggen. Stetig						Januar	30.—	30.—
Rechtlg. u. Altmärk.						Januar-Februar	29½	29½
Januar	156-160	155-160				Februar-März	29½	29½
Russisch. gift. 9 Pud						Salpeter. Ruhig		
19/12. Lieg.	—.—	113.—				Loco	13.12½	12.12—
Gerste. Fester						Februar-März	10.30	10.17½
Südrussl. gift. Januar	112.—	112.½				Mai	10.35	10.07½
Hafer. Ruhig						Schmalz. Fest		
Holstein. u. Mecklbg.	157-164	156-163				Amerik. Steam Loco	73½	74.—
Mais. Ruhig						Chamberlain	75½	75¾
Amer. mixed Jan.-Fbr.	—.—	—.—				Lahm Herzog. Ar. ab	56.—	56.—
Laplata-Jan.-Fbr.	111.—	111.—				Tränid. Plantat. ab	59.—	59.—

*) Weizen und Roggen: Beste Qualität.

Palmöl Lagos 32—, ab Accra 27—. Palmkerne höchst. 28.40, niedr. 22.50. Hartes Palmkernöl 50%. Cocosöl Cochin echt imp. 112—, Cocoin Java höchst 31½, niedrigst 30½. Cochin, Cocosöl 38—, Ceylon Cocosöl 34—, Coprah Ceylon höchst. 31½, do. niedr. 31½.

Hamburg, 2. Januar, 5.30 N. **Kaffee- und Zuckermarkt**								
	Letzte Not.	2.		Letzte Not.	2.		Letzte Not.	2.
Kaffee Santos			Mai	51 —	51¼	Dezember	52½	52¾
März	50 —	50½	September	52 —	52¼	Tendenz: Stetig		
Rübenzucker. I. Produkt. (88%) Brand., neue Usance, frei a. B. Hamburg. Ruhig								
Jan.	9.07½	9.05—	März	9.32½	9.25—	Aug.	9.70—	9.67½
Febr.	9.22½	9.15—	Mai	9.47½	9.45—	Okt.-Dez.	9.67½	9.65—

Antwerpen, 2. Jan., 12.30 N. **Produktenmarkt.**								
Weizen	31.	2.				Kaffee. Santos gest. sr.	31.	2.
März (77 kg)	19.27	19.30				März	58.—	58¾
Mai (20 Liter)	19.17	19.20				Mai	59.—	59¾
Juli (1 pCt.)	—.—	19.17				Juli	60.—	60¾
Weizen, amerikan.	20.½	20.¼				September	—.—	61¼
Gerste. März	—.—	14.33				Dezember	—.—	58¾
Mai	14.37	14.32				Petroleum. Disp. u. Jan.	24¾	24¾
September	14.23	14.27				Februar	25.—	25.—
Mais. Januar	—.—	—.—				März	25¼	25¼
Mai	—.—	—.—				Häute. Zölle verkauft.	23fl	—.—

Wolle. Deutsche La Plata-Kammzuwolle (Kontrakt 3.)

Januar	—.—	6.17	Februar	6.1½	6.1¼
März	6.07	6.10	März-Mai	6.—	5.—
Mai	5.97	6.02	Schmalz, amerikan.	133.½	133.½
Juli	5.90	5.95	Salpeter. disponible	25.20	25.20
Rübenzucker. Januar	26.½	26.½	März-April	25.55	25.55

Rotterdam, 2. Jan., 2.40 N. Kaffee: behpt. Zucker: behpt. Zinn: behpt. Margarine: normell.					
	30.	2.		31.	2.
Rübenzucker, Rüben f.	11.½	11.½	Kaffee, Januar	28½	28½
Zinn, Banka prompt f.	192.—	192.½	do. Mai	29.—	28½
Margarine, prima ungr.	37.—	37.—			

London, 2. Jan., 3.55 N. **Produktenmarkt.** (Ostindischer Kaffee stramm.)								
	31.	2.					31.	2.
Kaffee. Beobtg.	sh. d.	sh. d.				Hanfaat r. Stetig	Lst. sh	Lst. sh.
März	43 1½	44 4½				März-Mai	— 0—	72 11—
September	45 0—	46 6—				Flachsf. Ruhig	sh. d.	sh. d.
Rübenzucker. Ruhig						Januar-März	42/—	40/11—
Januar	9 5—	9 11¾				Sonnenblumen. Ruhig		
Mai	9 3½	9 5—				Juni-August	— 6—	— 6—
August	9 7½	9 7½				Schellack TR. Fest		
Jute. Bad Fest. Fest	Lst. sh.	Lst. sh.				Mai	— 0—	33 6—
Januar-Februar	35 10—	36 0—				India Hanf. Fest. apart	3 1¼	3 1½

▲ **M.-Gladbach,** 2. Jan., 4.55 N. Am **Baumwollgarnmarkt** herrschte rege Kauflust, sodaß die Spinner mit dem Geschäft am Jahresanfang zufrieden sein konnten. Die Garnpreise blieben unverändert, nur Garne aus ostindischer Baumwolle stellten sich einen Pfg. billiger.

New York, 2. Januar. Heutige Anfangs-Kurse.)								
Baumwolle	31.	2.		31.	2.		31.	2.
Tend.: stetig			Juli	12.21	12.22	September	9.73	—.—
Januar	12.—	12.02	Kaffee stetig			Dezember	9.84	—.—
März	12.25	12.20	März	9.69	—.—	Weizen		
Mai	12.22	12.24	Mai	9.34	—.—	Januar	—.—	—.—

Chicago, 2. Januar. (Heutige Anfangs-Kurse.)								
Weizen fest	31.	2.	Mais stetig	31.	2.		31.	2.
Mai	91 ⅛	91 ⅜	Mai	62 ⅞	62⅝	Schmalz fest	11.55	11.57
Juli	87 ⅛	87 ⅛	Hafer Mai	40 ⅞	41—	Pork Mai	20.92	21.—

Liverpool, 2. Januar. (Anfangs-Kurse.) **Baumwolle.** Loko-Tendenz stetig. Montanlicher Umsatz 8.000 B. Total-Import von vorherigem Tage 67.000 B. Import von Amerikanern vom vorherigen Tage 55000. Tendenz für amerik. Lieferungsware ruhig. Amerik. auf Lieferung (good ordinary Clause).								
	31.	2.		31.	2.		31.	2.
Januar	6.72	6.73	April-Mai	6.74	6.75	August-Sept.	6.57	6.58
Januar-Febr.	6.71	6.72	Mai-Juni	6.74	6.75	Sept.-Okt.	6.39	6.40
Februar-März	6.72	6.73	Juni-Juli	6.71	6.72	Okt.-Nov.	6.30	6.31
März-April	6.72	6.73	Juli-August	6.68	6.69	Nov.-Dezember	6.26	6.27

Amerikanische in Liverpool März 6.74, Mai 6.84, Nov. 6.84
do. in Alexandrien März 10.—, Mai 10.—, Nov. 10.—

Hamburg, 2. Jan. **Zinn.** Terminhandel. Tendt. unrt.								
	31.	2.		31.	2.		31.	2.
Jan	344/42	344/46	März	—	—	Juli	348/47	343/42
Feb	—	342/46	April	346/47	344/43	Aug.	—	—
März	347/48	344/41	Mai	—	—	Sept.	348/47	343/41

Paris, 2. Januar. (W. B. Der Produktenmarkt ist heute geschlossen.								
London, 2. Januar. **Metall-Börse.**								
	Kasse	Anfang 31	Schluß 2				Kasse 31	Anfang 2
Kupfer						Blei		
per Kasse	65 ½	ruhig	matt			spanisch	17 7/8	17 7/8
per 3 Mon.	65 3/4	65 ½	65 —			englisch	18 ¼	18 ¼
Zinn		fest	matt			Silber		ruhig
per Kasse	169 ½	168 ½	168 ½			gewohnl.	26⅝	26⅝
der 3 Mon.	171 ½	170 ½	170 —			spanisch	22 ¼	22 ¼

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt. 2. Januar. Umsätze bis 6½ Uhr Abends. Kreditaktien 203¾ bz., Peterob. Intern. Handelsbank 202¼-½ bz. G., Mitteldeutsche Kreditbank 115.25 bz. G., D.-Asiat. Bank 119.10 bz. G.

Staatsbahn 155⅞ bz., Lombarden 22⅝ bz., Raab-Oedenburger 70.75 bz. G.

Hamburg Amerik. Paket 134¼ bz., Nordd. Lloyd 117⅞ bz. G. 4½% Wiener Kassenob. 98.80 bz. G.

Laura 182½ bz., Bochumer 211⅝ bz., Gelsenkirchen 185⅝ bz., Harpener 175⅞ bz., Phönix Bergbau- u. Hüttenbetrieb 236¾ bz., Oberschl. Eisenindustrie 62¼ bz. ult., Oberschl. Kokenb.-Bedarf 91 bz. ult., D.-Luxemburger 135 bz. ex., Krauss Filter 36 bz. G., Hochs- u. Tiefbau 62 bz. G., Chem. Griesheim 245.50 bz. G., Bad. Anilin 341.75 bz. G., Scheidemanstalt 605 bz. G., Holzverkohlung 300.50 bz. G., Daimler Motoren 325 bz. G., Dürkoppwerke 335.10 bz. G., Adlerwerke Kleyer 304 bz. G., dto. junge 351 bz. G.

Elektr. Allgem. (Edison) 238 bz., Elektr. Schuckert 159 bz., Elektr. D.-Ueberseeische 167⅞ bz.

6% bis 6½ Uhr: Harpener 175½, D.-Luxemburger 134, Schantungbahn 129½, Peterob. Intern. Handelsbank 202¼.

Das Abendbörsengeschäft gestaltete sich lebhafter. Montanwerte, Schiffahrts- und Elektrizitäts-Aktien wurden zu ungeführten Mittagsschlußkursen umgesetzt. Am Kassamarkte waren chemische Werte etwas höher; Holzverkohlung stiegen 3 pCt. Von Auto-Werten gewannen Daimler 5 pCt., Klever 4 pCt., Benz konnten im freien Verkehr einige Prozent anziehen.

Kurse von der Mittags-Nachbörse (wiederholt): Ultimogoldzahlungen von 1¾ bis 2½ Uhr: Disconto 186¾, Creditanstalt 203¾, Staatsbahn 154¾, Lombarden 22¼.

Luxemburger 133, Gelsenkirchen 184¾—186¾—186, Phönix 236¾—237, A. E. G. 236¾—238.

Berichtigungen zum Frankfurter Kursblatt.

4% Preuß. Konsols (Staatsanleihe) 88.60 P., 89 G., 4% Oesterr. einheitl. Rente konv. 82.10 bz. G., 4% Oesterr. E.-R. (kv. Elisab.-Obl.) str. —, 4% Ungarische Staatsrente Frankfurter unter Kr. 1000 —, 3½% dto. v. 1887 str. 71.80 G., 5% Chines. Reorg.-Anl. v. 1913 88.60 P., 59 G., 5% Mexikan. Zoll-Anl. v. 1899 str. 20.80 P. —, Nationalbank für Deutschland 117 bz. G., Cellulosefabrik Aschaffenburg 241.50 G., Lorenzb. Prince Ba. ri. Fr. 500 G. —, Elektr. Deutsch-Atl. Telegr.-Ges. —, Türk. Tabak Regie abgest. 220.50 G., dto. U. —, Bochumer Bergbau u. Gußstahl 210 bz. G., 5% New York L. Erie & West. IV. Mtg. r. 1930 —, 4% Northern Pacific Prior. Loan r. 1997 92.60 G., 4½% Moskau Woronesch v. 1910 vfls. ab 1920 str. gar. 96.80 P., 4½% Wladimirwk. v. 1912 unkb. b. 1922 str. gar. 96.80 bz. G., 4% Deutsche Grundkredit. Gotha Abt. 18 unkb. b. 1920 96 G., 4½% Rhein. Hypoth.-Bank Mannheim kb. ab 1914 97 bz. G., dto. komm. versch. 93 bz. G., Braunschw. Anverz. Lose) Tlr. 20 [illegible] G., Stralsunder 100 Tlr. Russen U. Jan. — Febr. — März —, Packetfahrt U. Jan. —, Febr. — März —, Lloyd-Aktien U. Jan. — Febr. — März —, Stantsb.-Aktien U. Jan. — Febr. — März —, Lombard-Aktien U. Jan. — Febr. — März —, Baltimore U. Jan. 6 P. Febr. 8 P. März —, Disconto-Commandit U. Jan. 6 P. Febr. 8 P. März —, Credit-Aktien U. Jan. 6 P. Febr. 8 P. März —, Russen U. Jan. — Febr. — März —, Packetfahrt U. Jan. — Febr. — März —, Lloyd-Aktien U. Jan. — Febr. — März —, Stantsb.-Aktien U. Jan. — Febr. — März —, Lombard-Aktien U. Jan. — Febr. — März —, Baltimore U. Jan. 6 P. Febr. 8 P. März —, Disconto-Commandit U. Jan. 6½% Febr. 8% P. März —, Credit-Aktien U. Jan. 6½ P. Febr. 8% P. März —, Hochb. Silber 80.60 P., 78.60 G., London Wechsel K. S. 20.475 b. 470 bz., dto. 2½—3 Mon. —, 5½% Franzl. n. M. 1.6. A u. O 87.25 bz., 185.81 abgest. 96.75 bz. G., dto. v. [illegible] Abt. 1 u. 11 87.25 bz., 5½% Bonen v. 1898 84.20 G., 3½% Karlsruhe v. 1900 abgest. 85.50 bz., 4% Stadt-Köln v. 1912 Abt. 1 u. 2 unth. b. 1922 93 bz., 4% Bingen, Stadt Landau (Pf.) von 1905 83.50 G., 4½prozent. Stadt Pforzheim von 1905 abgest. unkb. bis 1916 84 bez. G., 4proz. Stadt Wiesbaden von 1908 S. 1 rückr. 1907 96 G., 4proz. dto. von 1912 S. III tilgb. ab 1913 unkb. bis 1922 96 G., 4½proz. Stadt Wien (Kassenscheine) 1.Juli 13 A. 1918 96.50 P. 40 G., 4½proz. Stadt Buenos Aires von 1888 in Gold Lstr. —, 4½proz. Aschaffenb. Maschinenpapierfabrik kb. ab 1907 r. 102 P., 4½proz. Zementwerk Heidelberg r. 102 97.50 P., 4proz. Chem. Kalle & Co. Hypoth. r. 105 kb. ab 1910 —, 4½proz. Gewerkschaft Hohlebeo r. 102 97 G., 4½proz. Gewerkschaft Thüringen r. 102 97.50 G.

Börsenberichte.

Mannheim, 31. Dezbr. Pfälz. Hypotheken-Bank 187.10 G., 5.05 Dtsch. Bank-Ges. 114.50 G., Heidelberger Straßenbahn 6.— G., Bad. Anilin- und Soda 255.— G., Verein chem. Fabriken 352.— G., Verein Deutscher Oelfabriken 166.— G., Badische Brauerei 95.— G., Brauerei Durlacher Hof Hagen 241 — G., Brauerei Eichbaum 98.— G., Brauerei Gantner, Freiburg 92.— b., Brauerei Kleinlein, Heidelberg 97.— G., Bomburger Aktien-Brauerei Messerschmitt 48.— G., Ludwigshafener Aktien-Brauerei 243.— G., Mannh. Aktien-Brauerei 110.— G., Brauer, Gebrüder 250.— G., Schwedt, Rudolph, 171— G., Schwartz, Storrer 118.— G., Fränk. Freibeuter- u. Sportlabrik 285.— G., Bad. Rheinmühlen-Fabrik u. Seetransp. 9.— G., Mannheimer Dampf-Schl. — G., Mannh. Lagerhaus 130— G., Frankfurter Rück- u. Mitvers. 99.— G., Bad. Assek.-Ak. 1943 G., Continentale Vers. 82.— G., Mannh. Vers. 495.— G., Oberrhein. Vers. - Ges. 1035.— G., Württ. Transp.-Vers. 870.— G., Deutsche Maschinen 102.— G., Emaillierwerke Maximarx 82.— G., Eßlinger Spinnerei 168.— G., Karlsruher Nähmaschinen Haid & Neu 351.75 G., Rastatter Cellulose 124.— G., Mannh. Gummi- u. Asbest 122.— G., Pfälz. Mühlenwerke 135.— G., Pfälz. Nähmasch. u. Fahrräder 136.50 G., Rheinl. Schuhfabrik-Ges. 134.50 G., Ver. Freih. Zeugelwerke 71.50 G., Ver. Spanner Ziegelwerke 95.— G., Warmmühle Abresch. 15 G., Zellstoff Waldhof 218.50 G., Zuckerfabrik Frankenthal 384.25 G., Zuckerfabrik Waghäusel 201.— G.

Waren- und Produktenberichte.

Webestoffe und Manufakturwaren.

V. D. J.-L. **Braunschweig,** 31. Dezbr. Jute-Waren. Garnpreis. Bericht fehlt. Hessians 10½ oz 40" am 26. Dez.: Lst. 17.00 per 100 Yards. New York. Hessians 10½ oz 40" 4.50 cts. (am 23. Dez.: 4.75 cts.) per yard. — Dundee. Markt ruhig aber fest. Es notierten: Hessians 10½ oz 40" 3.21/48 d. bis 3.25/48 d. (am 26. Dezbr.: 3.21/48 d. bis 3.25/48 d.) per yard, No. 8 Schuggern 2 sh. 11— d. (2 sh. 11— d.) per spyrdle. — Deutschland. Markt ruhig, Preise fest.

Wetterbericht für Samstag den 3. Januar.

Nachmittags-Prognose nach den letzten Telegrammen.
Aufgestellt von der Wetterdienststelle des Physikalischen Vereins Frankfurt a. M.

Vorwiegend trüb, zeitweise Schneefälle, tagsüber etwas milder, Nachtfrost, westliche Winde.

Theater.

Samstag den 3. Januar.

Frankfurt. Opernhaus. Wildschütz 7½ Uhr. — Schauspielhaus. Der gestiefelte Kater. 7½ Uhr. Der Herr Minister. 8 Uhr. — Neues Theater. Rotkäppchen. 7½ Uhr. Die schöne Ehebrecherin. 8 Uhr.

Aachen. (St.) Jungfrau von Orleans.
Altona. (St.) Marina.
Augsburg. (St.) Fünf Frankfurter.
Bamberg. (St.) Fidelio Bauer.
Basel. (St.) Erbförster.
Berlin. (Sch.) Hamlet. — (D.) Viel Lärm um Nichts. — (K.) Ausrufe und der Löwe. — (Lu.) Frühmallen.
Bern. (St.) Puppchen.
Braunschweig. (H.) Im weißen Rößl.
Bremen. (St.) Parsifal.
Charlottenburg. (O.) Troubadour.
Colmar. (St.) Medaille. Lotschens Geburtstag.
Darmstadt. (H.) Rheingold.
Dessau. (H.) L'Arlesienne.
Dortmund. (St.) Troubadour.
Dresden. (O.) Mignon. — (Sch.) Die Welt in der man sich langweilt. — (H.) Wie einst im Mai.
Duisburg. (St.) Fledermaus.
Düsseldorf. (St.) Der ungetreue Eckehart. — (Sch.) Schneider Wibbel.
Elberfeld. (St.) Schmuck der Madonna.
Erfurt. (St.) Im weißen Rößl.
Essen. (St.) Troubadour.
Fürth. (St.) Tauchkuser.
Gera. (H.) Pfarrer von Kirchfeld.
Hamburg. (St.) Eugen Onegin.
Hanau. (St.) Großstadtluft.
Hannover. (H.) Zar und Zimmermann.
Heidelberg. (St.) Robert tarot Walter.
Kaiserslautern. (St.) Kabale und Liebe.
Karlsruhe. (H.) Das Wunder.
Kassel. (H.) Das Geheimnis.
Kohlau. (St.) Filmzauber.
Köln. (O.) Martha. — (Sch.) Erste Schwalbe. — (D.) Schneider Wibbel.
Leipzig. (N.) Die weiße Dame. — (K.) David Copperfield. — (N. G.) Faunenmärchen. — (Sch.) Das Geheimnis.
Mainz. (St.) Haus Rechenheim.
Mannheim. (H.) Tal des Lebens.
Metz. (St.) La petite Chocolatière.
Mülhausen. (St.) Minna v. Barnhelm.
München. (H.) Hugenotten. — (H.) Tor und Tod. Wozzeck.
Nürnberg. (St.) Was ihr wollt.
Oenabrück. (St.) Fledermaus.
Saarbrücken. (St.) Verwunschenes Schloß.
Stettin. (St.) Ideale Gattin.
Straßburg. (St.) Orpheus u. Eurydike. Abreise.
Stuttgart. (H.) M.) Cäsar u. Cleopatra. — (Sch.) Michael Kramer.
Ulm. (St.) Frühmalen.
Wiesbaden. (H.) Rotkäppchen. Verunkeusche Prinz. — (M.) Excelsior Max.
Würzburg. (St.) Aida.
Zürich. (St.) Wildschütz. — (H.) Hinter Mauern.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Bei Kopfschmerz empfehlen die Aerzte **„Citrophen".**
1 Pulver à 1 Gr. 20 Pfg. 6 Pulver zu ℳ 1.— auch in Tabletten mit Aufdruck „Dr. Ross Citrophen" in allen Apotheken.
Erf.: Paramidophenolaethylätther: Citrosans. 1:1. D6037

Italienische Riviera. **BORDIGHERA** Das Palmenland
5½ Minuten von Monte-Carlo.
„Hôtel Angst" C664
Vornehmes Haus 1. Ranges, in unvergleichlich schönem Park. Pension inkl. Zimmer von Frcs. 12.— an pro Person. Besitzer: Alfredo Angst.

NIZZA RHEINISCHER HOF & ATLANTIC (HOTEL DU RHIN). D593
Frankfurter Neubau, 200 Zimmer, 80 Privatbäder, Mäßige Preise

Kolonialbank A.-G. Berlin W. 8, Behrenstr. 47, Tel. Nr. 8629/30. Filiale: Hamburg, Schlüterhaus. Tel. Gruppe 4. 3801. Telegr.-Adr.: „Kolonialbank".

Wir sind Verkäufer:	Käufer	Verkauft	Wir sind Käufer:	Käufer	Verkauft
15% Kamerun Eisbahn	44	48	Pangani Bam.-Actien	700	720
Sisal Agave-Ges. Act.	—	335	Neu-Guinea-Ges. Vrz. A	134½	136½
D. Kilowalg. Stück Akt.	490	510	Gibeon Schief.-Actien	44	47
D. Südseephosph. Akt.	180	185	W.-Afr. Pflzg. Victoria	310	—
Deutsche Togoges.-Akt.	103	109	Otavi-Actien	106	107½
Kaiserland-u. Bismarck	22	24	„ Genuss	81½	82½

C551

a = angeboten, g = gebogt, b = bezahlt. — Deutsche Fonds. — Hypothekenbank-, Stadt- u. Industrie-Obligationen. — Ausländische Fonds. — Prämien-Anleihen. — Eisenbahn-Aktien. — Ausländische Eisenbahn-Obligationen. — Bank-Aktien. — Industrie- und Bergwerks-Aktien. — Wechsel. — Berlin, 2. Jan., 3.— N. Nachbörse.

Berliner Kursbericht vom 2. Januar 1914.

C = Cöln, F. = freier Verkehr.

Offene Stellen

Gesucht

auf sofort gegen gute Honorierung

2 bis 3 tüchtige

Kassenärzte

für den Bezirk Waldshut. C14182

Reflektanten wollen sich wenden an:

Allgemeine Ortskrankenkasse Waldshut (Baden).

Wir suchen eine

erste kaufmännische Kraft,

welche das Gypsgeschäft, Stuckfabrikate und verwandte Branchen gründlich beherrscht, keine Organisations- und Korrespondenzarbeit scheut. Nur Bewerber, welche über in leitender Stellung erfolgreich tätig waren und vorzügliche Referenzen aufzuweisen haben, werden gebeten, ihre Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen einzureichen bei der Direktion der

Chemischen Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont & Co., Wiesbaden. C14144

Geschäftsführer

per 1. April gesucht für eine große, an einem bad. Bahnhof gelegene Restauration. Derselbe hat den Wirtschaftsbetrieb ohne die Küchenleitung zu führen. Reflektanten wollen Gehaltsansprüche, Angaben über die seitherige Tätigkeit, Familienverhältnisse etc. unter Chiffre O R 26302 an die Exped. dieses Blattes einreichen.

Von einem Syndikatsbüro, G. m. b. H., der Bergwerks-Produkten-Branche in Straßburg i. Elsaß wird zum baldmögl. Eintritt eine durchaus zuverlässige Kraft für den Bürodienst, speziell zur Erledigung der

deutsch-franz. Korrespondenz,

gesucht.

Suchende Firma wünscht einen gewissenhaften, selbständigen Herrn im Alter von 32 bis 35 Jahren, der imstande ist, den Chef des Hauses zu vertreten, welcher zeitweise viel reist. Weitere Bedingung: Kenntnisse in der Führung des amerik. Journals u. der Kontokorrente.

Offerten mit Lebenslauf, Phot., Zeugn. und Gehaltsanspr. unter O S 26323 an die Exped. d. Bl.

Junger, kaufmänn. gebildeter Mann,

flotter Rechner, mit schneller, deutlicher Schrift, übrig fachkundig in **ausländ. Obst und Gemüse,** auch zum Kundenbesuchen verwendbar, für Großhandlung gleicher Art in Wiesbaden zum sofortigen Eintritt

gesucht.

Posten ist Vertrauensstelle und daher eine Sicherheit von Mk. 1—2000 erwünscht. Ausführl. Angebote, Bild sowie Gehaltsansprüche unter **Z 27020** an die Exped.

In die Leitung eines Unternehmens in

Süd-Brasilien

— sehr gesunden Klima — wird ein tüchtiger unverheirateter

Kaufmann

(Israelit) **gesucht, der Dispositionstalent und die Fähigkeit besitzt, einem grösseren Büro vorzustehen.**

Die Stellung ist gut dotiert. Nach befriedigendem Probejahr steht dem Inhaber die Verheiratung frei.

Gefl. Anerbieten, die Angaben über bisherige Tätigkeit u. die Sprachkenntnisse des Bewerbers sowie Referenzen enthalten müssen, sind unt. **H A 5496** an **Rudolf Mosse** in **Hamburg** erb. D6037

Deutsch-russischer Korrespondent

von **bedeutender Maschinenfabrik der Papierverarbeitungs-Branche Leipzig** baldigst gesucht. Bewerber muß an selbständiges Arbeiten gewöhnt sein, Branche-Kenntnisse erwünscht. Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Antrittstermin unter **M. A. 594 Invalidendank, Leipzig.** D6032

Jüngere Kaufleute

die sich durch mehrjährigen Aufenthalt im Ausland gründliche

Sprachkenntnisse

erworben haben, finden bei guten Leistungen

dauernde Anstellung

in einem Großunternehmen.

Bewerber im Alter von höchstens 26 Jahren wollen ausführliche deutsche und französische Offerten mit Angaben über Alter, Schulbildung, Gehaltsansprüche u. mit Zeugnisabschriften unter **K 1494 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim** senden. D6033

Lebensstellung

in einer Lampenfabrik.

Herr, nicht über 30 Jahre alt, mit höherer Schulbildung (Einj.-Examen), der schon längere Zeit in einer Fahrzeug- oder Kommissionsabteilung der Branche tätig war und gute Vorkenntnisse der französ. und englischen Sprache besitzt, per sofort oder 1. April von einem der bedeutendsten Unternehmen Mitteldeutschlands gesucht. Offerten unter O H 26364 an die Exped. d. Bl.

Bedeutende Firma der Maschinenbranche

sucht zur Leitung ihres umfangreichen Nachkalkulationsbüros

eine erste Kraft,

welche außer vorzüglichen buchhalterischen Kenntnissen weitgehende, in mehrjähriger leitender Tätigkeit erworbene betriebstechnische Erfahrungen aufweisen kann.

Ausführliche Bewerbungen mit Berücksichtigung der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins nimmt die Expedition ds. Blattes unter O V 19019 entgegen.

Abonnement! D6032

Von großer Tageszeitung in Süddeutschland mit umfangreichen Inserate- und Anzeigenteil wird zu baldigem Eintritt ein

jüngerer Assistent für das Abonnementsbüro

gesucht. Nebengewandte Bewerber, die in ähnlicher Stellung waren, ebenso alle kaufmännische und zeitungsindustrielle Kreise, welche gute Zeugnisse aufweisen können und **geborene Süddeutsche** sind, wollen ihre Angebot mit Zeugnisabschriften, Bild, Referenzen und Gehaltsansprüchen u. **S D 2223** an **Rudolf Mosse, Stuttgart** senden.

Gesucht für den Besuch militärischer Kreise

gebildeter Herr

(m. Einj.-Freiw. Zeugn.), gedienter Soldat (Artillerie oder Genie), nicht über 30 Jahre alt, von sicherem und gewandtem Auftreten, erfahren im Verkehr mit Offizieren. Technische Kenntnisse erwünscht. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines und der Gehaltsansprüche erbeten unter O F 19006 an die Expedition d. Bl.

Propagandist

gesucht mit guter Schulbildung (Einj.-Freiw.-Zeugn.) und gewandtem Auftreten, nicht über 30 Jahre, erfahren auf dem Gebiete militärischer Instrumente (gedienter Artillerist). Franz. und engl. Sprachkenntnisse erforderlich.

Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen sowie Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins unter O Z 19020 an die Exp. ds. Bl.

Gesucht ein Spezialist

für echte Frankfurter Würstchen.

Es kommen nur allererste Kräfte in Frage, welche mit großem Erfolg gearbeitet haben und über langjährige Zeugnisse verfügen. Der Posten ist angenehm und wird bis Fr. 300 Monatsgehalt bezahlt. Die Stellung ist in einer der größten Fleischwarenfabriken Europas, nach dem modernsten Stile eingerichtet. Offerten unter O H 19008 an die Expedition ds. Blattes.

Lebensmittel-Grosshandlung

mit ausgedehntem Filialbetrieb sucht zum baldigen Eintritt

Filial-Revisoren

Erforderlich zur Uebernahme eines Kontrollpostens ist mehrjährige praktische Tätigkeit in größerem Lebensmittelgeschäft oder Lebensbetrieb, z. B. Kenntnisse im Inkassowesen und Schreibmaschine. Bewerber, die ähnliche Kontrollposten schon bekleidet haben, werden bevorzugt. Kautionsstellung erforderlich. Ausführliche Offerten mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung, Militärverh., möglichst mit Beifügung von Bild unter **O N 19013** an die Exp. d. Bl.

Organisator,

hervorragend tüchtiger, zur Gründung und Führung eines Versandgeschäftes von Neuheiten auf dem Gebiete der Gesundheits- und Krankenpflege (an Private) mit nachweislichen Erfolgen gesucht. Nur Herren, die auf diesem Gebiete durchaus bewandert sind, belieben sich zu melden unter F C 4615 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D6044

Tüchtiger Reisender

für **Europa u. Südamerika** gesucht. Muß schon gereist haben. Perfekt in Französisch, Spanisch und Portugiesisch. Bewerbungen mit ausführl. Beschreibung bisheriger Tätigkeit, Zeugnisabschr., Photogr., Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche und Zeit des Antritts an **Post Office Box 88, Dundee, Schottland.** C6042

Reisender

für

Baumaschinen

zum Besuch der Bauunternehmer in **Süddeutschland gesucht.** Branchekenntnis, Erfahrung im Verkauf von Baumaschinen Bedingung. Nur **tüchtige, zielbewußte Verkäufer** kommen in Frage.

Offerten mit Bild, Gehalts- und Reisemöglichkeiten erbeten unter **G 14044** an die **Filiale d. Blattes, Stuttgart.**

Ein bei den

Militärkantinen

eingeführter Reisender

für einen bewährten großen Konsumartikel per sofort gesucht. Angeb. mit Gehaltsanspr. unt. O U 19018 an die Expedition dieses Blattes.

Fabrik chem.-techn. Produkte (Pat. Sachen) (Ref. u. Zeitg.) **sucht** zum Besuch der hier. oder evtl. später einer Filial. in **Hessen** bei allen einschlägigen Gewerbe- und Großbetrieben

gut eingeführten Reisenden.

Nur Herren, die gute Erfolge in dem genannten Rayon nachweisen können, wollen sich unter Angabe ihrer Ansprüche melden unter **S F 3225** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** D6035

Reisender gesucht

für **Futterkalkmehl** von erster Hamburger Importfirma. Bewerber, die bereits mit Erfolg in dieser Branche gearbeitet haben, bevorzugt. Off. erbeten mit Angabe des event. Reisebereichs unt. **H V 949** an **Invalidendank, Hamburg 1,** Gänsemarkt 60. D6036

Metallgroßhandlung

sucht nach Jahresschluß Stellung für sofort tüchtigen

Magazinier

der mit der Branche voll vertraut ist u. evtl. auch reisen soll. Gefl. ausführliche Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Referenzen und mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **O J 19009** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Küchenchef

per 1. April gesucht, welcher die Küche einer großen Restauration an einem bad. Bahnhof auf eigene Rechnung zu führen hat. Reflektanten wollen Angaben über ihre seitherige Tätigkeit, Familienverhältnisse etc. unter Chiffre O C 26303 an die Expedition dieses Blattes einreichen.

Putz!

Für einen sehr umfangreiche Abteilung suchen wir einen tüchtigen

Einkäufer.

Gefl. Offerten mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsanspr. erbeten. D6039

Hermann Tietz
Karlsruhe i. B.

Tüchtiger Verkäufer

für die Bahnhofsbuchhandlung

einer größeren Stadt Rheinlands gesucht. Herren, welche bereits einer Bahnhofsbuchhandlung vorgestanden oder im Buchhandel tätig waren, werden bevorzugt. Auskömmliche Existenz bei zufriedenstellenden Leistungen. Lebensstelle. Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Photographie unter O S 19016 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Zeitungs-G. m. b. H. in Baden

sucht zum möglichst baldigen Eintritt einen gebildeten und durchaus erfahrenen D6042

Zeitungsfachmann

als verantwortlichen Redakteur und Geschäftsleiter zu engagieren.

Es kommen nur Herren in Frage, die bereits ähnliche Stellungen inne hatten und die sich mit Kapital an dem Unternehmen beteiligen könnten.

Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Referenzen unter **F J A 936** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Lagerist

für Detail-Reisegeschäft

(Manufaktur und Mode) **gesucht,** durchaus branchekundig, guter Verkäufer. Herren, welche schon beteiligten Stellen, erhalten den Vorzug. Photographie, Zeugn.-Abschr. unter Chiffre **C F 6** an die Exp. d. Bl.

Reise-Vertreter gesucht.

Bedeutende, renommierte Maschinenfabrik

Spezialität: Blechbearbeitungsmaschinen

sucht zu sofortigem Eintritt

je einen gewandten Reisevertreter

für Brandenburg, Sitz Berlin,
„ Braunschweig, Hannover, Nordseeprovinzen, Sitz Hannover,
„ Pommern und Ostseeprovinzen, Sitz Danzig,
„ Schlesien, Sitz Breslau-Kattowitz.

Es wollen sich nur solche Herren melden, die mehrere Jahre in der Maschinenbranche gereist haben und an eine intensive Bearbeitung aller in Betracht kommenden Interessenten (Schiffswerften, Konstruktionswerkstätten, Blech- und Metallwarenfabriken, Schlossereien, Klempnereien etc.) gewöhnt sind.

Stellungen werden gut bezahlt und sind bei Zufriedenheit dauernd.

Ausführliche Offerten mit Zeugniskopien oder Referenzen und Angabe der Ansprüche erbeten unter O U 26356 an die Expedition ds. Blattes.

Erste deutsche Sektkellerei

Lieferantin bekannter Qualitätsmarken, sucht für Frankfurt einen beim Weingroßhandel und in Hotels und Restaurants

bestengeführten Vertreter.

Offerten unter F A U 849 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D6022

Vertreter und Reisende,

welche Büro- und Geschäfte besuchen, können einen hervorragenden patentamtlich geschützten Büroartikel auf eigene Rechnung oder provisionsweise bei hohem Verdienst mitnehmen. Offerten unter **B G 1547** an **Rudolf Mosse, Görlitz.** D6040

Leben — Unfall — Haftpflicht.

General-Mandat.

Unsere Bezirks-Generalvertretung für Württemberg (ohne Tauberkreis) und **Hohenzollern**

ist neu zu besetzen.

Hohes Gesamt-Einkommen und Nebenbezüge. Reisen für Büro und Inspektoren gehen zu unserm Lasten.

Staatsangehörige Inhaber mit nachweisbaren Erfolgen wollen **ausführliche** Offerten mit Referenzangabe an uns einsenden.

Diskretion wird zugesichert. D6043

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Magdeburg, Alte Ziegelei 11.

Von einem südwestlichen Stahl- und Werkzeugwerk wird gesucht

1 Buchhalter

in den mittl. Jahren, in der einschl. Buchführung nicht Neuling, absolut ehrl., im Mahn- und Klagewesen erfahren, durchaus fest, verträglichen Art.

1 jüngerer

Kontorist

mit Eintrag der Kommissionsbücher und der Materialverwaltung vertraut.

Nur vertrauenswürdige, treue und anstellige Herren wollen Offerten mit Angabe bisher. Tätigkeit und der Gehaltsansprüche einreichen unter **O B 26359** an die Exped. d. Bl.

Wir haben z. März ds. J. und April ds. J. f. auf **Herrenbekleidungs- u. Schuhwaren-Geschäft** zwei jüngeren, flotten D6044

Verkäufer,

d. auch gut **dekorieren** kann. Off. mit Zeugnisabschriften, Bildungs- und Gehaltsansprüchen erbeten.

Freund & Comp., Sinzig a. R. (Baden).

Korrespondent

für Englisch u. Französisch, im Auslande erworben, ev. Engländer mit guten deutschen Kenntnissen von südd. Maschinenfabrik gesucht: Stilgewandtheit, leichte Auffassung, flotte Tätigkeit, 25—30 Jahre. Angaben mit Bildungsgang, Referenzen, Ansprüchen u. ev. Eintrittstermin u. **O U 26337** an die Exp. d. Blattes.

Von einer größeren **Tuchhandlung** wird **per sofort** ein

junger Mann

für **deutsche Korrespondenz**

gesucht

der auch Stenogramm flott schreiben kann. Offerten unter **O Y 26375** a. d. Exp. d. Bl.

Arzt gesucht

sofort unständeweiser für fabrikmäßige Behandlung; damit sehr großer Ausicht, verbunden eventuellen Uebernahme der lohnenden Praxis (reiz. Wohnung, Villa), freie Heizung, mehrere geräumige Zimmer, verfügbares Kapitalvermögen 8000 ℳ). Ausführl. erbeten. **Dr. Meng** in **Unterkönigsbach (Amt Staufen), Baden** (Schwarzwald). C14164

Disponent

von

Kunstlederfabrik

f. Sattlerbedarf, Innenbleiben u. sofort **gesucht.** Bewerber, mit erstklassiger Kraft u. Fachkenntnis, Organisationstalent, vertraut mit Schuhfabrikationsbranche, mögl. auch bisher beschäftigungslos od. längere Zeit bisher tätig ohne Vertretungen in Imprägnierungsfach, Gerbereichemie, Bedarfsartikel, und zu reisen u. **O D 19004** an die Exp. d. Bl.

Großes Hüttenwerk

sucht zum baldigen Eintritt einen tüchtigen, mit der Walzwerks-, besonders Lagerbronzeindustrie vertrauten

Korrespondenten

mit perfekter, in Ausland erworbener Kenntnis der D6041

Englischen u. Französischen,

der auch Kalkulationsarbeiten und Stenogramm ist.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins erbeten unter **T K 1630** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Pflanzungsassistenten für Kamerun

bei guten Bedingungen z. Ausbildung gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf unter **H C 6919** an **Rudolf Mosse, Hamburg.** D6026

Wanted

Stenographer and Typist for English correspondence and general office work. State age, experience, references, salary required. D6038

Rosenberg, Loewe & Co. Nachf. Lichtenfels i. Bayern.

Tüchtiger erfahrener

Manufakturist

für **Verkauf und Reise** (en detail) für bald in bestrerte Stellung **gesucht.** C14154

M. Hartmann Nachf. Grünberg i. S.

Commis

für Spanien

gesucht. Jahre Praxis, mit Buchführung bekannt, in angeführtem Fach. Eigenschaft. Kenntnis der Sprache bereits nicht erforderlich. Gehalt monatl. Frs. 250 und später steigend. Suchenden müßte, da Vertrauensstellung (auch Tresor), ca. ℳ 20000 gegen hohe gute Bezahlung einlegen können, noch weiter Kenntnisnahme der Bonität. Off. u. **M E 6772** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** D6037

Gesucht

von erster **Weingroßhandlung** in Trier ein tüchtiger gebildeter

junger Mann

kath. Konfess., 24—30 J. alt, möglichst militärfrei, mit schöner Handschrift, welcher in der dopp. Buchhaltung bewandert, fließt korrespondiert und franz. u. engl. Sprache in Wort und Schrift beherrscht.

Off. mit ausführlichem Lebens., Zeugnisabschr. und Photographie sowie Angabe der Militärverhältnisse, Konfession und Gehaltsanspr. unt. Chiffre O K 26348 befördert die Exped. d. Bl.

Wir suchen für unser mathematisch-statistisches Bureau zu alsbaldigem Eintritte einen

Hilfsarbeiter

mit **Einjährig-Freiwill.-Berechtigung** im Alter von **nicht über 20 Jahren.** Auf gewandtes Rechnen und gute Handschrift wird Gewicht gelegt. Bewerbungen mit kurzem Lebensabriß und Zeugnisabschriften an die Direktion der Pfälzischen Hypothekenbank, Ludwigshafen am Rhein. D6047

Süddeutsches Engrosgeschäft

der

Stahl-, Werkzeug- u. Werkzeugmaschinenbranche

sucht zum baldigen Eintritt einen erstklassigen, erreisenbaren, reisefähigen

Herrn für die Reise

mit bestmöglichen (wenn möglich auch etwas mit Eisenbranche) Referenzen. Nur Herren, die längere Zeit und mit nachweisbarem Erfolg gereist und über gute Kontakte haben, wollen ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Referenzen, Gehaltsansprüchen unter Angabe des Eintrittstermins, der bisher. Tätigkeit, der Gehaltsansprüche, sowie des frühesten Eintrittstermins unter Chiffre **O Z 26358** an die Exp. d. Bl. einsenden. Mögl. Beifügung einer Photographie erwünscht.

Weingroßhandlung

mit bekanntem Stammkreise in bekannter Weinstadt **sucht erfahrenen** D6000

Reisenden.

Es kommen nur Herren in Betracht, die mit nachweislich guten Erfolgen früher gereist haben. Offerten unter **B 36** an **D. Frenz, G. m. b. H., Mainz.**

Jüngere Leute von einer deutschen Bankfirma in Rußland zur Materialienverwaltung auf Baustellen gesucht. Verlangt wird Nachweis über absolute Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit, besondere Branchekenntnisse nicht erforderlich. Kautionsfähigkeit erwünscht, aber nicht Bedingung. Bewerb. mit genauer Ang. über bish. Beschäftigungsgebiet, bes. Gehaltsansprüche, und Beifügung von Zeugnisabschriften, an die Jenisei-Ges. Abteilung **L, & E. Betel & Co., Rußland, St.-Petersb., Morskaja, 11, u. „Leute".** D6045

Für das Kontor einer südwestdeutschen **Handschuhmühle** wird per sofort ein mit guter deutscher Schrift

junger Mann

für **Buchhaltung** u. sonstige **Kontorarbeiten**

gesucht.

Es haben nur solche Bewerber Berücksichtigung, die Branchekenntnisse besitzen, an selbst. Arbeiten gewöhnt sind und eine tadellose Handschrift haben. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **O. Z. 26376** an die Exp. d. Bl.

Mechaniker

ges. v. erster Schreibmaschinenfirma. Für tüchtigen Fachmann Lebensstellung. Off. unter O 1498 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.

Für größeres Kinderpensionat wird sofort zu möglichst baldigem Eintritt

Verwalter

(Buchhalter) gesucht. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Bild unt. **O B 19002** an d. Exp. d. Bl.

Vertreter für Briefbeutel f. Landw. **F. Hoffter, Breslau 58.** D6034

Vertreter und Vertriebsstellen

sucht bei hoher Provision Zeitschrift **„Justitia"** zur Verhütung bei unlauterem Wettbewerb. **Ludwigshafen a. Rh.,** Luitpoldstr. 4. C6000

Vertreter

für größere Schuhfabrik.

Schlesische Schuhfabrik in besseren Modellen u. preisgekrönten Artikeln sucht einige tüchtige gut eingeführte Vertreter. Gefl. Offerten erbeten unter **F K W 890** durch **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** D6031

Für

konkurrenzlose Neuheit in Haarnetzen

werden tüchtige D6015

Vertreter

Reisende u. Reisedamen

bei hoher Provision für In- und Ausland gesucht, event. wird Allgemeinvertr. für größere Bezirke vergeben. Ausführliche Offerten nebst Referenzen an Postfach 133 Frankfurt a. M.

General-Vertreter.

Nahrungsmittelfabrik R. G. sucht in allen größeren Städten tüchtigen, intimen **Kaufmann,** der Lager übernehmen u. Sicherheit leisten kann, in Höhe von ca. M. 3000. Off. u. **F St 104** an **Rudolf Mosse, Straßburg i. E.** D6037

Alleinvertrieb

unter einem originellen, wie ein neuer **Volksartikel,** konkurrenzlos billig, in jedem (auch dem engsten) Markt spielend einfach einzubringen, werden noch für einige Plätze Wiederverkäufer mit Kapitalien gesucht. Es gute Beziehungen zu Bauherren haben und die auch gewillt sind, den lucrativsten Artikel durch an Bauherren und Private zu vertreiben. Wer den Artikel sieht, kauft ihn. D6036

Dr. Braunstein & Co., Düsseldorf 117.

Reklame-Artikel in Metall.

Größtfähige führende Fabrik in Reklame-Artikel-Branche

sucht allerorts D6024

für ganz große Bezirke

erstklassige Vertreter.

Nur absolut vertrauenswürdige, erfahrene Herren, die Erfolge nachweisen können, haben Berücksichtigung. Gute Provision. Ausführlich gefällige Offerten erbeten unt. **M. R. 6783** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Manufakturwaren-Vertreter

gesucht

je einer für Elsaß u. Lothringen, welche bei den Detailleuren nachweisbar gut eingeführt sind. Kleine Kollektion, kann neben anderer Vertretung mitgeführt werden. Off. unter Angabe seith. Tätigkeit unter O R 19015 an die Exp. d. Bl.

Für

Taschen-Schreibmaschine

patent. D. R. P., einzigartig, ausschreibsicher, leicht verkäuflich, werden überall gut eingeführt.

Vertreter gesucht. Off. u. **O S 19021** an die Exp. d. Bl.

Herrenwäschefabrik Sachsens

bei nur guten Mittelgeschäften eingeführt, sucht für den hiesigen Bezirk bestbeliebt eingeführten, möglichst branchekundigen, tüchtigen

Vertreter.

Gefl. Offerten unter **O E 19005** an die Exp. d. Bl.

Für London

Vertreter

der bei Großisten und Exporteuren eingeführt ist, von Fabrik **anerkannter Markenartikel**

gesucht.

Chiffre und „**Rolled Gold O 19003**" an die Exp. d. Bl.

Echte Schlafzimmer

sucht Vertr., der 3j. Jahre Kdd. und Wstbl. bei gt. Kdschft. bereits eing. für la Kunk. Off. unt. **M 27012** an d. Exp. d. Bl.

Weingroßhdlg. sucht zur bell. Bereiste. d. eingeg. Kunden tüchtig

Vertreter

geg. hohe Prov. evtl. geg. **Beteiligungsanteil** auf Verkauf. Off. unt. **A. 1002** an die **Fil. d. Bl. Mainz.** D6012

Per 15. Februar oder später sucht Gebrüder in Trier (Mosel)

Korrespondentin.

Bedingung: **Allererste** Kraft mit bester langj. Zeugn., durchaus vertraut in Stenographie und Schreibm., bereit flottes Arbeiten bestens anzuerkennen und über in allen Kontorarbeiten. Ausführliche Offerten mit Bild, Gehaltsansprüchen unter **K T r M 2209** an **Rudolf Mosse, Trier.** D6033

Bug! F. m. **Zeitsch.** sucht ab 1. Febr. 14 **gewissenh.**

I. Verkäuferin

mit gut. Zeugn. Tanzg. nur aus der Branche, wollen Off. mit Zeugn. und Bild einreichen an **H. Zimmermann, Düren, Markt 21.** C14133

Haus-Personal

Chauffeur.

Zum Antritt wird für herrschaftliches Auto in einer rheinischen Großstadt ein Prima-Chauffeur gesucht, der die Instandhaltung eines großen Autos gern übernimmt. Bewerber müssen bestens empfohlen sein. Nur Bewerber mit allerbesten Zeugnissen aus Vertrauensstellungen können Berücksichtigung finden. Offerten unter **M 817** an die Ann.-Exped. **G. Schürmann, Düsseldorf.** D1630

Gesucht

Kassierin als

Stütze der Hausfrau

nach **Bad Kissingen** bei **Kurhausbetrieb.** C14180

Photographie.

Kurhaus-Regie Bad Kissingen.

Chauffeur gesucht

per sofort. Alter 25—30 Jahre alt, der möglichst längere Zeit Automobil-Werkzeugmacher gelernt, unter günstigen Bedingungen.

A. Zerle, Metz, Autos-Garagen.

C14182

Infolge vielfach vorgekommener Mißbräuche geben wir hiermit bekannt, daß wir nur **direkte Offertbriefe** berücksichtigen. Offerten von Vermittlern oder nicht weitergeben.

Expedition der Frankfurter Zeitung.

Gesuchte Stellen.

Chauffeur

gel. Zeitsfhr. 10 J. Pr. Führerschein, Kl. 3b, mit allen Arbeiten vertraut, Wagenreinigung u. kl. Arbeiten, sucht per 15. Jan. od. später Stellung in bessere Hause. Gefl. Off. u. **F B 1453** hauptpostl. Saarbrücken. D6040

Für ein Fräulein

aus guter Familie, welches Haushalt u. Kinderpflege gut erlernt hat,

wird Stelle gesucht

in Kinderm. oder als Stütze in gutem Hause. Frau **W. Köpff, Gernsheim,** Mühlstraße, I. L. D6041

Büroschwester

mit gut. Kenntnissen, Maschine, seit 1j. Tätigkeit, Schweizer Bürgerin, sucht Stelle in Stadt u. Umgeb. möglichst Frankfurt. Gefl. Off. unter **Krankenpflegeb. f. Chirurg. Lehr. Straßburg i. Elsaß, Vogesenstraße 82.** D6042

Junges Mädchen

aus Wetzl. f. Stell. Mitte Febr. zur Lehrlin. verbunden in Modengeschäft, ohne Bezahl. Off. an **Selma Muth, Hummenchl i. W.** D6038

Neujahrswunsch.

Junge geschickte Tochter, vom Schulbesuch betreffen, **sucht Stellung** als Gesellschafterin, Wirtschafterin oder Aufsicht in einem Haus. Off. u. **G 27097** an d. Exp.

Staatl. gepr. Erzieherin sucht

Erzieherin

f. Kind. Ber. ob. einzeln. Ang. zu richten an Schwestern **Haas, Afm.-Kinzelitz, Pl. II. L.** C14

Geb. Gel. Schwester erbeten in

Haushalt und Pflege,

i. bf. Stell. i. Haushalt ab. zu übernehm. Off. u. **C D 4** a. d. Exp.

Gesuchte Stellen

Erstklassige Vertretungen gesucht.

Zur besseren Ausnutzung meines großen Lagerraumes in zentraler Lage der Stadt Karlsruhe i. Baden suche ich eine oder mehrere erstklassige Vertretungen, gleich welcher Branche, provisionsweise oder auf eigene Rechnung. Kapital und prima Referenzen zur Verfügung.

Hans C. A. Burger, Elektrotechnische Bedarfsartikel, Karlsruhe i. Baden, Steinstraße 23. Telefon No. 730 [C14100 Telegrammadresse: Elektroberger.

Tüchtiger Kaufmann

Jüd., aus guter vermögender Familie, mit längerer In- und Auslandspraxis, sucht Posten für Büro und Reise, wenn möglich mit Beteiligung. Off. unter N Z 3107 an Rudolf Mosse, Nürnberg. D60093

Tüchtiger energischer **Kontorist**

21 Jahre alt, israel., ldg., mit d. Fachkenntn. der Mehl- u. Getreidebranche gutem vertraut, sucht Stellung in angesehener Großhandlung. Off. u. E 30643 an die Exp. d. Bl. erb.

Bureau-Chef — I. Korrespondent

Kaufmann d. Fabrikbranche u. Automobilteile u. Zubehörbranche, 34 Jahre alt, verh., mit umfassenden Kenntnissen, s. 10 Jahren Bureauchef u. I. Korrespondent in bedeutender Stellung, mit Buchführung vertraut, sucht Stellung. Gefl. Angebote unter N U 3194 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D60084

Reisender,

tüchtig, verkaufstüchtig, bei Rigarettenbranche, mit bestengeführten Lagern u. großen Kundenkreis, möchte sich zu verändern. Off. unt. O 4 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim erbeten. D60149

Textil-Industrie.

Tüchtiger Vertreter, in Süddeutschl. glänzend eingeführt, beabsichtigt sich zu erhöhen, u. sucht Vertretung erstkl. Häuser. Off. unter C 82 an die Exp. d. Bl.

Tüchtiger junger Kaufmann (C7010

welcher längere Zeit in best. Stellung eines Export-Geschäftes tätig war u. erstkl. Referenzen hat, sucht anderw. Engagem. Zuv. ist mit allen Kontoher.-Arbeiten, dem Wahrn. v. Klagesachen, Urlaubsvertr. u. allerhand vertr. u. verfügt über eine schöne Handschrift, kann sofort eintreten. Off. u. H 293 an Ann.-Exp. Welz & Heller, Kaiserslautern.

Geschäftsführer für Hotel od. Café.

Tüchtiger, intelligente, der deutschen, französischen, englischen und russischen Sprache mächtiger, ebenso korrekter, weltbekannte und kaufmännischgebildete Person sucht die Leitung eines kleineren besseren Hotels oder Cafés zu übernehmen event. auch zu pachten. Offerten erbeten Schneider, Riedhaus 50, Frankfurt a. M.

Volontärstelle-Gesuch.

Junger Mann, 22 Jahre alt, absolvierter Einjährig-Freiwilliger, bisher im Brauereifach, der beim Verk. daneben mitwirkte, sucht sofort einen Posten als Volontär in einem Großhandelsgeschäft, Bank u. dgl., wo er sich kaufmännisch tüchtig ausbilden und vorzugsweise auf Ausbildung seiner Sprachkenntnisse hinarbeiten kann. Derselbe stammt aus guter Familie, ist äußerst fleißig, zuverlässig und mit guten Umgangsformen. Gefl. Offerten unter M 9661 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart. D60107

Vertretung für Württemberg.

Eine seit langen Jahren bei der Kolonialwaren- und Drogenkundschaft bestens eingeführte Firma, die nur erstklassige Häuser besucht und die fleißig weiter tätig bleibt, sucht einen weiteren guten Artikel der

Nahrungsmittel- od. Konsum-Branche

als Generalvertretung mitzuübernehmen. Gefl. Referenzen stehen zu Diensten. Gefl. Offerten erbeten unt. S D 3201 an Rudolf Mosse, Stuttgart. D60127

Kaufmann mit Kapital

sucht den Alleinverkauf gewinnbringender Artikel zu übernehmen. Kauf einer rentablen Fabrik oder sonst eingeführten Engros-Geschäftes nicht ausgeschlossen. Ausführliche Offerten unter H 27008 an die Exped. d. Bl.

Argentinien.

Eine größere Kommissions-Firma, in Argentinien etabliert, würde noch einige

Vertretungen

übernehmen. Nur ganz erstkl. und bedeutende Firmen kommen in Betracht können.

Angeb. möglichst bald, da Inhaber der Firma augenblicklich in Deutschland anwesend. Gefl. Off. unter St. T. 582 an Invalidendank Stuttgart erbeten. D60014

Südwestfeier, seit einst Jahren in Paris ansässig, sucht noch eine weitere

Vertretung für Paris und Provinz.

Stahlwaren und Warenhausartikel bevorzugt. Angebote unter D 1559 an die Filiale d. Bl. Stuttgart.

Belgier,

der unter anderem 7 Jahre in Deutschland in der chemischen und Eisen-Industrie tätig war und Europa bereist hat, sucht in Belgien und eventuell auch in anderen Ländern

erstklassige Vertretungen.

Gefl. Angebote unter P. 9215 an Heinr. Eisler, Hamburg 3. D1391

Vertretung eines renommierten Hauses für den rhein.-westfäl. Industriebezirk

sucht als tüchtig. Verkäufer bestr. Kaufmann, bes. langjähr. Erfahrungen u. Erfolge als Besitzer ein. flott. Tropfgeschäftes, Handlung bestätigen, daß die Vertretung in den besten Händen liegt. Erste Referenzen. Off. erb.: Bochum, Schließfach 149. D60041

Jüngerer strebsamer **Bankbeamter**

sucht Stellung in Bank oder Industrie. Off. unt. K 27010 an die Exp. d. Bl.

Beträge für Inserate sendet man am einfachsten durch Ueberweisung mittelst Zahlkarte auf unser Postscheckkonto Frankfurt a. M. No. 4600. Die Ueberweisung erfolgt für den Einzahlenden kostenfrei. Brief- und Stempelmarken können nicht in Zahlung genommen werden.

Die Expedition der Frankfurter Zeitung.

Münchner Kunstmaler

u. Kunstgewerbl., der schon in gut. St. erfolgr. tätig war, sucht Stellung od. Tätigkeit im Geschäftsbetriebe oder Kunstgewerbl. Material. Gront. Kapitalbeteiligung. H. Heimüller, Gauting bei München. D60013

Kleie.

Vollender, erstkl. Backfähigkeit mit größerer, selbst erworbener Kundschaft (Kaufm., Bäckereien u. Händler) sucht bei leistungsfähiger Firma Stellung p. 1. 4. evtl. früher. Gefl. Off. u. U. 35018 an die Exp. d. Bl.

Fräulein sucht Stellung auf Büro für deutsche **Korrespondenz.** Off. u. D K 2513 Ann.-Exped. Th. Naus, Aachen. [C14136

Häufiger Reklamationen veranlassen uns, die Geehrten vor Abschluß von Offerten aus Offerten-Journalen unseres Blattes darauf aufmerksam zu machen, daß die Aufträgeber der betreffenden Anzeigen der Expedition oftmals nicht bekannt sind und bleiben somit zur Wiedererlangung etwaiger Einlagen nicht berechtigt sein dürfen.

Es empfiehlt sich, wichtigere Dokumente, Zeugnisse u. s. w. den Briefen nicht im Original, sondern nur in Abschriften beizufügen.

Eingeschriebene Offertbriefe können wir auch denselben Grundsatz Interessenten der Aufträgeber wie der Offerenten nicht annehmen.

Expedition der Frankfurter Zeitung.

Getreide u. Futtermittel.

Jg. Mann, Landwirtschaftsinspektor, u. kaufmännisch ausgebildet, sucht Stellung. Gefl. Off. unter O G 19007 an die Exp. d. Bl.

Zuschneider, Jüd., gut. Herrenschneider, sucht Stellung per 1. 1. 15. 1. event. mögl. Kredit. Geb. zu Weihnachts. Gutsteuer nicht ausgeschl. Off. an E. Krenerich, Landau, Kleines Platz 6. D27017

In der D60160 **Fürsorgearbeit**

praktisch u. theoretisch erfahrene Dame sucht z. 1. April 1914 Stellung als Fürsorgerinnen, Waisen- oder Wohnungsfürsorgerin, Berufsvormünderin u. a. Off. u. F. W. 4458 an Rudolf Mosse, Wiesbaden.

Putz-Directrice

in großem reinen Hause Mitte, sucht zur Leitung a. Kiel. Off. u. J S 137 an Rudolf Mosse, Berlin SW. D60384

Jüd. sucht Stellung als Fahrmädchen oder für Lager. Off. u. C G 7 an die Exp. d. Bl.

Immobilien und Geldverkehr

Ein helles zweistöckiges, im Hafengebiet Mannheims gelegenes

Fabrikgebäude mit Industriegeleis - Anschluß

19 P. S. Dampfmaschine und 8 P. S. Elektromotor zu verkaufen, evtl. auch zu verpachten. Bebaute Fläche ca. 1500 Quadratmeter. Gefl. Anfragen unter O E 26361 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Holzwarenfabrik mit Patenten.

Das Fabrikanwesen des in Konkurs befindlichen Holzwarenfabrikanten Reinhard Hinke in Wolfach (Baden), bestehend aus 2 Grundstücken von ca. 1 ha 3 ar Größe, mit den darauf befindlichen Gebäulichkeiten, einem im Jahre 1909 neuerbauten Fabrikgebäude mit angebautem Kesselhaus, sowie einem gedeckten hölzernen Schuppen ist mit der gesamten Einrichtung zu verkaufen. Das Kesselhaus liegt einerseits an Ufer der Wolf, andererseits an der Landstraße Wolfach-Oberwolfach-Hausach. 15 Minuten vom Bahnhof Wolfach entfernt. Es ist mit Maschinen (darunter Spezialmaschinen) und mit Werkzeugen reichlich ausgerüstet. Die Maschinen werden durch eine Hanglokomobile betrieben, die gleichzeitig das elektrische Licht liefert. In der Fabrik wurden im letzten Jahre 25—30 Arbeiter beschäftigt.

Mitbenutzbar werden die vom Gewerbeschulrat im Jahre 1909 erworbenen Patente für das Inland und 5 Auslandsstaaten. Gegenstand der Erfindung ist die Herstellung von Verbandschienen, sowie von in der Herstellungsart ähnlichen Artikeln, wie Rollschuhen, Rollschuhsohlen, Rollschuhrädern, Papierdrahte, Hausgerätschaften, Eisenbahnteile, und im letzten Jahre hauptsächlich Schaufensterschutzleisten. Die bauliche Anlage und Einrichtung ist derart, daß neben diesen patentierten Artikeln auch andere Artikel der Holzwarenbranche herzustellen werden können. Der Betriebsleiter ist zu jeder Auskunft gerne bereit.

Wolfach, den 18. Dezember 1913. D60258

Der Konkursverwalter: J. Schäuble, Rechtsanwalt.

Ein an der Peripherie Stuttgarts wunderschön gelegener größerer

Bauplatz

ist preiswert zu verkaufen.

Bebauungspläne vorhanden. Gefl. Angebote einzelner Pläne.

Gefl. Angebote richten unter St. R. 500 an Ann.-Exped. Invalidendank Stuttgart. D60016

Geeignetes Objekt für Kaufhäuser!

In bekannter Kurstadt, 4000 Einwohner und sehr guter Umgebung, ist großes Geschäftshaus in günstiger Lage umständehalber unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen event. auch zu vermieten. Alle Bedingungen zur Kenntnis sind verkaufen.

Kapitalkräftige Reflektanten belieben Zuschriften unter J 27009 an die Exp. d. Bl. einzusenden.

Industrieterrain im lothring. Industriegebiet!

Wir beabsichtigen von unserem Grundbesitz in Diedenhofen-Beauregard, der ausgebauten Gleisanschluß besitzt, ca. 68 Ar an ein Unternehmen, das größeren Bedarf an elektrischer Energie hat, auf eine längere Reihe von Jahren pachtweise abzugeben. Eventl. können auch noch Lagerräume mit abgegeben werden.

Gefl. Anträge sind zu richten an

Gas- und Elektricitätswerk Diedenhofen. D58809

Fabrikanwesen mittleren Umfanges

mit zwei großen Miethäusern an belebter, gutgelegener Straße Cassels gelangt am 14. 1. 1914 durch das Amtsgericht Cassel zur Zwangsversteigerung. Vorteilhafte Zahlungsbedingungen. Interessenten belieben sich unter O F 26362 an die Exp. d. Bl. in Frankfurt a. M. zu wenden.

Obstgut zu verkaufen!

Im Maingau, nahe Offenbach, ist ein mehrere Morgen großes Obstgut mit kleinem Haus in Kauf, bestgeeignete Lage zu verkaufen. Selbst schönes und preiswertes Heim für Naturfreunde; günstiger Platz für Sanatorium. Auskunft durch H. Bobisch, Immobilien, Freiburg i. B., Rotteckstraße 99. D60092

Schumannstrasse.

Neg. neugebaute **Villa**

12 Zimmer etc. enthalt., zu dem bill. Preise von **Mk. 125,000** zu verkaufen.

Näheres durch D1527 **Isr. Schmidt Söhne** 19 Kaiserstr. 19.

Gelegenheitskauf.

Aus einem Nachlaß offeriere eine hochkomfortable Villa mit großem Garten in feinster ruhigster Lage Münchens nach Plänen des Geh. Professors Max Littmann erbaut, bestehend aus: ca. 16 Wohnräumen großer Diele, mehreren Bädern etc. — Zentralheizung, weit unter d. Selbstkosten.

Auskunft erteilt von 2—4 Uhr Albert Heil, Immobilien, Neuh. Prinzregentenstr. 14, Tel. 41120. D60073

Bockenheimer Anlage.

Schönes rentables **Haus**

Wohng. à 6 Zimmer etc. enthalt., unter günstig. Bedingung. sehr billig zu verkaufen.

Näheres durch D1328 **Isr. Schmidt Söhne** 19 Kaiserstr. 19.

Ein tüchtiger junger Mann aus guter Familie, Israelit, 29 Jahre alt,

sucht in eine rentable Fabrik oder in ein nachweisbar gut gehendes Geschäft als Teilhaber einzutreten

Gefl. Gefl. Angebote unter O G 26263 an die Expedition d. Blattes.

Auf neues Geschäftshaus in allerersten Lage einer Großstadt

M. 250,000 ruhiges Privatgeld

innerhalb 55% der Taxe und bei Geschäftsumsatz und von M 400,000 Reinertrag Sicht den Selbstgeber gesucht. D60331

Offerten unter K R 2256 an Rudolf Mosse, Köln.

Alle Militärfunker der Welt suchen fieberhaft nach einem Selbstladeinfanteriegewehr mit feuerstehendem Lauf,

welches die bekanntlich Leistungen der heutigen deutschen Armee weit übertrifft.

Kaufmann, der zu Zeitungen Verbinden die Verbindlichkeiten in verhältnisse einfachen Weise geleitet hat, sucht Stellung entsprechend.

Großkapitalisten

zur Ausbeutung. Alle Vorbedingungen für lebenslängen Besitz der Fabrikation und erfüllt. Große Aufträge liegen in Aussicht. Gefl. Off. mit Ang. der ent. Höhe der Beteiligung unt. A 27001 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Kapitalist gesucht für Cochinchina

zur Uebernahme oder Ausleihung einer schuldenfreien Kautschuk-Pflanzung (Hevea und Manihot) sowie Kulturen von Ramie und Manilahanf. Bahnstation 20 km von großem Hafenplatz. Besitzer sind bereit, die Leitung für einige Jahre beizubehalten.

Anfragen befördert unter F T Z 926 Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D60404

Ia erststellige Hypothek von Mark 110,000 mit größerem Nachlaß zu verkaufen

oder vorübergehend zu beleihen. Nehme evtl. andere Werte in Zahlung oder gebe Wechsel. Offerten unter O G 26263 an die Expedition d. Blattes.

Seriöse Beteiligung.

Zwecks Vergrößerung e. Edgewerks u. Holz-Großhandlung und Spezialisierung des Lagers wird a. besond. und kenntlich. Gründen von zwei zuverläss. Fachleuten als auch Grundstücksbesitzern beabsichtigt, zu Anf. 1914 einem stillen Teilhaber mit 100 bis 150 000 M. an Stelle Bankgeld aufzunehmen. Einzahlung kann ratenweise geschehen. 5% feste Verzinsung und 10% v. Reinertrag werden zugesichert. Auf Wunsch wird Kapital sichergestellt.

Die Rückzahlung kann innerhalb 2 bis 5 Jahren in jährl. Raten oder auf einmal geschehen. Reuschätzt mit Ausschluß jeden Risikos wird noch besonders durch 200,000 M. Betriebsvermögen des einzigen Firmen-Inhabers garantiert. Der Betrieb, in ländlicher Stadt des nördl. Süddeutschland, bietet gleichzeitig Gelegenheit z. Sommerfrische u. Jagd.

Angebote von durchaus ehrenhaften Interessenten werden durch Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig, unter IL 13945 entgegengenommen. D60138

Für Aerzte.

In einem Bade, Bade nach Wetzlar 19 ein schön gelegenes

Grundstück

von ca. 50,000 qm Fläche, welches sich zum Bau und Betriebe eines Sanatoriums in hervorragender Weise eignen würde, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Bestehendes Haus ist als Park mit einer kleinen Villa angelegt, wenige Minuten vom Kurgarten und doch entfernt genug von der Stadt, um Gästen die Ruhe eines Landaufenthaltes zu bieten. Reflektanten belieben Off. einzusenden unter M V 6567 an Rudolf Mosse, München. D60054

Diskret.

Suche Mitinh. Verfügbarkeit h. bestem Geschäft mit b. Verkauf u. Kontrahenten mit Wiener Café möglich. Sehr gutes Gastlokal, feine Konkurrenz, Preis 248, Umsatz 127, Kaution 48 Mille. Hotel ohne Konkurs möglich. Reflektanten belieben Off. unter R H 60 an D. Franz, Annoncen-Exped., Mannheim. D60061

Glänz Gelegenheitskauf.

Hochfeinstadt, in bester Wiesbadener Lage gelegenes

Etagenhaus

3 prachtv. Wohnungen à 9 Zimmer u. Badezimmer, hellblau, modern eingerichtet, ist wegzugshalber sehr billig zu unter den günstigen Bedingungen zu verkaufen. Selbst durch **E. Silberberg & Söhne** Zeil 122. D60129

Trier

Brodstraße, Schaut, beste Geschäftslage, zu jedem Geschäfte geeignet, zu verkaufen, oder auf Wunsch zu vermieten, ev. Umbau nach Plan. Anfragen Trier, Brodstraße 23. D60374

Gem. bel. Kurhaus wegen

Hotel

mit allem Comfort, Schloßblick, 15 Zimmer, 80 Mille Umsatz, hoher Mietertrag, neue Inventar bei ca. 70 Mille Anzahlung unter Brandkassenwert zu verkaufen. Schon günstiger Gelegenheit! Off. unt. F. H. A. 939 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D60443

Teilhaber mit M. 200,000

Aber nur tücht. Kaufm., unbedingt Off. zwecl. Sicherheit, gebeten. Es wird die Fabrik auch bei 300,000 Angeld verkauft. Käufer wird größtmögl. entgegen. Herrmann, Stuttgart, Kriegsstr. 7. D1667

Teilhaber.

Für bestl. konzess. Unternehmen wird Kaufmann mit M 6—10,000 gesucht. — Off. unt. S G 927 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D60420

Für pensionierte **Offiziere**

Automobil-Fachschule, konzessioniert, Teilhaber mit 8—10,000 Mark Einlage gesucht. Gehalt und Gewinnanteil. Offert. unt. S F 926 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D60425

Teilhaber mit 30 Mille

zur weiteren Ausdehnung eines sehr gut rentierenden technischen

Warengeschäftes zum alsbald. Eintritt gesucht.

Anfragen unter C 27003 an die Exped. d. Bl.

Stille, ernst. tätiger

Teilhaber

mit 50,000 M für ein überaus **elektrotechnisches** Unternehmen, erstklassig Eisenbahn- und Fabrikanlagen, gesucht. Diskretion zugesichert. Off. unt. H 35008 an d. Exp.

Für Einfamilienhaus

wird bis 50% der Taxe eine **erste Hypothek** zu 4½% vom Selbstdarleiher gesucht. Gefl. Offerten unter F B Z 911 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D60407

Hypothek

an erster Stelle für prima Objekte in Höhe von M 6000—7000 von Selbstgeber **gesucht.** Schriftl. Angebote unt. B 202 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Zur Ablösung von Bankkredit werden

Mk. 35,000

gegen vierfache Sicherheit **gesucht.** Off. von Selbstgebern unter S 27016 an die Exp. d. Bl.

Wer leint vielseitig geübt, begabt, Studenten der Medizin m. vorzüglichen Erziehung, S. Sem., Geld zur Vollendung des Studiums? Gegenleistungen jeder Art werden gerne ausgeführt. Off. u. F. G. A. 934 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main zur Weiterbeförderung. D60041

Gipfel der Intensivität Einzig dastehend Stadtgespräch

sind meine Schaufenster- und Spezialmessekasten, die ich besonders interessierten beabsichtige. Gefl. Reflektanten oder Interessenten, die sofort das dazu gehörige Kapital zur Verfügung stellen, werden eine Beteiligung mit mir mit bewegen, da mir überall bald Konkurrenz gegenüber müssen. Detailliertere meine Ideen brieflich nicht, für Hocher alle nicht zu machen. Direkte Off. an den Erfinder Josef Weiss, Pforzheim, Kanzlistraße 14. C27006

Welche seriöse Bank gewährt

Akzeptkredite

gegen 1a Bürgschaften für Unternehmen mit 300,000 Mark Jahresumsatz? Offert. unter F 27006 an die Exp. d. Bl.

Vermietungen

Für Kolonialwarenhändler.

Selten günstige Gelegenheit.

In verkehrsreichster Lage der Innenstadt Mainzerhelber Laden zu vermieten, in dem seit langen Jahren gutgehendes Kolonialwaren-Geschäft betrieben wurde. Geeignet Schaufenster, Magazin und vorzüglicher Keller. Gefl. Anfragen unter S 41454 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten 90 PS. Mercedes

mit sämtlich gebräuchlichen Karosserien für Limousine oder Lieferwagen von Fabrikmann. Offerten ausführlich Referenzen in tabellarischer Verfassung. Nur direkte Reflektanten erhalten Auskunft unter K H 2292 an Rudolf Mosse, Köln. D60...

An- und Verkauf

Gutgehende Schuhgeschäfte in diversen Städten umständehalber sofort zu verkaufen.

Offerten erbeten unter O E 19024 an die Exped. d. Bl.

10 Kolonialwaren-Geschäfte (Filialen)

im Saargebiet mit großem Umsatz, nur Barkunden, sehr günstig zu verkaufen. Reflektanten belieben Angebote unt. H 6054 F an Haasenstein & Vogler A.-G., Saarbrücken 3. D60147

Tüchtigem Landschaftsgärtner

welcher zugleich Kenntnisse in Baumschulen- und Freilandkulturen besitzt, ist in größerer Stadt Mittelg. Gelegenheit zu einer sicheren Existenz durch Kauf eines Geschäftes geboten. Gefl. Anfragen unter S T 3472 an Rudolf Mosse, Reutlingen erbeten. D60267

Ein Posten reinwollene, weiße Militärlagerdecken

als Gelegenheitskauf unter Preis abzugeben. Offerten erbeten unter O M 19012 an die Exped. d. Bl.

Ausführungsrechte

zur Herstellung eines vorzüglichen Stärkeersatzes und geschätzten Nährmittels sind nicht sprechender medizinischer Einrichtung **sehr günstig zu verkaufen.**

Das besonderer Eigenschaften wegen bevorzugte und bereits bei bedeutenden Betrieben — bis 60,000 kg Jahresabnahme — gut eingeführte Produkt wird besser bezahlt als ähnliche Präparate.

Anfragen unter H H 2299 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. erbeten. D60093

Vortreffliche (Auch Nebenerwerb)

Existenz

Das Geheimnis zur Herstellung eines kostenlosen Reinigungsmittels für besonders beschmutzte Hände und viele Sachen in Küche u. Haushalt zu verkaufen. Keine Konkurrenz, keine Maschinen nötig! Billiger u. besser als Seife, Milchsäure-Seifenartikel! Off. unt. „Epla E 5793 Z" an Haasenstein & Vogler, Zürich. D60139

Schuhwarenhandlung

mit sich. Kundschaft und ca. Umsatz einer erstkl. Spezialmarke, sowie Verkauf moderner Fabrikate in ca. Gesamtfläche a. Rh. in erster Geschäftslage ohne Konkurrenz, g. Geb. an jedem Platze abzugeben. Off. unt. C. 39 an D. Franz, G. m. b. H., Mainz. D57002

Hervorragende **Rheingauer Weine**

1900 u. 04 Steinberger, Rüdesheimer, Hochheimer, Eltviller, Auslese, Originalabfüllungen d. kgl. Domäne und anderer bekannt bekannter Gutsverw. im Handel nicht mehr erhältlich, zum Spätgenußgerät [4—6 M pro Flasche] und Privatbesitz abzugeben. Off. u. A 826 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf. C14115

Occasion!

Wegen anderweitigen Unternehmens verkaufe ich D60435

2 alte Gobelin

Vieler Teppiche, Stickereien, Silber und Gemälde hier preiswert. Off. u. F B A 9301 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Wie jederz. Käufer von **Ia Kartoffel** bei waggonw. Bezug 22. Off. unt. Engros N 35013 an d. Exp. d. Bl.

Für Liebhaber

80 Teile eines mit Silbern bewunderten elektr. Spiel. Tischfeuerwerk (Erfder Sascher) preiswert abzugeben. Offert. unter R 41498 an die Exp. d. Bl.

Gelegenheitskauf für Wiederverkäufer.

Vernickelts. Apparat aus Liquedat., in Posten v. 5 St. 30, 12 St. 35 M, frkk. Preis 20 M pro Stück. Off. an E. Scheyen, Oberstein i. E. O1...

Ein in weiteren Staaten erteilt D60088 **Patent** auf Osterung, bereits ausgeprobt, zu verkaufen. Gefl. Off. unter L 1473 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

Ein Vermögen

ohne jeden Risiko leicht zu verdienen durch Verkauf gewinnbringender Industrieloose. Gewerblich nur 100 Mark! Gründliche Auskunft erteilt Dir. Dogt, Berlin W., Nollendorfstr. 17. D60418

Vermischte Anzeigen

Börsenspekulanten

sollen jetzt zum Jahresschluß Kauf-Aufträge, Schlußscheine etc. auf heute Nachmittag im eig. Interesse prüfen lassen. Wenden Sie sich vertrauensvoll an erfahrenen, seriösen Bankhause. Information unter J E 4955 bei Rudolf Mosse, Berlin S.W. D60034

Handlungsgehilfen

die Stellung in Süddeutschland suchen, wenden sich an den Kaufmänn. Verein München von 1873. (München, Theresienstr. 31, Geschäftsstelle d. Bayer. Verbandes kaufm. Vereine) Bedingungen und Bewerbungsspesen kostenlos. D60045

Industrie-Kapital

in Höhe von 150,000 gut. oder stille Beteiligung, feiner Betriebsgegenstand, Gewerbeschutz, Rohstoffe mit Ausgleichung, Fabrikationsmaschinen, Fruchtsäften und Rosenmarmeladen, unter günstigsten Bedingungen. C14139 R. Jeß, Mainz, Kaiserstr. 58.

Wer liefert?

Wollstaub carbonisiert, Speckstein pulverisiert, Wetzstein-Reuse. Angebote unter „Gfest" an Rudolf Mosse, Stuttgart. D60031

Beratung in Steuersachen.

Siegfried Levi, Liebigstraße 38. D1030

Gewährung

von Geld-Kredit in großen u. größten Beträgen, Wechselankauf, Darlehen auf Effekten, Hypoth., Werte etc., Lombard auf Waren. Off. u. F K B 957 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D60469

BERGÜN

1368 M. ü. M. **Kanton Graubünden** zwischen St. Moritz und Davos

HOTEL KURHAUS. WINTERSPORT. D80066

Herrliche Lage, idyllische Ruhe, windstill. Centralheizung. Mod. Komfort. **Eisfeld, Ia Skiterrain, schönste, 5 Km. lange Bob- und Rodelbahn Preda-Bergün.** Für Erholungsbedürftige und Rekonvaleszenten auch bestens empfohlen. **Beste Uebergangsstation nach und vom Engadin.** Mässige Preise. Fröhliches Familienleben. Arzt. Apotheke. **P. W. Lippe,** Dir.

Württembergische Vereinsbank.

Bei der am 24. d. Mts. vor Notar und Zeugen vorgenommenen dreißigsten Verlosung unserer 3½%igen und 4%igen Bankobligationen bezw. Hypotheken-Pfandbriefe sind folgende Stücke gezogen worden:

3½% Obligationen Serie IX—XIII.

Rückzahlbar am 1. Februar 1914.

Litera A. à ℳ 100.—.

11072 11092 11228 11501 11561 11563 11565 11585 11489 11499 13224 13225
13257 13264 13326 13558 13641 13650 13655 13658 15439 15459 15590 15621 15650
15649 15663 15670 15839 15843 17649 17666 17672 17703 17735 17785 17934 17955
17960 19035 19038 19840 19871 19874 19881 19978 20103 20136 20142 20199.

Litera B. à ℳ 200.—.

11504 11531 11555 11566 11663 11699 11799 11867 11961 11966 13792 13765
13778 13782 13796 13805 13863 13880 13983 14129 13925 13945 16042 16044 16064
16085 16101 16121 16161 16343 18146 18168 18335 18267 18384 18399 18479 18491
18558 18570 20313 20341 20426 20428 20602 20612 20616 20655 20742 20799.

Litera C. à ℳ 500.—.

12063 12066 12067 12110 12217 12241 12276 12301 12329 12447 12484 12548
12549 12660 14214 14229 14334 14361 14478 14634 14654 14660 14677 14740 14814
14821 14884 14881 16460 16536 16554 16595 16615 16726 16775 16806 16820 16902
16913 16932 16980 17060 18652 18655 18662 18748 18867 18989 18989 19017 19023
19036 19056 19157 19276 19277 20859 20976 21096 21150 21165 21177 21263 21266
21276 21308 21327 21383 21384 21404.

Litera D. à ℳ 1000.—.

12705 12725 12763 12982 12966 12980 13024 13075 13095 13148 14905 14926
15074 15129 15150 15159 15183 15299 15317 15355 17125 17174 17276 17306 17324
17430 17482 17522 17540 17593 19371 19393 19404 19455 19466 19596 19602 19715
19779 19795 21530 21542 21554 21707 21720 21752 21875 21893 21949 21998.

3½% Obligationen Serie IV—VIII.

Rückzahlbar am 1. März 1914.

Litera A. à ℳ 100.—.

2 15 29 55 83 154 192 264 292 427 2212 2255
2419 2429 2483 2519 2551 2560 2576 2633 4471 4567 4611 4700 4740
4753 4760 4876 4877 4883 6647 6654 6841 6889 6896 6900 6999 7001
7003 7068 8016 8036 8941 9078 9118 9143 9211 9234 9248 9263.

Litera B. à ℳ 200.—.

511 537 541 583 582 734 801 879 895 988 2716 2809 2871
3021 3076 3136 3159 3172 3188 3191 4002 5077 5118 5156 5195 5208
5223 5225 5228 5381 7155 7183 7247 7253 7351 7405 7443 7554 7596
7597 9486 9514 9551 9571 9616 9637 9656 9702 9729 9746.

Litera C. à ℳ 500.—.

1123 1149 1221 1278 1304 1325 1331 1332 1378 1397 1567 1592
1598 1669 3203 3306 3329 3359 3365 3368 3562 3582 5606 5773 5784
5815 5849 5900 5414 5473 5521 5577 5584 5665 5681 5691 5701 5719
5739 5848 5869 5992 7778 7874 7880 7973 8104 8109 8178 8183 8184
8292 8293 8205 8228 8255 8945 8994 9942 9958 9964 10018 10028 10171
10215 10224 10244 10315 10400 10441.

Litera D. à ℳ 1000.—.

1709 1731 1776 2018 2053 2082 2094 2119 2147 2160 3914 3957
4016 4059 4096 4166 4195 4315 4322 4362 6206 6226 6282 6314 6320
6360 6367 6438 6462 6565 8701 8814 8409 8597 8562 8588 8607 8627
8685 8746 10321 10340 10360 10676 10682 10720 10898 10899 10976 10980.

3½% Obligationen Serie I—II.

Rückzahlbar am 1. April 1914.

Litera A. à ℳ 100.—.

83 111 188 173 190 259 265 287 398 499

Litera B. à ℳ 200.—.

527 582 587 595 660 749 758 726 917 949 2347.

Litera C. à ℳ 500.—.

1061 1077 1169 1197 1205 1284 1270 1278 1383 1411 1441 1463
1521 1603 2869 2961 2948 2949 2689 2781 2825.

Litera D. à ℳ 1000.—.

1721 1762 1794 1948 1961 1962 2014 2082 2091 2151 2004 3065
3128 3184 3226 3277 3387 3350 3386 3527 3578 3621 3689 3690.

4% Obligationen bezw. Pfandbriefe Serie XV—XVIII.

Rückzahlbar am 1. April 1914.

Diejenigen Stücke der **Lit. A—E.** welche die **Endnummer:**

53

tragen. (Beispielsweise also Nr. 24253, 24653, 24953.)

Mit den Rückzahlungsterminen hört die Zahlung der Zinsen auf; wir vergüten jedoch auf den Nominalbetrag der verspätet zur Einlösung gelangenden Obligationen bezw. Pfandbriefe bis auf weiteres 1½% Depositalzinsen vom Verfalltage ab.

Die Heimzahlung erfolgt gegen Rückgabe der Original-Obligationen bezw. Pfandbriefe:

in **Stuttgart** bei der **Effektenkasse** der Gesellschaft und deren **Depositenkassen,** sowie bei deren **Filialen** und **Depositenkassen** in: **Aalen, Bopfingen, Crailsheim, Ellwangen, Feuerbach, Friedrichshafen, Giengen a. Br., Gmünd, Göppingen, Hechingen, Heidenheim, Heilbronn, Horb, Isny, Leutkirch, Ravensburg, Reutlingen, Tauberbischofsheim, Tübingen, Ulm, Waiblingen, Wangen i. A., Weingarten, Zuffenhausen;** ferner:

in **Stuttgart**	bei der	**Württ. Bankanstalt vorm. Pflaum & Co.,**
„ „	„ „	**Königl. Württ. Hofbank, G. m. b. H.,**
„ „	„ „	**Doertenbach & Co. G. m. b. H.,**
„ **Cannstatt**	„ den Herren	**Hartenstein & Co.** Bankkommandite,
„ **Eßlingen**	„ „ „	**Ottenbacher & Co.** Bankkommandite,
„ **Ebingen**	„ der Bankkommandite	**Ebingen Mauch & Hees,**
„ **Gerabronn**	„ „ „	**Gerabronn Landauer & Co.,**
„ **Kirchheim u. T.**	„ „ „	**Kirchheim Dorfner & Co.,**
„ **Künzelsau**	„ „ „	**Künzelsau Pratz & Co.,**
„ **Frankfurt a. M.**	„ „	**Deutschen Vereinsbank,**
„ **München**	„ „	**Deutschen Bank Filiale München,**
„ **Pforzheim**	„ „	**Rheinischen Creditbank Filiale Pforzheim.**

Auf Namen umgeschriebene Stücke sind von den Berechtigten unter amtlicher Beglaubigung der Unterschrift abzuquittieren.

Wir sind bereit, vom heutigen Tage an bis auf weiteres, die gezogenen Stücke unserer 3½% und **4%igen Bankobligationen** bezw. **Pfandbriefe** — mit gegenseitiger Zinsverrechnung auf den Tag des Umtausches — gegen unsere

4%igen bis 1920 unkündbaren Hypothekenpfandbriefe

zum jeweiligen Tageskurs netto (derzeit **96½%**) umzutauschen.

Von früheren Verlosungen sind noch rückständig und seit den beigesetzten Terminen außer Zins:

4% Pfandbriefe seit 1. April 1906.
Serie XVIII Lit. C. à ℳ 500.— Nr. 32044.

4% Pfandbriefe seit 1. April 1911.
Serie XV Lit. B. à ℳ 200.— Nr. 24719.

3½% Obligationen seit 1. Februar 1913.
Serie IX Lit. C. à ℳ 500.— Nr. 12208.

3½% Obligationen seit 1. März 1913.
Serie VIII Lit. A. à ℳ 100.— Nr. 9238.
Serie IV Lit. B. à ℳ 200.— Nr. 512.

4% Pfandbriefe seit 1. April 1913.
Serie XVI Lit. B. à ℳ 200.— Nr. 26683.

Stuttgart, den 27. Oktober 1913. C49657

Württembergische Vereinsbank.

Warnung.

Das K. Landgericht in Wiesbaden hatte durch Urteil vom 8. Januar 1910 die von der **„Industriegas"-Gesellschaft für Sauerstoff- und Stickstoffanlagen m. b. H.** in Berlin gegen die Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A. G. erhobene **Klage auf Feststellung,** daß die von der Industriegas-Gesellschaft hergestellten Sauerstoffgewinnungsapparate nicht von dem Verfahren nach dem der Gesellschaft für Linde's Eismaschinen gehörenden D. R. Patent Nr. 173 620 Gebrauch machen und ohne deren Erlaubnis benutzt werden können, **kostenpflichtig abgewiesen.** Dasselbe Gericht hatte sodann durch Urteil vom 7. Februar 1913 **eine große Anzahl wegen Patentverletzung verklagter Firmen verurteilt, die gewerbliche Benutzung der ihnen von der Industriegas-Gesellschaft gelieferten Sauerstoffgewinnungsanlagen zu unterlassen.**

Nachdem inzwischen das **Reichsgericht** mit Urteil vom 26. April 1913 die **Entscheidung des Patentamts** vom 15. Februar 1912, durch welche die von der Industriegas-Gesellschaft und anderen gegen das vorgenannte Patent erhobenen **Nichtigkeitsklagen kostenfällig abgewiesen** wurden **im vollen Umfange bestätigt hatte,** hat nunmehr das **K. Oberlandesgericht in Frankfurt a. M.** am 5. Dezember 1913 die von der **Industriegas-Gesellschaft** bezw. von **15 beklagten Firmen** sowie von der Nebenintervenientin: der **Maschinenfabrik Sürth, G. m. b. H. in Sürth** bei Cöln eingelegten **Berufungen zurückgewiesen** und den Beklagten:

Buntweberei Sulz Gebrüder Stehle o. H. in Sulz a. N.
Gewerkschaft Bernhardshall in Salzungen
Firma Karl Schmelzer sen. in Lichtentanne i. S.
Süddeutsche Industriegas-Gesellschaft m. b. H. zu Mannheim
Sauerstoff- & Stickstoffwerke Hansa, Helfers & Co. in Bremen
Gewerkschaft Badenhüd in Wickede-Ruhr
Sauerstoffabrik Berlin G. m. b. H. zu Berlin
Schwelmer Eisenwerke Müller & Co., A.-G. zu Schwelm i. W.
Saline Lüneburg in Lüneburg
Henkels Elektricitätswerk zu Cassel-Wilhelmshöhe
Excelsior Fahrradwerke, Gebr. Conrad & Patz, A.-G. in Brandenburg a. d. H.
Hannover'sche Sauerstoffwerke, G. m. b. H. in Hannover
Firma Schuster & Kähler in Danzig
Maschinenbauanstalt Humboldt zu Cöln-Kalk
Preß- & Stanzwerke, G. m. b. H. zu Lenhausen

bei Vermeidung einer fiskalischen Strafe bis zu 1500 Mk. für jeden Tag der Zuwiderhandlung oder von Haft bis zu 6 Monaten die gewerbliche **Benutzung jeder Sauerstoffgewinnungsanlage untersagt,** mittels welcher Sauerstoff unter Anwendung der Rektifikation flüssiger Luft hergestellt wird. Das Oberlandesgericht hat ferner **denselben Beklagten bei Meidung einer fiskalischen Strafe von 1500 Mk. für jeden Tag der Zuwiderhandlung oder von Haft bis zu 6 Monaten** im besonderen **untersagt,** zur Sauerstoffgewinnung einen Apparat gewerbsmäßig zu benutzen, bei welchem die Trennung der flüssigen Luft in ihre Bestandteile sich in **Rohrschlangen beliebiger Art und beliebigen Materials** vollzieht.

In diesem vorläufig vollstreckbaren Urteil wird anerkannt, daß mit dem Lindepatent Nr. 173 620 **die Rektifikation der flüssigen Luft zur Sauerstoffherstellung allgemein geschützt** ist, und festgestellt, daß alle Apparate, die diesen Erfindungsgedanken zum Zwecke der Sauerstoffgewinnung verwerten, dieses Patent verletzen und daß keine Ausnahme des Lindepatents die Apparate der Beklagten aus dessen Schutzbereich herausführen kann, weil der Vorgang in den Apparaten der Beklagten mit demjenigen im Linde-Apparat physikalisch völlig identisch ist. Die im weitesten Umfange erfolgte Verurteilung rechtfertigt sich, „weil nach der zonzen Einlassung der Beklagten die Besorgnis besteht, daß sie auch noch sonstige Veränderungen an dem Rohrenbau versuchen werden".

Auch die Benutzung der von der **Maschinenfabrik Sürth, G. m. b. H. in Sürth** bei Cöln nach dem Patent Nr. 194 567 (Dr. Kubierschky) hergestellten Apparate zur Gewinnung von Sauerstoff, die ebenfalls einen Versuch darstellen, mit einem Apparate-Ersatz um das Verfahrenspatent Nr. 173 620 herumzukommen, wurde als Verletzung dieses Patents erkannt und verboten. Das **K. Landgericht in Cöln** hat nämlich mit vorläufig vollstreckbarem Urteil vom 19. Dezember 1913 der **Maschinenfabrik Sürth bei Meidung einer fiskalischen Strafe von 1500 Mark für jeden Fall der Zuwiderhandlung** die gewerbsmäßige Herstellung, Feilhaltung, Veräußerung und Benutzung dieser Sauerstoffgewinnungsanlagen **untersagt** und folgenden Firmen, welche Sauerstoffgewinnungsapparate der Maschinenfabrik Sürth bezogen hatten,

Rheinische Industrie - Gesellschaft m. b. H. in Kreuznach
Sauerstoffwerk Loosenau, G. m. b. H. zu Dahringhausen (Rheinland)
Hager & Weidmann, G. m. b. H. zu Berg-Gladbach bei Cöln a. Rh.
Heinrichs & Co., G. m. b. H., Sauerstoff- & Wasserstoffwerk zu Diedenhofen
„Kronprinz" A.-G. für Metallindustrie zu Ohligs-Rheinland

bei Vermeidung derselben Strafe für jeden Tag der Zuwiderhandlung die gewerbliche Benutzung dieser Apparate verboten.

Wir warnen wiederholt vor dem Ankauf und der gewerblichen Benutzung von Apparaten, mittels welcher Sauerstoff durch Rektifikation flüssiger Luft hergestellt wird, insbesondere vor den von der **Industriegas-Gesellschaft** und der **Maschinenfabrik Sürth** gebauten Sauerstoffgewinnungsanlagen. Wir weisen darauf hin, daß nach § 4 des Patentgesetzes die Wirkung des vorgenannten Patents auch auf die durch das Verfahren unmittelbar hergestellten Erzeugnisse sich erstreckt, daß also der Patentverletzung sich auch diejenigen Sauerstoffkonsumenten schuldig machen, die den mit verbotenen Apparaten hergestellten Sauerstoff kaufen. **Wir warnen daher vor dem Bezug von Sauerstoff aus Fabriken, die mit patentverletzenden Apparaten arbeiten.**

Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.-G.

als Klägerin

Chemische Fabrik Griesheim-Elektron

als Nebenintervenientin.

D 1580

Nr. 5539.

Bei der planmäßigen 4. diesjährigen (164.) **Prämien-Ziehung** des von der **Bank für Handel und Industrie zu Darmstadt** übernommenen **Herzoglich Braunschweigischen Prämien-Anlehns** sind auf die 2380 Nummern der am 1. November 1913 gezogenen 57 Serien, als:

71 81 342 514 540 940 1566 1471 1917 2109 2097 2141 2275 2305 2381
2786 3768 4043 4810 4873 4922 4661 4869 4953 4983 5064 5101 5606 5668 6803
6209 6429 6461 6492 6862 6670 6779 7015 7194 7300 7517 7614 8104 8226 8272
8462 8750 8851 8995 9150 9181 9187 9275 9608 9755 9763 9867.

nachstehende Prämien gefallen:

auf Serie	71	No. 15	....	300 Mark	auf Serie	4953	No. 1	....	300 Mark
„ „	71	„ 16	....	45000 „	„ „	4983	„ 13	..	300 „
„ „	81	„ 48	....	120 „	„ „	4935	„ 49	....	120 „
„ „	1017	„ 23	....	300 „	„ „	5606	„ 28	....	300 „
„ „	2109	„ 27	....	6000 „	„ „	6399	„ 27	....	9000 „
„ „	3905	„ 28	....	300 „	„ „	6662	„ 92	....	120 „
„ „	3905	„ 38	....	4800 „	„ „	8750	„ 56	....	120 „
„ „	3801	„ 27	....	300 „	„ „	9608	„ 17	....	120 „
„ „	3736	„ 16	....	300 „	„ „	9608	„ 43	....	300 „
„ „	4373	„ 38	....	120 „	„ „	9763	„ 24	....	300 „

Jede der übrigen zu jenen Serien gehörenden Nummern wird mit 84 Mark eingelöst.

Die Auszahlung der vorstehenden Beträge erfolgt gegen Einlieferung der Anteilscheine vom 31. März 1914 an in Markwährung

bei der **Herzogl. Hauptfinanzkasse** in **Braunschweig** und

„ „ **Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M.**

Außerdem werden ohne Anteilscheine kostenfrei eingelöst von:

der **Bank für Handel und Industrie** in **Darmstadt,**
„ „ „ „ „ „ „ **Berlin,**
„ „ „ „ „ „ **Filiale Hannover,** in **Hannover,**
„ „ „ „ „ „ **Filiale Hamburg** in **Hamburg,**
„ **Direktion der Wechselstuben - Aktiengesellschaft „Mercur"** in **Wien.**

dem Bankhause **Ephraim Meyer & Sohn** in **Hannover,**
der **Vereinsbank** in **Hamburg** und
„ **Württembergischen Bankanstalt, vorm. Pflaum & Co.,** in **Stuttgart.**

Nach den Anlehnsbedingungen verlieren die ausgelosten Anteilscheine ihre Gültigkeit und erlischt der Anspruch auf Zahlung, wenn sie nicht **binnen 10 Jahren,** von dem Fälligkeitstage an gerechnet, bei den bestimmten Zahlstellen zur Einlösung vorgelegt werden.

Braunschweig, den 31. Dezember 1913. D49455

Herzogl. Braunschweig-Lüneburgisches Finanzkollegium.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Von den im vergangenen Jahre an den Börsen zu Berlin und Frankfurt a. M. eingeführten

M. 30,000,000.— 4proz. Hypotheken-Pfandbriefe, Em. XXXII und XXXIII

nicht rückzahlbar vor 1. Januar 1922, deren Verausgabung entsprechend der Zunahme an gesetzlich unterlassbaren Hypotheken prospektmäßig erfolgen soll und von den bisher ca. ℳ 12,000,000.— verausgabt sind, sollen nunmehr weitere

M. 8,000,000.— vorbezeichneter Pfandbriefe

freihändig begeben werden. Diese Pfandbriefe können bei der Bank selbst sowie an allen deutschen Plätzen durch Vermittelung der Banken und Bankfirmen zum jeweiligen Tageskurse — zurzeit ca. 94½% — in der üblichen Stückelung bezogen werden.

Die Pfandbriefe sind lombardfähig bei der Reichsbank und bei anderen Finanzinstituten der deutschen Bundesstaaten. Sie können verwendet werden als Lieferungskautionen bei den Verwaltungen deutscher Staaten, preußischer Provinzen und der größeren Städte des Reiches. Sie sind zugelassen zur Belegung von Heiratskautionen für Offiziere.

Die Bank untersteht der Aufsicht der Preußischen Staatsregierung. Emissionspapiere sind verausgabt ℳ 410,000,000.—, Darlehen gewährt ℳ 650,000,000.—. Das Aktienkapital beträgt ℳ 24,000,000.—, die Reserven sind ℳ 12,000,000.—. Die Dividende der letzten Jahre war 8%, für das zu Ende gehende Geschäftsjahr steht die gleiche Dividende in Aussicht. D49391

Berlin, im Dezember 1913.

Preussische Pfandbrief-Bank
Dannenbaum. Gortan.

Einladung

zu der am

Montag, 19. Januar 1914
vormittags 11 Uhr

in **Budapest** in den Lokalitäten der Gesellschaft (IV. Eskü-tér 5) abzuhaltenden

16. ordentlichen Generalversammlung

der Aktionäre der

Königl. Ungar. Privileg'rten Klassenlotterie Aktien-Gesellschaft.

Tagesordnung:

1. Bericht der Direktion über das Geschäftsjahr 1913.
2. Vorlage des Rechnungsabschlusses per 31. Dezember 1913 und Bericht des Aufsichtsrates.
3. Feststellung der Bilanz und Beschlußfassung betreffs Erteilung des Absolutoriums für die Direktion und den Aufsichtsrat.
4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
5. Wahl des Aufsichtsrats und Feststellung des Honorars für denselben.

Budapest, am 3. Januar 1914.

Die Direktion.

Jene p. t. Aktionäre, die an dieser General-Versammlung teilnehmen wünschen, werden ersucht, ihre Aktien im Sinne des § 16 der Statuten längstens 3 Tage vor der General-Versammlung, daher bis einschließlich 16. Januar 1914

an der Kasse der Gesellschaft in Budapest (IV. Eskü-tér 5) oder

in Berlin bei der Bank für Handel und Industrie (Schinkelplatz) oder

in Frankfurt a. M. bei der Allgemeinen Elsässischen Bankgesellschaft

zu hinterlegen. Gegen die hinterlegten Aktien wird eine Legitimationskarte ausgefolgt, welche zur Teilnahme an der General-Versammlung berechtigt.

Im Sinne des § 17 der Statuten hat in der General-Versammlung jeder Aktionär nach je fünf deponierten Aktien eine Stimme. Kein Aktionär kann jedoch mehr als 200 Stimmen ausüben. Das Stimmrecht kann persönlich oder durch Vollmacht ausgeübt werden. Vollmachten können nur an Aktionäre erteilt werden. D49456

(Uebersetzung.)

Southern Pacific Railroad Company First Refunding Mortgage Gold Bonds.

Es wird hierdurch bekanntgegeben, daß die obige Gesellschaft — gemäß den Bestimmungen in Abteilung 10 Artikel Vier der von ihr zu Gunsten der Equitable Trust Company of New York als Treuhänderin zur Sicherung der First Refunding Mortgage Gold Bonds ausgestellten Hypotheken und Trust-Urkunde vom 3. Januar 1905 — aus dem Netto-Einkommen, welches sie aus den dem Pfandrecht dieser Hypotheken- und Trust-Urkunde unterworfenen Eisenbahn-Linien erzielte, den Betrag von $ 12,000 im Jahr 1913 bei der Treuhänderin zwecks Rückkauf solcher Bonds hinterlegt hat.

Offerten für die Ueberlassung solcher Bonds bis zur Höhe des in dem Tilgungs-Fonds befindlichen Betrags von $ 12,294.22 werden zu von den Einreichern anzugebenden Preisen hierdurch eingefordert. Diese Offerten sind im Bureau der Gesellschaft, 165 Broadway, New York, an oder vor dem 2. Februar 1914, 12 Uhr Mittags, mit folgender Aufschrift einzureichen: „Bids for Surrender of Southern Pacific Railroad Company's First Refunding Mortgage Gold Bonds".

29. Dezember 1913. C49433

Southern Pacific Railroad Company
(gez.) **G. L. King,** Schatzmeister.

Basel D80013
Hotel Union-Garni
am Bundesbahnhof
Zimmer 2. von Fr. 2—3.50.

Menton
Dyrl (Caravas)
Neuest. Comfort 1913
Hotel Cecil
Eröffn. November 1913
Pens. v. Fr. 10.— an.

Westgate-on-Sea.
(b. Thanet) Bon sehr. englisch. Familie, bei empf. Schule 1 m. Kinder, welche Englisch lernen wollen. Rückf. b. Frau Blandford. **Westgate College.** C49647

Nervöse und Herzkranke
fordern Sie Prospekt von der Centrale f. sanit. Neubauten Frankfurt a. M., Mainzer 3.

D80070

Alleinverkauf f. d. Reg.-Bez. Wiesbaden D80009
Gebr. Weinberg, Frankfurt a. M.

Esterbrook
Stahlfedern
250 Sorten
Weltbeliebt über alles halbes Jahrhundert.
Unbedingt erste Qualität.
Die beste Schreibfeder bei angenehmsten u. bei Gebrauch haltbarsten Federn. Jede Handschrift findet eine passende Form.
Katalog und Muster von
M. Erlebach, Nachf.
General-Vertretung
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 60
D80027

Farmer aus Südwest-Afrika
z. Zt. Deutschland, Mitte 3., evtl. früher verlobungsh., wünscht sich mit gebildet., weibl. Dame mit edler Gesinnung zu verheiraten. Zuzahlungen nicht unbedingt erforderlich. Off. u. **N 27013** an Haasenstein & Vogler, Nürnberg.

Offizier, 25 Jahre, z. Z. kommandiert bei Maschinengewehr-Truppen in mittelgroßer süddeutsch. Garnisonstadt, wünscht

Heirat

mit **vermögender, eleganter, sportliebender Dame. Offerten unter J 32709 an die Exp. d. Blattes.**

Streng reell.
Freiberufener, kath. chr. Junggeselle, Akademiker, ernste, anspruchsvolle Erscheinung, Hauptaktiva: bester Position, wünscht einzige, bildsch. reizend, lebhafte u. feine Dame (auch frühreifes Mädchen) v. 20 bis 40 J. m. ernstlich gemütl. u. Vermögensbildung, a. aus bester Familie kommen u. lieben. Entsprechende Neigung erwünscht, doch nicht unbedingt erforderlich. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Anonyme u. Vermittler ausgeschl. Nur ernstgemeinte Zuschriften, m. m. Beilage v. Photographie, welche sofortigst zurückerhält, wird s. richten u. **F C V 872** d. Herrn **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** D80027

Heiraten Sie nicht
bev. Sie üb. auf. **Person** u. **Familie,** über **Mögl. Verm.,** Ruf, Moralität etc. genau informiert sind. Diskr. Spezialauskünfte überall „Globus" Welt-Auskunftei & Detektiv-Institut, Nürnberg.

Margarete Bornstein „Ehevermittelung", „Villa Margarete" Berlin-Grunewald, Trabenerstr. 14,
Am Bahnhof Grunewald.
Gegründet 1898. Fernsprecher. D80054

Frau FOURCADE
Hebamme 1. Klasse
Rue du Mont-Blanc, 9
(nahe dem Bahnhof)
Genf (Schweiz)
— Konfortables. —
Man bucht Zeitig. D80025

Fritz Podszus
„Ehevermittlung"
Berlin, Unter den Linden 78a.
New-York, 305 Westend Ave.
D80052

Verantwortlich:
Für den politischen und allgemeinen Teil: **Dr. Rud. Brandt;** für den Feuilleton: **Dr. Heinrich Simon;** für den Handelsteil: **Hermann Sieren;** für den Inseratenteil: **Robert Auckert;** sämtlich in Frankfurt a. M.
Druck u. Verlag der Frankfurter Sozietätsdruckerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.